Oberpfälzer Kartoffelschau.

Ausgestellt

vom

Landw. Kreiscomité der Oberpfalz

bei der

Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

vom 8. bis 12. Juni 1893

zu

München.

Regensburg.

Druck der Verlags-Anstalt vorm. G. J. Manz.

Oberpfälzer Kartoffelschau.

Ausgestellt vom

Landw. Kreiscomité der Oberpfalz

bei der

Wanderausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

vom 8. bis 12. Juni 1893 zu München.

Verzeichniß und Beschreibung

der ausgestellten Kartoffelarten

nach den Angaben der Aussteller und mit Hilfe der Herren Gutspächter **Harrich** in Irl, Gutspächter **Haupt** in Harting, k. Oekonomierath und Gutspächter **Sodan** in Hohengebraching

von dem

Sekretär des landw. Kreiscomité's der Oberpfalz

Dr. R. F. Ludloff

in Regensburg.

Regensburg.

Druck der Verlags-Anstalt vorm. G. J. Manz.

Vorwort.

Der Kartoffelbau nimmt in der Landwirthſchaft der Oberpfalz einen großen Platz und eine wichtige Stelle ein. Nach der Statiſtik vom Jahre 1883 war damals von der Geſammtfläche der Acker- und Gartenländereien im Königreiche Bayern ungefähr der zehnte Theil mit Kartoffeln angebaut; in der Oberpfalz ſind im Jahre 1883 von einer Geſammtfläche der Acker- und Gartenländereien mit 382679,46 ha allein 43390,76, das iſt der neunte Theil, mit Kartoffeln angebaut geweſen. Es hat in dieſem Kreiſe der Kartoffelbau in den letzten Jahrzehnten auch ſtetig zugenommen. Im Jahre 1863 umfaßte die mit Kartoffeln angebaute Fläche 10,23 % aller Acker- und Gartenländereien, im Jahre 1878 : 11,05 % und im Jahre 1883 : 11,34 %.

Von der Geſammtfläche des Kreiſes Oberpfalz und Regensburg, die ſich, einſchließlich der Waldungen, Weiden, Oedungen ꝛc., zu 966259 ha oder 96,62 Quadratkilometer berechnet, wird ungefähr der fünfte Theil jährlich mit Kartoffeln bebaut, und die Ernten hieraus ſind in gleicher Weiſe für die Ernährung der Bevölkerung unentbehrlich, wie volkswirthſchaftlich für den hochentwickelten Brennereibetrieb der Oberpfalz von der größten Bedeutung.

Zu der Vergrößerung der Anbaufläche kommt in den letzten Jahrzehnten aber auch eine erhebliche Steigerung des Ertrages aus dem Kartoffelbau hinzu. Nachdem die ſchwere Zeit der fünfziger Jahre, in welchen die Kartoffelfäule zuerſt und ſehr verheerend auftrat, vorbeigegangen war, und man ſich überzeugt hatte, daß es doch noch Sorten gebe, die der Krankheit einigermaßen Widerſtand zu leiſten vermochten, wurde insbeſondere die Einführung der rothen ſächſiſchen Zwiebelkartoffel von Bedeutung. Dieſe Sorte hat ſich überall im Kreiſe, namentlich aber im nördlichen und gebirgigen Theile ſo allgemein verbreitet und ſo treff-

lich bewährt, daß sie noch heute die weitaus verbreitetste und beliebteste Kartoffelart der Oberpfalz ist. Wurde ihr doch in manchen Gegenden der Name „Oberpfälzer rothe Zwiebel“ gegeben.

Mit der Entwicklung des Brennereibetriebes im Anfang der siebziger Jahre hob sich auch der Oberpfälzer Kartoffelbau zunächst in der Umgebung von Regensburg. Die Pioniere einer verbesserten Landwirthschaft, die verstorbenen Herren Fikentscher, Besitzer der Zuckerfabriken in Regensburg und Puchhof, und Martin, Domänenpächter in Haus und Barbing-Kreuzhof, gingen auch hier voran, indem sie neuere bessere Kartoffelsorten einführten und im Großen anbauten. Es war da hauptsächlich die Daber'sche Kartoffel, welche, neu eingeführt, außerordentliche Ergebnisse in Menge und Güte brachte und sich in der Folge über 20 Jahre auf sämmtlichen Brennereigütern bei Regensburg fast ausschließlich als beste Brennkartoffel behauptete. Als die Zuckerfabrik Puchhof im Jahre 1874 eingestellt und auch zu einer Brennerei umgestaltet wurde, sah sich der verstorbene Herr Fikentscher veranlaßt, auf seinen großen, ausgedehnten Gütern auch Anbauversuche mit verschiedenen neuen Kartoffelsorten anzustellen. Mit großer Liebe und Eifer und erheblichem Kostenaufwande wurden diese Versuche noch bis zum Ableben des hochverdienten Mannes fortgesetzt und hatten schöne, für die Landwirthschaft sehr werthvolle Erfolge. So ist z. B. die im Jahre 1869 in Amerika gezüchtete „frühe Rose“ durch die Anbauversuche des Herrn Fikentscher im Jahre 1872 bei Regensburg zum ersten Male angebaut worden und hat sich hier bis zum heutigen Tage trotz zahlreicher Neueinführungen immer noch als eine der besten Frühsorten bewährt.

Die Regensburger Kartoffeln erfreuten sich in Folge der Verbesserungen im Kartoffelbau und der Einführung neuer guter Sorten sehr bald auf den Märkten von Nürnberg, München und anderen Großstädten eines guten Rufes und kamen allmählich auch zum großen Export. In Jahren geringer Kartoffelernten sind Regensburger Kartoffeln bis nach Frankreich, Belgien, Holland und England gegangen.

Mit Einführung der Maischraumsteuer im Jahre 1880 wurden die Oberpfälzer Brennereiwirthschaften angespornt, noch stärkereichere Kartoffeln als bisher zu erzeugen und sind da besonders auf dem Gute Irl bei Regensburg durch den Gutspächter Herrn Harrich namentlich die von den Züchtern Richter, Paulsen und Anderen eingeführten Sorten einem längeren, scharf kontrolirten Probeanbau unterzogen, hierüber Berichte veröffentlicht und die bewährten

Sorten sodann eingeführt und verbreitet worden. Herr Harrich verlegte sich in der Folge selbst auf die Züchtung neuer Sorten, die bei hohem Stärkemehlgehalte widerstandsfähig gegen Krankheit sind und die stärksten Düngungen möglichst hoch verwerthen; es ist dem Genannten auch gelungen, schon einige sehr gute neue Sorten, z. B. „Irler Weiße" und „Immergrün", zu züchten und hat sich derselbe hiedurch unbestreitbares Verdienst erworben.

Die Betriebseinstellung der Regensburger Zuckerfabrik im Jahre 1886 hat einige, früher Rüben bauende größere Pachtgüter auch noch zum vermehrten Kartoffelbau veranlaßt. Da diese Güter keine Brennereien haben, solche auch in Folge eigenartiger Verhältnisse nicht einrichten können, so müssen dieselben ihre Kartoffelernten, insoweit sie dieselben nicht in der Wirthschaft verbrauchen, auf dem Markte oder an Brennereiwirthschaften verkaufen. Der Verkauf so großer Kartoffelmengen ist wohl in Jahren mit weniger guter Ernte zu entsprechenden Preisen leicht möglich; in Jahren mit reicher Ernte ist dagegen die Verwertung immer schwierig und es sind dann namentlich die großen Brennereien in Oberbayern und die Kartoffelmehlfabrik Gernsheim am Rhein, welche den Ueberfluß der Oberpfälzer Kartoffelernten abnehmen; das war beispielsweise auch im vergangenen Jahre 1892 der Fall.

Jahre des Ueberflusses sind aber im Kartoffelbau der Oberpfalz nicht die Regel, weil die Erträge nicht blos von der Gunst oder Ungunst der Witterung, sondern auch von der Empfindlichkeit der bisher hauptsächlich angebauten älteren Kartoffelarten abhängen. Diese letzteren sind im langjährigen Anbau dem Anscheine nach nicht besser geworden; sie geben selbst in guten, sonnenreichen Jahren nur Mittelernten mit mittlerem Stärkegehalt und werden in schlechten, nassen Jahren von der Kartoffelfäule derart ergriffen, daß sie zuweilen kaum das Drei- bis Fünffache des Saatgutes einbringen.

Nach den amtlichen Ernteerhebungen der letzten Jahre wechselte der Durchschnittsertrag im Kartoffelbau der einzelnen Oberpfälzer Bezirke zwischen rund 165—240 Ctr. vom ha (55—80 Ctr. vom bayerischen Tagwerk). Für das Königreich Bayern berechnete sich der Durchschnittsertrag einer längeren, letzten Periode auf 198,5 Ctr. vom ha (rund 66 Ctr. vom bayerischen Tagwerk), was der für das Königreich Sachsen in ungefähr gleicher Zeit ermittelten Durchschnittszahl von 197,3 Ctr. vom ha nahezu gleich kommt. Legt man diese großen Durchschnitte zu Grunde, so bringt der Kartoffelbau der Oberpfalz gegenwärtig jährlich in

runden Zahlen von 43400 ha Kartoffelfeld $8\frac{1}{2}$ Mill. Ctr. Kartoffeln. Es ist nun ohne Weiteres klar, welche Bedeutung für die Menge, Güte, Sicherheit und für den Werth der Ernten die Einführung und Verbreitung guter Kartoffelarten für das ganze Land hat.

Im Jahre 1891 brachte beispielsweise bei einem Versuchsanbau des Herrn Gutspächters Haupt in Harting bei Regensburg die Sorte:

„Andersen“ vom ha 390 Ctr. mit 21,4 % Stärke und 4 % Kranken:

„Weißfleischige Zwiebel“ vom ha 165 Ctr. mit 18,8 % Stärke und 29 % Kranken.

„Andersen“ war zum damaligen Preise mit 2 M. 50 Pf., „Weißfleischige Zwiebel“ aber als sehr minderwerthige Waare nur mit 1 M. 80 Pf. für den Ctr. zu verkaufen; somit brachte Andersen vom ha 975 M., hingegen die weißfleischige Zwiebel vom ha nur 297 Mk., d. i. vom ha um 678 M. weniger!

Die jährliche Kartoffelgesammternte der Oberpfalz zu rund $8\frac{1}{2}$ Millionen Ctr. und den Gebrauchswerth für den Ctr. mit 1 M. 50 Pf. angenommen, ergibt einen Jahresertrag von rund $12\frac{3}{4}$ Millionen Mark aus dem Kartoffelbau der Oberpfalz. Jede Steigerung in der Höhe und Sicherheit des Ertrages um nur 9 Ctr. vom ha (3 Ctr. vom Tagwerk) bedeutet für die Oberpfalz schon eine Zunahme des Kartoffelerntewerthes um über $\frac{1}{2}$ Million Mark. Wie dankenswerth sind demnach die verdienstlichen Bemühungen Jener, welche an Stelle unsicherer, wenig einträglicher, alter Kartoffelarten neue, sichere und reichtragende einzuführen bemüht sind! Diesen Bestrebungen ist auch von den landwirthschaftlichen Vereinen der Oberpfalz schon seit Jahren Rechnung getragen worden und hat sich da namentlich auch der landwirthschaftliche Bezirksverein Stadtamhof, der die Umgegend von Regensburg größtentheils umfaßt, rühmlich hervorgethan; es ist hier besonders der Gutspächter Herr Haupt in Harting bei Regensburg, der schon seit Jahren mit vielem Erfolge gut bewährte, neuere Kartoffelarten angebaut und im ganzen Kreise verbreitet hat. — Seit einigen Jahren besteht auch auf dem Rittergute Altneuhaus bei Vilseck in der Oberpfalz, unter der Leitung des Besitzers F. Feustel, eine Kartoffelkulturstation der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft, und es ist zu erwarten, daß die sehr werthvollen, genauen und zuverlässigen Anbauversuche dieser Station der Oberpfälzer Landwirthschaft noch großen Nutzen bringen. — Interessant und werthvoll sind auch die vergleichenden Anbauversuche auf moorigem und

anmoorigem Boden, welche vom Rittergutsbesitzer Herrn H. v. Grafenstein in Röthenbach und auf dem Gute Irlaching bei Irrenlohe in der Oberpfalz angestellt werden.

Den Mittheilungen des kgl. Hauptzollamtes Regensburg über den Brennereibetrieb im Regierungsbezirke der Oberpfalz und von Regensburg entnehmen wir folgende Angaben über die letzten drei Jahre:

Es bestanden:	Landw. Brennereien	Material-Brennereien	Produktion von reinem Alkohol	Maisch- u. Materialsteuer abzüglich d. Rückvergütung
1890	47	11	25929 hl.	272840 Mk.
1891	51	9	28846 „	310851 „
1892	52	9	30722 „	312396 „

Diese oberpfälzischen Brennereien haben an Kartoffeln verbraucht: 1890: 322880 Ctr., 1891: 320044 Ctr., 1892: 331428 Ctr. Da nun mehrere oberpfälzische Brennereien nicht zum Hauptzollamte Regensburg gehören, also hier nicht mitgezählt sind, so dürfte der Gesammtverbrauch aller oberpfälzischen Brennereien mit jährlich rund 350000 Ctr. zu veranschlagen sein.

Die Kartoffelernten der Oberpfalz werden demnach, — die üblichen statistischen Zahlen zu Grunde gelegt, — etwa in folgender Weise verwerthet:

a) zu menschlicher Nahrung (pro Jahr und Kopf der Bevölkerung 100 ko.), rund 1060000 Ctr.
b) als Saatkartoffeln (2500 ko. — pro ha), rund 2170000 Ctr.
c) in der Brennerei 350000 Ctr.
d) zum Verkaufe und zur Verfütterung rund 5000000 Ctr.

Für die Brennereien sind nur jene Kartoffelarten anbauwürdig, die bei hohem Stärkegehalte und Massenertrage die stärksten Düngungen vertragen und gut verwerthen und mit großer Widerstandsfähigkeit gegen die Krankheit im Felde, auch eine gute Haltbarkeit in den Mieten vereinen. Die Form und das Aussehen der Knollen, die Größe und der Geschmack sind da Nebensache.

Die beste Brennkartoffel ist im Allgemeinen auch immer die beste Futter- und Wirthschaftskartoffel.

Bei den Speisekartoffeln hingegen, namentlich den für Verkauf und Export gebauten, sind nicht sowohl die Massenerträge, als vielmehr gefällige, mittelgroße Formen mit flachen Augen, hübsches Aussehen, halbmehliges Kochen und Wohlgeschmack maßgebend und rechtfertigen unter Umständen den Anbau von stärkearmen, weniger ertragsreichen, ja selbst weniger widerstandsfähigen Sorten. Oft bringen die geringen, aber gut bezahlten Erträge solcher Speise-

kartoffel-Arten höheren Geld- und Reinertrag, als die reichste Ernte einer groben, dauerhaften Massenkartoffel. Wenn in der nachfolgenden Zusammenstellung Oberpfälzer Kartoffelarten dem Herkommen gemäß überall Ernteertrag und Stärkemehlgehalt angegeben ist, so möge dabei doch auch die Verwerthungsfähigkeit der betreffenden Kartoffelarten für Markt- und Speisezwecke nicht unberücksichtigt bleiben. Leider standen der Zusammenstellung in letzterer Hinsicht nur dürftige und oberflächliche Notizen zur Verfügung; was dem einzelnen Landwirthe noch eine recht gute Speisekartoffel dünkt, ist zuweilen schon keine gute Marktkartoffel mehr.

Manche der altangebauten Sorten scheinen auch im Laufe der Jahre und durch ungeeignete Anbauverfahren entartet. Ihre Reifezeit, ihr Aussehen, ihr Ertrag und Stärkegehalt, sowie auch die Haltbarkeit haben sich nicht selten ganz, und zwar nicht zum Besseren verändert, so daß die ursprüngliche Sorte oft kaum mehr zu erkennen ist. Schon dieser Umstand macht die Neueinführung guter, widerstandsfähiger Sorten vielenorts recht wünschenswerth.

Das landwirthschaftliche Kreiscomité der Oberpfalz faßte im Sommer 1892 den Entschluß, bei der bevorstehenden deutschen landwirthschaftlichen Ausstellung des Jahres 1893 in München auch eine Sammlung von Proben der in der Oberpfalz angebauten verschiedenen Kartoffelarten auszustellen. Veranlassung hiezu gab die Mittheilung, daß bei der besagten Schau auch eine Brennereiausstellung, also eine Ausstellung von Geräthen und sonstigen Hilfsmitteln der Brennerei veranstaltet werden solle, und es war nahe liegend, da auch den hauptsächlichsten Rohstoff dieses für die Oberpfalz so wichtigen Gewerbes mit vorzuführen. Der Vorstand der „Sektion Regensburg des Vereines bayerischer Spiritus- und Branntweinproduzenten", Herr Oekonomierath Sodan in Hohengebraching, befürwortete den Plan einer Oberpfälzer Kartoffelausstellung auf das Wärmste; der I. Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern, Se. Excellenz Herr Reichsrath Graf Lerchenfeld in Köfering, hatte die Güte, dem Vorhaben eine Beihilfe von 300 M. aus Vereinsmitteln zuzuwenden; von dem I. Herrn Vorstande des landw. Kreisvereins der Oberpfalz, dem k. Regierungspräsidenten Excellenz Dr. von Ziegler wurde dem Unternehmen nachhaltige und förderſamste Unterstützung zu Theil.

Die Aufforderung durch das landwirthschaftliche Vereinsblatt der Oberpfalz zur Betheiligung an der Kartoffelschau erfolgte im August und September 1892. Es zeigte sich

lebhaftes Interesse, welches durch die Aussicht auf eine gute Kartoffelernte wesentlich unterstützt wurde. Die Proben sind im Oktober—November 1892 größtentheils dem landwirthschaftlichen Kreissekretär der Oberpfalz, Herrn Dr. Ludloff, nach Regensburg eingesendet und von diesem in einem guten, sehr kühlen Keller bisher aufbewahrt worden. Ueber Winter waren die Proben, jede für sich in einem geräumigen Säckchen mit verschiedenen Materialien verpackt. Zur Verpackung wurde Torfstreu, trockenes Baumlaub, trockener Strohhäcksel, trockene Spreu, Sägespähne und Heu versuchsweise verwendet. Da die Kellertemperatur eine sehr gleichmäßig kühle war, zeigte sich jedoch keine besondere Einwirkung der Verpackungsstoffe; nur haben sich dem Anscheine nach die Kartoffeln in der lockersten Verpackung, also in leichter Spreu, in Baumlaub und Heu am besten gehalten und am wenigsten gekeimt. Während der Aufbewahrung wurden nur wenige faul, wie denn überhaupt die meisten der eingesendeten Proben ausgesucht schöne, gesunde Knollen waren. Vor der Einwinterung ist die Stärkeuntersuchung durch den Techniker der Brennereisektion, Herrn Dr. Bücheler in Regensburg, sorgfältig ausgeführt worden. —

Die Oberpfalz hatte 1892 eine vorzügliche Kartoffelernte. Es gab einen massenhaften Ertrag, dabei fast gar keine kranken, und fast die ganze Ernte konnte beim schönsten trockenen Wetter gut eingeheimst werden. Der Sommer 1892, auch der Herbst waren in der Oberpfalz durchweg andauernd sonnig, trocken und heiß; aber es regnete doch mehrmals so rechtzeitig und so viel, daß die Kartoffeln zur üppigen Krautentwicklung kamen, ohne daß eine Spur der Blattkrankheit aufgetreten wäre. Die Frühkartoffeln haben ihr Wachsthum in Folge des anhaltend trockenen, heißen Sommers sehr frühzeitig abgeschlossen. Die Mittelfrühen beendeten ihr Wachsthum ziemlich zur gewöhnlichen Zeit, nur wenige Arten wurden durch Regengüsse im August und September zu längerem Wachsthume neu angeregt. Die späten Sorten, insbesondere die neuen spätreifen Arten, blieben jedoch im Kraute grün bis zur Ernte, also sogar bis Mitte November und noch länger; ja, manche dieser Sorten zeigten in der zweiten Hälfte des Oktobers bei üppigem Kraut noch fortwährend neue Blüthen, so daß man vielfach befürchtete, diese Spätsorten möchten überhaupt nicht ausreifen. Der Ertrag war jedoch, wie schon bemerkt, an Menge und Güte vorzüglich, und die Kartoffeln haben sich auch durch den Winter und im Frühjahre recht gut gehalten.

Man darf rechnen, daß in 1892 der Kartoffelbau in

der Oberpfalz etwa $1/5$ bis $1/3$ mehr als in anderen gewöhnlichen Jahren gebracht hat; das ist bei den nachfolgenden Zahlenangaben über den Ernteertrag und Stärkmehlgehalt wohl zu beachten; besonders die alten geringwerthigen Kartoffelsorten würden bei normaler Jahreswitterung gewiß nicht so hohen und guten Ertrag gegeben haben, wie im sonnenreichen Jahre 1892.

Die Proben der Sammlung sind auf den verschiedensten Bodenarten der Oberpfalz gewachsen, vom granitischen Verwitterungsboden bis zum jüngsten Alluvium und Moorlande, vom schwersten Thon bis zum leichtesten Sande; sie entstammen sowohl dem milden Klima der Donauebene, wo der Weinstock noch gut gedeihen würde, wie den rauhen Lagen der Oberpfälzer Waldgebirge, wo das Wintergetreide nicht mehr sicher gebaut werden kann. Auch ist die Anbauweise in den einzelnen Landestheilen sehr verschieden; während auf den Großgütern der Donauebene auch zu den Kartoffeln schon sehr viel Kunstdünger verwendet wird, baut man dieselben anderweit nur mit frischem Stalldung und wieder in einem großen Theile der Oberpfalz ist man heute noch bei den alten Kartoffelsorten der Meinung, daß diese durchaus nicht mit frischem Dünger gebaut werden dürfen — weil sie krank und unschmackhaft davon werden — und bringt daher die Kartoffeln in zweiter oder dritter Tracht oder auf ausgebautes Land. Hiernach sind denn auch die Erträge rc. sehr verschieden.

Die Namen für die einzelnen Arten der Sammlung sind nach den Angaben der Einsender wiedergegeben. Es liegt die Vermuthung nahe, daß vielfach dieselbe Sorte unter verschiedenen Namen eingeführt ist und hier vorkommt. Aber es war unthunlich, in dieser Sache neue Namen und Eintheilungen selbstständig aufzustellen. Die Sammlung will auch weniger Anspruch auf wissenschaftlichen Werth erheben, als vielmehr eine Uebersicht über den oberpfälzischen Kartoffelbau geben und insbesondere mit ihren Ergebnissen zu Verbesserungen des heimischen Kartoffelbaues anregen.

Uebersicht

über

die Arten der Oberpfälzer Kartoffelschau.

Frühe Arten.

Der Sorte: Nr.	Namen	Aussteller	Reife- bez. Erntezeit	Ertrag Ctr. v. ha	Stärkegehalt Prozent	Stärke ko. v. ha
1	Arzberger . .	J. Schmidt, Erbendorf	Aug.	—	19,4	—
2	Schwarze Bergmännlein . .	F. Häupl, Steinbühl .	"	495	19,4	4801,5
3	Blaue Bisquit .	K. Haupt, Harting . .	"	210	14,9	1564,5
4	Blauaugen . .	J. Fuchs, Neuhaus-Nittenau	"	270	17,1	2308,5
5	" . .	J. Obwandtner, Hausen	Juli	450	16,4	3690
6	" . .	J. Schätzler, Mallersricht	"	510	14,1	3595,5
7	" . .	J. Strobl, Rothenstadt	"	405	16,5	3341
		Durchschnitt v. 4 Proben		408,75	16,0	3233,5
8	Blaue Frühkartoffel	M. Feldmeier, Knollenhof	Juli	210	17,5	1837,5
9	" "	J. Gradl, Neuhaus-Eschenbach	Aug.	360	17,9	3222
10	" "	H. v. Grafenstein, Röthenbach	Juli	240	16,9	2028
11	" "	J. Nerl, Nittenau . .	"	210	16,9	1774,5
12	" "	J. Staab, Burglengenfeld	"	275	19,4	2667,5
		Durchschnitt v. 5 Proben		259	17,7	2305,5
13	Champignon . .	M. Luckner, Cham . .	Aug.	540	14,1	3807
14	Frühe Danziger	G. Harrich, Irl . . .	"	330	18,0	2970
15	" "	K. Haupt, Harting . .	"	300	18,0	2700
16	" "	P. Müggenburg, Köfering	"	525	21,4	5617,5
		Durchschnitt v. 3 Proben		385	19,0	3762,5
17	Frigga . . .	M. Barthel, Regensbg.	Aug.	270	24,4	3294
18	Frühe gelbe Rebeller . . .	F. Häupl, Steinbühl .	"	414	16,4	3395
19	Rauhrindige Gelbe . . .	A. Hering, Weiden .	Juli	330	16,9	2788,5
20	Gelbe Grieshammer	H. Vierling, Weiden .	Aug.	560	16,9	4732
21	Gelbe	M. Wiesmath, Weiden	Juli	210	17,5	1837,5
		Durchschnitt v. 4 Proben		378,5	16,9	3088

Der Sorte: Nr.	Namen	Aussteller	Reife-bez. Erntezeit	Ertrag Ctr. v. ha	Stärkegehalt Prozent	Stärke ko. v. ha
22	Goldball . . .	K. Haupt, Harting . .	Aug.	300	16,0	2400
23	Hoimerlkartoffel	A. Reimer, Furth i. W.	Juli	480	17,5	4200
24	Jakobikartoffel .	J. Metzler, Winklarn .	"	235	21,4	2514,5
25	"	Gutsverw. Ottengrün	"	150	16,4	1230
		Durchschnitt v. 2 Proben		192,5	18,9	1872
26	Juli	K. Haupt, Harting . .	Juli	240	15,6	1872
27	Jungrosa . . .	K. Haupt, Harting . .	Aug.	210	17,7	1858,5
28	Maikönigin . .	K. Haupt, Harting . .	Juli	240	17,5	2100
29	Frühe Erfurter Maiqueen . .	M. Schleindl, Wildenst.	Aug.	334	19,4	3240
		Durchschnitt v. 2 Proben		287	18,5	2670
30	Mäuschen . .	G. Harrich, Irl . . .	Juli	—	15,4	—
31	Minca	M. Büchner, Schmidtmühlen	Aug.	260	20,5	2665
32	Frühe Nassengrunder . .	K. Haupt, Harting . .	Juli	210	16,5	1732,5
33	" "	J. Pfister, Ullersricht .	"	360	20,1	3618
		Durchschnitt v. 2 Proben		285	18,3	2675
34	Royal Norfolk Russet . . .	K. Haupt, Harting . .	Aug.	270	15,4	2079
35	Peruaner . . .	W. König, Dornhof .	"	180	17,5	1575
36	Rheinkreiser . .	G. Bäumler, Mallersricht	"	270	17,5	2362,5
37	Rothaugen . .	W. König, Dornhof .	"	220	15,6	1716
38	Frühe Rose . .	M. Barthel, Regensbg.	"	495	17,5	4331,5
39	" " . .	M. Feldmeier, Knollenhof	"	300	17,5	2625
40	" " . .	J. R. Fuchs, Dieterskirchen	Juli	375	16,9	3169
41	" " . .	G. Harrich, Irl . . .	Juni	300	14,7	2205
42	" " . .	F. Häupl, Steinbühl .	Aug.	420	17,9	3759
43	" " . .	K. Haupt, Harting . .	Juli	260	15,7	2041
44	" " . .	G. Hirschmann, Pyrbaum	"	390	16,4	3198
45	Früheste " . .	A. Lutz, Cham . . .	Juni	600	15,4	4620
46	Frühe " . .	M. Schleindl, Wildenstein	Juli	363	19,4	3476
47	" " . .	M. Schleindl, Wildenstein	"	376	20,1	3779
48	" " . .	J. Schlör, Hellziehen .	"	210	12,5	1312,5
49	" " . .	P. Winkler, Forsting .	"	300	16,2	2430
		Durchschnitt v. 12 Prob.		365,75	16,7	3078,5

Der Sorte: Nr.	Namen	Aussteller	Reife-bez. Erntezeit	Ertrag Ctr. v. ha	Stärkegehalt Prozent	Stärke ko v. ha
50	Schneeflocke . .	M. Barthel, Regensbg.	Juli	360	18,4	3312
51	„ . .	A. Beer, Waldmünchen	Juni	350	16,4	2870
52	„ . .	J. Ferstl, Thann . .	Aug.	210	18,4	1932
53	„ . .	K. Haupt, Harting . .	„	280	14,7	2058
54	„ . .	M. Janker, Nittenau .	„	300	17,9	2685
55	„ . .	K. Klein, Pyrbaum .	„	450	14,7	3307,5
56	„ . .	W. König, Dornhof .	Sept.	220	15,4	1694
57	„ . .	H. Kruschwitz, Richthof	Aug.	420	16,4	3444
58	„ . .	A. Lautenschlager, Nittenau	Sept.	270	17,5	2362,5
59	„ . .	M. Pöllinger, Nittenau	Aug.	255	13,9	1772
60	„ . .	M. Schleindl, Wildenstein	„	372	18,4	3422
61	„ . .	C. R. Sodan, Hohengebraching	„	360	15,4	2772
62	„ . .	J. Staab, Burglengenfeld	„	285	16,4	2337,5
		Durchschnitt v. 13 Prob.		317,85	16,5	2612,5
63	Weiße Sechswochen	K. Haupt, Harting . .	Aug.	360	15,7	2826
64	Selchower Blaßrothe	M. Barthel, Regensbg.	Juli	450	19,0	4275
65	Weltwunder . .	J. Trösch, Hahnbach .	Aug.	—	16,4	—
66	Frühe Zwiebel .	W. König, Dornhof .	„	185	17,9	1656

Mittelfrühe Arten.

Nr.	Namen	Aussteller	Reife-bez. Erntezeit	Ertrag Ctr. v. ha	Stärkegehalt Prozent	Stärke ko v. ha
67	Blacksmith . .	A. Lutz, Cham . . .	Sept.	300	11,5	1725
68	Amerikan. Blauaugen . . .	v. Grafenstein, Röthenbach	„	300	14,1	2115
69	Blaufalken . .	J. Metzler, Winklarn .	„	380	20,5	3895
70	„ . .	J. Metzler, Winklarn .	„	365	19,4	3540,5
		Durchschnitt v. 2 Proben		372,5	19,9	3717,5
71	Daber	F. Feustel, Altneuhaus	Aug.	345,60	19,0	3283
72	„	Güterverwaltung Friedenfels	Sept.	390	20,5	3997,5
73	„	G. Harrich, Irl . . .	„	240	18,2	2184
74	„	K. Haupt, Harting . .	„	300	19,2	2880
75	„	H. Kegel, Irlaching .	Okt.	320	18,4	2994
76	„	H. Kegel, Irlaching .	„	336	21,4	3595
77	„	P. Müggenburg, Köfering	Sept.	378	22,2	4196
		Durchschnitt v. 7 Proben		329,94	19,8	3304

Der Sorte: Nr.	Der Sorte: Namen	Aussteller	Reife-bez. Erntezeit	Ertrag Ctr. v. ha	Stärkegehalt Prozent	Stärke ko. v. ha
78	Witter'sche Dauerkartoffel	J. Pfister, Ullersricht .	Aug.	300	16,9	2535
79	Weißer Elephant	A. Lutz, Cham . . .	"	600	16,9	5070
80	Elephant . . .	F. Pfäffinger, Neunburg v. W.	"	450	17,5	3937,5
		Durchschnitt v. 2 Proben		525	17,2	4503,5
81	Fränklin . . .	A. Lutz, Cham . . .	Sept.	450	16,9	3802,5
82	Gelbe Sorte . .	v. Grafenstein, Röthenbach	"	450	17,5	3937,5
83	Gelbe	J. Müller, Weiden .	"	450	16,4	3690
84	Gelbe Kartoffel .	B. Pfister, Etzenricht .	"	360	17,5	3150
		Durchschnitt v. 3 Proben		420	17,1	3592,5
85	Gloria	M. Barthel, Regensbg.	Sept.	300	21,6	3240
86	Hertha	v. Grafenstein, Röthenbach	"	450	13,5	2936
87	Nierenkartoffel .	M. Barthel, Regensbg.	"	270	17,1	2308,5
88	Rothe Nierensalat	K. Haupt, Harting .	Aug.	240	15,8	1896
		Durchschnitt v. 2 Proben		255	16,5	2102
89	Paterson's gelbe Nieren . . .	K. Haupt, Harting . .	Aug.	270	15,7	2119
90	Professor Orth .	F. Feustel, Altneuhaus	Sept.	383,60	17,5	3270
91	Richter's Vierzigknollige . . .	A. Lutz, Cham . . .	Aug.	360	19,0	3420
92	Rothe Kartoffel	H. Kegel, Irlaching .	Sept.	360	18,4	3312
93	Rothfalken . .	J. Metzler, Winklarn .	"	350	19,0	3325
94	Echte Rothe . .	G. Schätzler, Mallersricht	"	360	20,5	3690
		Durchschnitt v. 3 Proben		356,66	19,3	3442
95	Spätrose . . .	B. Schuh, Aukofen . .	Sept.	480	19,4	4656
96	" . . .	J. Königer, Nittenau	"	360	17,9	3222
		Durchschnitt v. 2 Proben		420	18,6	3939
97	Blaue Rosen .	M. Barthel, Regensbg.	Sept.	390	20,5	3997,5
98	Blaue	G. Bruckner, Etzenricht	"	360	17,5	3150
99	Blaue, späte Rose	K. Haupt, Harting .	"	300	18,5	2775
100	Blaue Rose . .	K. Haupt, Harting .	"	300	18,2	2730
101	Blaue Zwiebel .	F. Häupl, Steinbühl .	"	468	17,5	4095
102	Blaue, späte Rose	M. Schleindl, Wildenstein	"	354	22,7	4018
103	Blaue Rose . .	B. Schuh, Aukofen . .	Aug.	420	18,4	3864
		Durchschnitt v. 7 Proben		370,28	19,0	3518,5

Der Sorte: Nr.	Namen	Aussteller	Reife-bez. Erntezeit	Ertrag Ctr. v. ha	Stärkegehalt Prozent	Stärke ko. v. ha
104	Saxonia . . .	F. Feustel, Altneuhaus	Sept.	396,80	17,5	3472
105	Souvereign . .	A. Lutz, Cham . . .	„	360	17,5	3150
106	Vicar of Lolcham . . .	A. Lutz, Cham . . .	Aug.	450	14,1	3172,5
107	Wunsiedler . .	J. Mühl, Thann . .	Sept.	270	19,4	2619
108	Weiße Zwiebel .	F. Häupl, Steinbühl .	„	495	17,5	4331
109	Weißfleischige Zwiebel . .	v. Grafenstein, Röthenbach	„	360	17,5	3150
110	Zwiebel od. Falken	J. Jobst, Ammerlingshof	Aug.	150	14,1	1057,5
111	Zwiebelkartoffel	L. Krämerskothen, Bodenstein	Sept.	270	19,4	2619
112	Sächsische Zwiebel	M. Luckner, Cham . .	„	450	17,5	3937,5
		Durchschnitt v. 5 Proben		345	17,2	3019
113	Englische Zwiebel	J. G. Schmidt, Pyrbaum	Sept.	500	17,9	4475
114	Unbenannt . .	M. Grau, Weiden . .	„	270	16,9	2281,5

Späte Arten.

Nr.	Namen	Aussteller	Reife-bez. Erntezeit	Ertrag Ctr. v. ha	Stärkegehalt Prozent	Stärke ko. v. ha
115	Amilium . . .	v. Grafenstein, Röthenbach	—	—	16,2	—
116	Andersen . . .	M. Barthel, Regensbg.	Okt.	420	20,5	4305
117	„ . . .	v. Grafenstein, Röthenbach	„	480	17,0	4080
118	„ . . .	K. Haupt, Harting . .	„	480	22,2	5328
119	„ . . .	L. Krämerskothen, Bodenstein	„	330	18,2	3003
120	„ . . .	P. Müggenburg, Köfering	„	510	22,7	5788,5
121	„ . . .	Puricellische Regieverwaltung Gailsbach .	„	300	20,5	3075
122	„ . . .	B. Schuh, Aukofen . .	„	450	23,7	5332,5
123	„ . . .	C. R. Sodan, Hohengebraching	„	450	20,9	4707,5
		Durchschnitt v. 8 Proben		427,50	20,7	4452,3
124	Aspasia . . .	F. Feustel, Altneuhaus	Okt.	448,40	15,4	3453
125	„ . . .	G. Harrich, Irl . . .	„	—	18,4	—
		Durchschnitt v. 2 Proben		448,40	16,9	3453
126	Athene	M. Barthel, Regensbg.	Okt.	420	19,4	4074
127	„	F. Feustel, Altneuhaus	„	441,40	18,6	4095
		Durchschnitt v. 2 Proben		430,70	19,0	4084,5

Der Sorte: Nr.	Namen	Aussteller	Reife-bez. Erntezeit	Ertrag Ctr. v. ha	Stärkegehalt Prozent	Stärke ko. v. ha
128	Weiße Bändermänner . .	J. Gradl, Neuhaus a. d. P.	Sept.	465	19,0	4417,5
129	Bruce	F. Feustel, Altneuhaus	"	477,60	17,5	4179
130	Cäsar	v. Grafenstein, Röthenbach	—	—	13,2	—
131	Champion . .	K. Haupt, Harting . .	Sept.	360	19,1	3438
132	" . . .	A. Reimer, Furth i. W.	"	540	17,5	4725
133	" . . .	A. Wild, Schwarzach .	"	406	20,9	4243
		Durchschnitt v. 3 Proben		435,33	19,2	4135
134	Dr. v. Eckenbrecher	F. Feustel, Altneuhaus	Sept.	336	18,4	3091
135	Gelbe Eichhofer .	J. Engel, Hemau . .	"	480	19,4	4656
136	Gelbfalken . .	J. Metzler, Winklarn .	Okt.	340	20,1	3417
137	Gelbe	L. Möhringer, Pyrbaum	"	525	16,4	4305
		Durchschnitt v. 3 Proben		448,33	18,6	4126
138	Weiße Eichhofer.	J. Hirschberg, Hemau	Okt.	270	19,4	2619
139	Euphyllos . . .	G. Harrich, Irl . . .	"	—	14,5	—
140	Erste v. Främsdorf	F. Feustel, Altneuhaus	"	493,60	17,7	4368
141	Frigga	G. Harrich, Irl . . .	"	—	17,0	-
142	Germania . .	K. Haupt, Harting .	Sept.	480	20,1	4824
143	Gloria	v. Grafenstein, Röthenbach	—	—	15,4	—
144	Roth. Harthauser	K. Haupt, Harting . .	Sept.	480	15,8	3792
145	" "	Puricellische Verwaltung Gailsbach . .	"	270	14,1	1903,5
		Durchschnitt v. 2 Proben		375	14,9	2847,5
146	Immergrün . .	F. Feustel, Altneuhaus	Okt.	414,40	20,5	4248
147	" . .	G. Harrich, Irl . . .	"	600	21,4	6240
148	" . .	C. R. Sodan, Hohengebraching	"	480	20,1	4824
		Durchschnitt v. 3 Proben		498,13	20,7	5104
149	Richter's Imperator	H. Aschenauer, Fuchsmühl	Sept.	345	17,5	3019
150	" "	F. Feustel, Altneuhaus	"	441,20	17,5	3860,5
151	" "	K. Haupt, Harting .	"	360	15,6	2808
152	" "	H. Kegel, Irlaching .	Okt.	414	17,5	3622,5
153	" "	H. Kegel, Irlaching .	"	444,81	21,8	4848
154	" "	Gutsverw. Ottengrün	"	150	17,5	1312,5
		Durchschnitt v. 6 Proben		359,17	17,9	3245
155	Ino	F. Feustel, Altneuhaus	Okt.	398	17,9	3562
156	"	G. Harrich, Irl . . .	Sept.	570	19,2	5472
157	"	P. Müggenburg, Köfering	"	378	20,5	3874,5
		Durchschnitt v. 3 Proben		448,66	19,2	4302,5

Der Sorte: Nr.	Namen	Aussteller	Reife- bez. Erntezeit	Ertrag Ctr. v. ha	Stärkegehalt Prozent	Stärke ko. v. ha
158	Irler Weiße	F. Feustel, Altneuhaus	Okt.	359	17,5	3142
159	" "	G. Harrich, Irl	"	510	20,1	5125,5
160	" "	P. Müggenburg, Köfering	Sept.	285	20,5	2921
		Durchschnitt v. 3 Proben		384,66	19,4	3729,5
161	Jumbo	F. Pfäffinger, Neunburg v. W.	Sept.	420	17,5	3675
162	Juno	M. Barthel, Regensbg.	Okt.	450	19,4	4365
163	"	K. Haupt, Harting	Sept.	360	20,5	3690
164	"	G. Harrich, Irl	Okt.	—	19,0	—
165	"	P. Müggenburg, Köfering	"	390	21,4	4173
166	"	A. Dittner, Wilting	Sept.	350	17,1	2992,5
167	"	Puricellische Verwaltung Gailsbach	Okt.	390	17,5	3412,5
168	"	M. Schleindl, Wildenstein	Sept.	363	20,5	3721
169	"	M. Schleindl, Wildenstein	"	366	23,3	4264
170	"	C. R. Sodan, Hohengebraching	"	540	18,4	4968
		Durchschnitt v. 9 Proben		401,12	19,7	3948
171	Juwel	F. Feustel, Altneuhaus	Sept.	451	17,1	3856
172	Kelheim	F. Feustel, Altneuhaus	"	343	15,8	2710
173	"	G. Harrich, Irl	"	480	18,4	4416
174	"	P. Müggenburg, Köfering	"	261	22,2	2897
		Durchschnitt v. 3 Proben		361	18,8	3341
175	Prof. Jul. Kühn	K. Haupt, Harting	Sept.	300	16,2	2430
176	Kutzko	G. Harrich, Irl	—	—	13,9	—
177	"	H. Kegel, Irlaching	Okt.	415,35	15,4	3198
178	"	H. Kegel, Irlaching	"	437	18,4	402C
		Durchschnitt v. 3 Proben		426,17	15,9	3609
179	Fürst Lippe	v. Faber'sche Verwalt. Regendorf	Sept.	420	17,5	3675
180	" "	F. Feustel, Altneuhaus	Okt.	433,20	19,4	4202
181	" "	v. Grafenstein, Röthenbach	"	500	18,4	4600
182	" "	G. Harrich, Irl	"	—	21,1	—
183	" "	K. Haupt, Harting	Sept.	360	20,7	3726
184	" "	P. Müggenburg, Köfering	"	372	23,7	4408
		Durchschnitt v. 6 Proben		417,04	20,1	4122

Der Sorte:		Aussteller	Reife-bez. Erntezeit	Ertrag Ctr. v. ha	Stärkegehalt Prozent	Stärke ko. v. ha
Nr.	Namen					
185	Minist. v. Lucius	F. Feustel, Altneuhaus	Okt.	396,80	20,5	4067
186	Magnum bonum	F. Feustel, Altneuhaus	Sept.	430,40	16,9	3637
187	" "	K. Haupt, Harting . .	Aug.	320	17,6	2816
188	" "	J. Jobst, Ammerlingshof	Okt.	300	17,5	2625
189	" "	H. Kegel, Irlaching .	Sept.	450	16,9	3802,5
190	" "	H. Kegel, Irlaching .	"	319,80	16,4	2622
191	" "	H. Kegel, Irlaching .	Okt.	330	16,4	2706
192	" "	H. Kegel, Irlaching .	"	360	17,5	3150
193	" "	A. Lutz, Cham . . .	Sept.	600	15,8	4740
		Durchschnitt v. 8 Proben		386,52	16,8	3262
194	Mondschein . .	F. Feustel, Altneuhaus	Okt.	367	17,9	3285
195	" . .	G. Harrich, Irl . . .	"	570	20,1	5728,5
196	" . .	P. Müggenburg, Köfering	Sept.	342	20,9	3574
		Durchschnitt v. 3 Proben		426,33	19,6	4195,5
197	Odin . . .	M. Barthel, Regensbg.	Okt.	360	21,4	3852
198	"	K. Haupt, Harting . .	"	360	21,1	3798
199	"	M. Schleindl, Wildenstein	Sept.	367	21,4	3927
		Durchschnitt v. 3 Proben		362,33	21,3	3859
200	Pfirsichblüthe .	K. Haupt, Harting . .	Sept.	480	15,6	3744
201	Phöbus . . .	K. Haupt, Harting . .	"	450	20,1	4522,5
202	Reichskanzler .	v. Faber'sche Verwaltung Regendorf . .	"	390	19,4	3783
203	" .	F. Feustel, Altneuhaus	"	349,40	19,4	3389
204	" .	v. Grafenstein, Röthenbach	"	450	21,4	4815
205	" .	G. Harrich, Irl . . .	—	—	21,4	—
206	" .	K. Haupt, Harting . .	Sept.	450	19,7	4027,5
207	" .	Puricellische Verwaltg. Gailsbach	Okt.	330	23,7	3910,5
208	" .	M. Schleindl, Wildenstein	Sept.	330	23,7	3910,5
		Durchschnitt v. 7 Proben		383,23	21,2	3972,5
209	Blaue Riesen .	M Barthel, Regensbg.	Okt.	510	18,4	4692
210	" " .	F. Feustel, Altneuhaus	"	450	16,4	3690
211	" " .	v. Grafenstein, Röthenbach	"	480	16,4	3936
212	" " .	K. Haupt, Harting . .	Sept.	480	17,0	4080
213	" " .	B. Schuh, Aukofen . .	"	540	15,4	4158
		Durchschnitt v. 5 Proben		492	14,7	4'11

Der Sorte: Nr.	Namen	Aussteller	Reife-bez. Erntezeit	Ertrag Ctr. v. ha	Stärkegehalt Prozent	Stärke ko. v. ha
214	Rosalie . . .	G. Harrich, Irl . . .	—	—	16,2	—
215	Rothe Rebeller .	J. Feuerer, Hemau .	Okt.	360	21,4	3852
216	Rothe Falken .	J. Gradl, Neuhaus a. d. P.	„	525	19,0	4987,5
217	Rothe Rauhschalige	J. G. Höcker, Etzenricht	Sept.	360	19,5	3510
218	Rothe Futterkartoffel	Fr. Pfäffinger, Neunburg v. W. . . .	Okt.	540	20,1	5427
219	Rothe Futterkartoffel	J. Staab, Burglengenfeld	Sept.	285	19,4	2764,5
		Durchschnitt v. 5 Proben		414	19,9	4108
220	Russen	J. Turban, Unteraschau	Okt.	360	18,6	3348
221	Dr. v. Seidewitz	G. Harrich, Irl . . .	„	—	15,4	—
222	Simson . . .	v. Faber'sche Verwaltg. Regendorf	Sept.	330	17,5	2887,5
223	„ . . .	F. Feustel, Altneuhaus	Okt.	363,20	19,0	3450
224	„ . . .	v. Grafenstein, Röthenbach	„	425	16,9	3591
225	„ . . .	G. Harrich, Irl . . .	„	330	20,5	3382,5
226	„ . . .	K. Haupt, Harting . .	Sept.	330	17,2	2838
227	„ . . .	H. Kegel, Irlaching .	Okt.	434,31	15,4	3344
228	„ . . .	H. Kegel, Irlaching .	„	470	17,5	4112,5
229	„ . . .	P. Müggenburg, Köfering	Sept.	297	25,5	3787
230	„ . . .	J. Schlör, Hellziehen .	Okt.	225	17,5	1969
231	„ . . .	B. Schuh, Aukofen . .	Sept	360	20,6	3708
		Durchschnitt v. 10 Prob.		356,45	18,7	3306,5
232	Walhalla . . .	v. Grafenstein, Röthenbach	Okt.	480	14,1	3384
233	„ . . .	G. Harrich, Irl . . .	„	500	17,9	4475
234	„ . . .	C. R. Sodan, Hohengebraching	„	510	19,4	4947
		Durchschnitt v. 3 Proben		496,66	17,1	4268
235	Welkersdorfer .	J. R. Fuchs, Dieterskirchen	Sept.	390	19,4	3783
236	„ .	J. Königer, Nittenau .	Aug.	300	20,1	3015
237	„ .	M. Schleindl, Wildenstein	Sept.	366	20,5	3751,5
238	„ .	J. Schmidt, Erbendorf	Aug.	—	18,4	—
239	„ .	B. Schuh, Aukofen .	Sept.	600	14,2	4260
		Durchschnitt v. 5 Proben		404	18,5	3702

Der Sorte: Nr.	Namen	Aussteller	Reife- bez. Erntezeit	Ertrag Ctr. v. ha	Stärkegehalt Prozent	Stärke ko. v. ha
240	Richt.lang.Weiße	G. Harrich, Irl . . .	Okt.	—	16,9	—
241	" " "	H. Kegel, Irlaching .	"	342	20,1	3437
242	" " "	H. Kegel, Irlaching .	"	350	18,4	3220
		Durchschnitt v. 3 Proben		346	18,5	3328,5
243	Wildensteiner .	M. Wagner, Hemau .	Okt.	360	19,4	3492
244	Blaue Zwiebel .	v. Grafenstein, Röthenbach	Sept.	360	16,9	3042
245	Oberpfälz. Rothe oder Zwiebel .	Güterverw. Friedenfels	"	420	20,1	4221
246	Rothe Zwiebel .	H. Gollwitzer, Schirmitz	Okt.	420	16,4	3444
247	Zwiebelkartoffel.	J. Gollwitzer, Mallersricht	Sept.	270	17,5	2362,5
248	Rothe sächsische Zwiebel . .	v. Grafenstein, Röthenbach	Okt.	390	18,2	3549
249	Rothe Zwiebel .	W. König, Dornhof .	"	235	17,7	2080
250	Alte sächsische Zwiebel . .	G. Harrich, Irl . . .	Sept.	330	19,0	3135
251	Sächs. Zwiebel .	W. König, Dornhof .	"	200	17,1	1710
252	Rothzwiebel . .	Gutsverw. Ottengrün .	"	165	15,4	1270,5
253	Rothe Zwiebel .	K. Rieger, Nittenau .	"	360	16,4	2952
254	Oberpf. Zwiebel	J. Ries, Vohenstrauß .	"	357	18,4	3284,5
255	Sächs. Zwiebel .	J. Schlör, Hellziehen .	"	360	15,4	2772
256	Zwiebel . . .	X. Schlör, Hütten .	"	300	16,5	2475
257	Rothe Zwiebel .	J. Schmidt, Erbendorf	"	300	19,4	2910
258	Rothe sächsische Zwiebel . .	M. Wiesmath, Weiden	"	240	20,5	2460
259	Weiße Zwiebel .	B. Pfister, Etzenricht .	—	—	18,4	—
		Durchschnitt v. 15 Prob.		310,5	17,7	2759
260	Unbenannt . .	J. Bäumler, Mallersricht	Sept.	270	19,5	2632,5
261	" . .	K. Leibl, Hemau . .	"	450	18,4	4140
262	Sämling X . .	G. Harrich, Irl . . .	—	—	17,7	—
263	1892r Sämlinge	G. Harrich, Irl . . .	—	—	—	—
264	Verschiedene nachträglich zur Sammlung eingesandte Proben	verschiedene Aussteller	—	—	—	—

Beschreibung

der ausgestellten Kartoffelarten

nach den Angaben der Aussteller.

Bemerkung: 1 Hectar ist 3,407 bayer. Tagwerk, 1 bayer. Tagw. = 34 Ar und 7 Quadratmeter.

I. Frühe Arten.

1. Joh. Schmidt, Oekonom und Schmiedemeister, Erbendorf, Bezirk Kemnath, Oberpfalz.

Arzberger. Erst 1892 aus Arzberg (Oberfranken) neu eingeführt, scheint nicht empfindlich gegen Fröste und scheint starke Düngung gut zu vertragen. Starkes Kraut, reich blühend mit bläulicher Blüthe. Mit Stalldünger auf sandigem leichtem Boden gebaut, reifte die Sorte im August und brachte von 1 Ctr. Aussaat nahezu **20** Ctr. Ernte mit **19,4** % Stärke.

2. Ferdinand Häupl, Oekonom, Steinbühl, Bezirk Erbendorf, Oberpfalz.

Schwarze Bergmännlein. Seit längeren Jahren als geschätzte Speisekartoffel in der Gegend gebaut. Verträgt starke Stallmistdüngung, jedoch weniger geiles Land und Nässe; nicht besonders empfindlich gegen Spät- und Herbstfröste. Geringes Kraut; blüht wenig, Blüthe weiß. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 370—450 Ctr. vom ha; erfahrungsgemäß reich lohnend. Widerstandsfähig gegen Krankheit und Fäule im Felde, und auch im Keller lang haltbar. In 1892 auf tiefgründigem Sandboden nach frischer Stallmistdüngung gebaut, reifte die Sorte im August und brachte **495** Ctr. vom ha mit **19,4** % Stärke = **4801,5** ko. Stärke vom ha. — Als geschätzte Speisekartoffel für Hausgebrauch und zum Verkauf gebaut.

3. **Konrad Haupt,** Gutspächter, Harting, Bezirk Stadtamhof, Oberpfalz.

Blaue Bisquit. Alte Sorte, seit 15 Jahren als Speisekartoffel hier gebaut. Verträgt Düngung und Nässe schlecht; das Kraut ist empfindlich. Die Sorte hat geringe Widerstandsfähigkeit, fault gern im Acker und in der Miete, ist wenig lohnend, gab in den letzten drei Jahren durchschnittlich nur 210 Ctr. vom ha. Schwache Krautentwicklung: blüht wenig, Blüthe hellviolett. In 1892 auf Lehmboden nach frischer Stallmistdüngung gebaut, reifte die Sorte Mitte August und brachte **210** Ctr. (**8** % Kranke) vom ha mit **14,9** % Stärke = **1564,5** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

4. **Joseph Fuchs,** Oekonom und Gastwirth, Neuhaus, Bezirk Nittenau, Oberpfalz.

Blauaugen. Schon seit vielen Jahren als Speisekartoffel angebaut, verträgt auch schweren Boden und frische Düngung, wächst aber in zweiter Tracht und auf Quarzboden besser und liebt Trockenheit. Das Kraut ist nicht frostempfindlich. Blüte reichlich, weiß mit violetten Streifen. Hat in nassen Jahren ziemlich viel Kranke und gibt durchschnittlich ca. 200 Ctr. vom ha. In 1892 nach frischer Stallmistdüngung auf mittelschwerem Boden hatte die Sorte ca. 2 % Kranke und brachte **270** Ctr. vom ha mit **17,1** % Stärke = **2308,5** ko. Stärke vom ha. — Fast nur als Speisekartoffel zum eigenen Verbrauch angebaut.

5. **Johann Obwandner,** Lehrer, Hausen, Bezirk Neumarkt, Oberpfalz.

Blauaugen. Die Sorte stammt aus der Gegend von Waldmünchen, wird hier seit 6 Jahren angebaut; sie ist etwas empfindlich gegen Fröste, liebt trockenen Boden, verträgt aber starke Düngung. Reich blühend, Blüthe bläulich; üppiges Kraut. Krankheit zeigt sich nur in sehr nassen Jahren. Im Ertrage sehr lohnend. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 360 Ctr. vom ha. In 1892 in zweiter Tracht nach latrinengedüngter Halmfrucht auf geringem steinigen Lehmboden gebaut, reifte die Sorte Juli—August, hatte keine Kranken und brachte vom ha **450** Ctr. mit **16,4** % Stärke = **3690** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel, zum eigenen Verbrauche angebaut.

6. **Johann Schätzler,** Oekonom, Mallersricht, Bezirk Weiden, Oberpfalz.

Blauaugen. Seit 12 Jahren hier angebaut, nicht frostempfindlich, verträgt aber keine Nässe. Ueppiges Kraut;

Blüthe mittelmäßig, violett. Durchschnittlich reich im Ertrag. — In 1892 nach Stalldünger auf schwererem Sande gebaut, reifte die Sorte im Juli, hatte ungefähr 2 % Kranke und brachte vom ha **510** Ctr. mit **14,1** % Stärke = **3595,5** ko. Stärke vom ha. — Hier als Speise- und Futterkartoffel beliebt.

7. Johann Strobel, Oekonom und Mühlenbesitzer, Rothenstadt bei Weiden, Oberpfalz.

Blauaugen. Schon seit längerer Zeit hier gebaut, zeigt sich nicht frostempfindlich, verträgt hingegen geiles Land und Nässe nicht gut, fault auf schwerem Boden gerne. Kraut üppig; reich blühend mit violetter Blüthe. Gibt immer mittleren Ertrag; in den letzten 3 Jahren vom ha 240—300 Ctr. — In 1892 mit Stalldünger auf mittelschwerem, lehmigem Sand gebaut, reifte die Sorte Ende Juli, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **405** Ctr. mit **16,5** % Stärke = **3341** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel, auch Futterkartoffel.

8. Michael Feldmeier, Oekonom und Bürgermeister, Knollenhof, Bezirk Nittenau, Oberpfalz.

Blaue Frühkartoffel. Eine längst hier eingeführte Sorte, die nur als Speisekartoffel angebaut wird. Verträgt wohl frische Stallmistdüngung, zeigt sich aber gegen Krankheit, wie auch gegen Frost empfindlich und liebt mehr trockenen, leichten Boden. Reich blühend, die Blüthe weiß, violett gestreift; das Kraut stirbt in der Regel schon Ende Juli ab; der Ertrag ist durchschnittlich ca. 180 Ctr. vom ha. In 1892 nach frischer Stallmistdüngung auf mittelschwerem Boden gebaut, reifte die Sorte schon anfangs Juli, hatte höchstens 2 % Kranke und brachte einen Ertrag von **210** Ctr. vom ha mit **17,5** % Stärke = **1837,5** ko. Stärke vom ha. — Nur Speisekartoffel.

9. Joseph Gradl, Oekonom und Bäckermeister, Neuhaus a. d. P., Bezirk Eschenbach.

Blaue Frühkartoffel. Wird schon über 40 Jahre als Speisekartoffel angebaut, zeigt sich hier als eine der widerstandsfähigsten Sorten bei mittlerem Durchschnittsertrag, brachte in den letzten 3 Jahren durchschnittlich 110 Ctr. vom Tagwerk. Verlangt gut gedüngten, milden Boden. Ziemlich reich blühend, Blüthe weißblau. Kraut niedrig bleibend, aber sich üppig entwickelnd. In 1892 auf Sandboden nach Stallmistdüngung reifte die Sorte Mitte August, hatte keine Kranken und brachte **360** Ctr. vom ha mit **17,9** % Stärke = **3222** ko. Stärke vom ha. — Ausschließlich als Speisekartoffel gebaut.

10. Hermann v. Grafenstein, Rittergutsbesitzer, Röthenbach, Bezirk Neustadt W.-N., Oberpfalz.

Blaue Frühkartoffel. Seit vielen Jahren angebaute, vorzügliche Speisekartoffel. Zeigt sich hier nicht besonders empfindlich, liebt jedoch keine starke Düngung und liebt trockenen Boden. Kraut nicht üppig; wenig blühend, Blüthe weiß mit blau. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre ca. 210 Ctr. vom ha. Sorte überwintert gut im Keller. In 1892 auf leichtem sandigen Boden nach frischer Stallmistdüngung gebaut, reifte die Sorte Ende Juli, gab keine Kranken und war der Ertrag **240** Ctr. vom ha mit **16,9** % Stärke = **2028** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel, nur für eigenen Gebrauch gebaut.

11. Johann Nerl, Oekonom, Obermainsbach, Bezirk Nittenau, Oberpfalz.

Blaue Frühkartoffel. Die Sorte wird hier schon viele Jahre angebaut, verträgt starke Stallmistdüngung, aber wenig Nässe; erkrankt nicht leicht, nur bei starker Nässe. Das Kraut ist ziemlich üppig; reich blühend, weiß mit violettem Durchzug. Kraut stirbt in der Regel im Juli ab. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre ca. 200 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldünger auf mittelschwerem, sandigem Boden gebaut, reifte die Sorte Ende Juli, hatte 1 % Kranke und brachte vom ha **210** Ctr. mit **16,9** % Stärke = **1774,5** ko. Stärke vom ha. — Beliebte Frühkartoffel; Speisekartoffel zum eigenen Verbrauch.

12. Joseph Staab, Verwalter der Kreisrettungsanstalt Burglengenfeld, Oberpfalz.

Blaue frühe Speisekartoffel. Schon seit langer Zeit hier angebaut. Die Sorte zeigt sich im Kraute frostempfindlich, verträgt nicht gut starke Düngung, ist nicht besonders widerstandsfähig und erkrankt leicht sowohl im Acker als im Keller. Kraut nicht sehr üppig; reich blühend mit bläulicher Blüthe. Im Ertrage lohnend, dreijähriger Durchschnitt ungefähr 240 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldünger auf sandig-kalkigem, leichten Boden gebaut, reifte die Sorte Juli—August, hatte gar keine Kranken, brachte vom ha **275** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **2667,5** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel, zum eigenen Verbrauch.

13. Max Luckner, Oekonom und Gastwirth, Cham, Oberpfalz.

Champignon. (Frühe Nassengrunder?) Erst im Frühjahre 1892 aus Böhmen eingeführt; weißgelbblühend, sehr

üppiges Kraut; scheint nicht sehr empfindlich: schorfige Stellen rühren wohl von starker Stallmistdüngung her. In 1892 mit starker Stallmistdüngung auf leichtem Thonboden gebaut, reifte die Sorte Anfangs August, hatte keine Kranken, gab vom ha **540** Ctr. mit **14,1** % Stärke = **3807** ko. Stärke vom ha, — Speisekartoffel zum eigenen Verbrauch.

14. Gustav Harrich, Gutspächter, Irl bei Regensburg.

Frühe Danziger. Seit ungefähr 15 Jahren in hiesiger Gegend eingeführt. Liebt alte Kraft. Kraut entwickelt sich nur mäßig. Die Sorte hat wenig Kranke und die Knolle hält sich sehr gut. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 300 bis 330 Ctr. vom ha. In 1892 auf fruchtbarem Alluvialboden mit Kiesunterlage, nach frischer Stallmistdüngung mit Beidüngung von conc. ung. Rinderdünger und Chilisalpeter angebaut, reifte die Sorte im August—September und brachte **330** Ctr. vom ha mit **18** % Stärke = **2970** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel, eignet sich sehr für den Verkauf.

15. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting, Bezirk Stadtamhof, Oberpfalz.

Frühe Danziger. Seit 1887 angebaut; die Sorte ist von Müggenburg in Köfering bei Regensburg bezogen. Verträgt Stalldünger, jedoch Nässe weniger; ist nicht empfindlich. Starkes Kraut; ziemlich reich blühend mit weißer Blüte. Ziemlich widerstandsfähig, hält sich im Acker und in der Miete. Ertrag mittelmäßig, im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 300 Ctr. vom ha. In 1892 auf Lehmboden in frischer Stalldüngung angebaut, reifte die Sorte Ende August, hatte keine Kranken und brachte vom ha **300** Ctr. mit **18** % Stärke = **2700** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

16. P. Müggenburg, gräfl. Lerchenfeld'scher Domänenpächter, Köfering, Bezirk Regensburg.

Danziger. Wird seit 20 Jahren hier gebaut. Verträgt weder starke Stallmistdüngung noch Nässe; Spätfröste schaden, Herbstfröste hingegen nicht. Kraut buschig, mittelmäßig, blüht fast gar nicht. Knollen widerstandsfähig, halten sich gut im Keller und in der Miete. Der Ertrag wechselt sehr; Durchschnitt der letzten 3 Jahre 345 Ctr. vom ha. — In 1892 mit halber Stallmistdüngung auf schwerem Lehmboden gebaut, reifte die Sorte Mitte August, hatte ungefähr 1 % Kranke und brachte vom ha **525** Ctr. mit **21,4** % Stärke = **5617,5** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel zum eigenen Verbrauch.

17. **Mich. Barthel,** Guts- und Fabrikbesitzer, Regensburg.

Frigga. Vor 2 Jahren von Paulsen in Nassengrund (Lippe) neu eingeführt. Die Art, auf mittelschwerem Boden nach Stallmistdüngung angebaut, zeigte mittelmäßige Krautentwicklung, blühte nur wenig, und das Kraut war früh abgestorben. Reifezeit: Monat August. Es gab keine kranken Knollen; der Ertrag war **270** Ctr. vom ha mit **24,4** % Stärke = **3294** ko. Stärke vom ha. — Als Speisekartoffel nur für den eigenen Gebrauch angebaut.

18. **Ferdinand Häupl,** Oekonom, Steinbühl, Bezirk Erbendorf.

Frühe gelbe Rebeller. Seit mehreren Jahren als Speisekartoffeln angebaut. Verträgt starke Düngung; ist gegen Spätfröste wenig empfindlich; sehr reich blühend; Blüthe hellblau und weiß; üppige Krautentwicklung mit vielen Samenknollen. Widerstandsfähig gegen Fäule, hält sich im Keller jedoch besser, als in der Miete. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 360 bis 408 Ctr. vom ha. In 1892 auf leichtem Sandboden nach Stallmistdüngung angebaut, reifte die Sorte Anfang August, hatte keine Kranken und brachte **414** Ctr. vom ha mit **16,4** % Stärke = **3395** ko. Stärke vom ha. — Geschätzte Speisekartoffel für Hausgebrauch und Verkauf.

19. **Anna Hering,** Oekonoms- und Rothgerbersgattin, Weiden, Oberpfalz.

Rauhrindige Gelbe. Schon seit vielen Jahren angebaut; ist im Kraute nicht empfindlich, gedeiht in jedem Acker und trägt sehr gut. Blüthe nahezu weiß. Stock und Kraut mittelmäßig. Die Sorte hat in der Regel wenig Kranke und ist hier als Speise- und Futterkartoffel sehr beliebt. In 1892 auf leichtem Boden ohne Dünger gebaut, reifte die Sorte Ende Juli, hatte gar keine Kranken und brachte vom ha ungefähr **330** Ctr. mit **16,9** % Stärke = **2788,5** ko. Stärke vom ha. Speise- und Futterkartoffel.

20. **Heinrich Vierling,** Oekonom, Weiden, Oberpfalz.

Gelbe Grieshammer. Seit 12 Jahren von mir angebaut. Zeigt sich empfindlich gegen Spätfröste und wird in geilem Lande leicht grätzig; fault in nassen Jahren sowohl im Acker als im Keller. Kraut wird nicht hoch, aber mit starken Ranken; mittelreich blühend, Blüthe weiß gelblich. Gut lohnend, durchschnittlich vom ha 360 Ctr. — In 1892 nach gedüngtem Roggen auf leichtem Sandboden gebaut, reifte die

Sorte Anfangs August, hatte gar keine Kranken und brachte vom ha **560** Ctr. mit **16,9** % Stärke = **4732** ko. Stärke vom ha. — Als Speisekartoffel zum Verkaufe.

21. **Michael Wiesmath,** Oekonom und Mühlbesitzer, Weiden, Oberpfalz.

Gelbe. Schon seit längerer Zeit hier angebaut; zeigt sich etwas empfindlich gegen Frost, geiles Land und Nässe. Geringes Kraut, wenig blühend. Dreijähriger Durchschnittsertrag 180—210 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldünger auf Sand, reifte die Sorte im Juli, hatte keine Kranken, brachte vom ha **210** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **1837,5** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

22. **Konrad Haupt,** Gutspächter, Harting, Bezirk Stadtamhof, Oberpfalz.

Goldball. — 1892 neu eingeführt von Hager und Schmidt in Erfurt. Zum ersten Mal angebaut, daher noch nicht erprobt. Wurde in 1892 auf Lehmboden nach frischer Stallmistdüngung angebaut, zeigte starke Krautentwicklung, war sehr spärlich und kurz blühend mit weißer Blüthe, und reifte Mitte August. Die Sorte brachte bei 5—6 % Kranken vom ha **300** Ctr. mit **16** % Stärke = **2400** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

23. **Alois Reimer,** Oekonom und Bäckermeister, Furth i. W., Bezirk Cham, Oberpfalz.

Hoimerlkartoffel. Die Sorte wird seit ungefähr 10 Jahren hier angebaut, zeigt sich sehr widerstandsfähig, verträgt geiles Land und starke Düngung, hingegen nicht viel Nässe; Knollen halten sich im Felde und Keller recht gut. Reich blühend, Blüthe blaugrau, üppiges langes Kraut, welches Fröste gut aushält und bis in den Herbst grün bleibt. Sehr guter Ertrag. Im Durchschnitt der letzten 3 Jahre jährlich vom ha 450 Ctr. — In 1892 mit Stalldünger auf mittelschwerem Sandboden (verwitterter Gneis) angebaut, reifte die Sorte Juli/August, hatte keine Kranken, brachte vom ha **480** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **4200** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel zum eigenen Verbrauch und zum Verkauf.

24. **Johannes Metzler,** Lehrer, Winklarn, Bezirk Oberviechtach, Oberpfalz.

Jakobikartoffel. (Rosen?) Seit unvordenklicher Zeit als beste Frühspeisekartoffel hier geschätzt und angebaut. Nicht besonders empfindlich, kann jedoch Düngung nicht gut vertragen. Reich blau blühend; üppiges Kraut. Widerstandsfähig gegen

Fäule. Ertrag immer gut; für die letzten 3 Jahre durchschnittlich 216 Ctr. vom ha. In 1892 nach gedüngtem Roggen (2. Tracht) auf thonigem Sandboden gebaut, reifte die Sorte Mitte Juli, hatte keine Kranken und brachte vom ha **235** Ctr. mit **21,4** % Stärke = **2514,5** ko. Stärke vom ha. — Geschätzte Speisekartoffel, für eigenen Verbrauch gebaut.

25. Gutsverwaltung Ottengrün (B. Bauer), Ottengrün, Bezirk Tirschenreuth, Oberpfalz.

Jakobifrühkartoffeln oder Champignon. Seit 3 Jahren hier angebaut, zeigt sich hier widerstandsfähig, verträgt starke Düngung. Reichlich blühend mit weißer Blüthe; sehr üppiges Kraut. Lohnender reicher Ertrag. — In 1892 mit Stalldünger auf lehmigem Sandboden angebaut, reifte die Sorte Ende Juli, hatte keine Kranken und brachte vom ha **150** Ctr. mit **16,4** % Stärke = **1230** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

26. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting, Bezirk Stadtamhof, Oberpfalz.

Juli. In 1892 von Paulsen-Nassengrund (Lippe) neu eingeführt, zum ersten Mal hier angebaut, deshalb noch nicht erprobt. Anscheinend gut und widerstandsfähig. Kraut schwach, blüht spärlich. In 1892 auf Lehmboden nach Stalldünger angebaut, reifte die Sorte Ende Juli, hatte keine Kranken und brachte **240** Ctr. vom ha mit **15,6** % Stärke = **1872** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

27. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting, Bezirk Stadtamhof, Oberpfalz.

Jungrosa. Neu eingeführt von Knauer in Gröbers; noch nicht erprobt. Scheint ziemlich widerstandsfähig und nicht empfindlich zu sein. Blüht wenig, weiß. Kraut ziemlich stark. In 1892 auf Lehmboden nach Stalldünger gebaut, reifte die Sorte Mitte August, hatte 5 % Kranke und brachte vom ha **210** Ctr. mit **17,7** % Stärke = **1858,5** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

28. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting, Bezirk Stadtamhof, Oberpfalz.

Maikönigin. Neu eingeführt von Knauer in Gröbers; noch nicht erprobt. Scheint nicht sehr empfindlich, aber auch nicht sehr widerstandsfähig gegen Krankheit zu sein. Blüht schwach, weiß. Kraut mittelstark. In 1892 auf Lehmboden nach Stalldünger gebaut, reifte die Sorte Ende Juli, hatte 7 % Kranke, brachte vom ha **240** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **2100** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

29. M. Schleindl, Gutsbesitzer, Wildenstein, Bezirk Riedenburg, Oberpfalz.

Frühe Erfurter Maiqueen. Im Frühjahre 1887 von Schmidt in Erfurt neu bezogen. Empfindlich gegen Spätfröste, verträgt reiche Düngung, geiles Land und Nässe nicht gut, ist jedoch ziemlich widerstandsfähig gegen Krankheit. Schwaches Kraut, wenig blühend. Lohnend, dreijähriger Durchschnitt 327 Ctr. vom ha. — In 1892 nach stallgedüngtem Winterwaizen auf sandigem Lehm (Kalkunterlage) angebaut, reifte die Sorte Anfangs August, hatte dies Jahr keine Kranken, brachte vom ha **334** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **3240** ko. Stärke vom ha. Speisekartoffel, zum eigenen Verbrauche, auch zum Verkaufe.

30. Gustav Harrich, Gutspächter, Irl bei Regensburg.

Mäuschen. Seit Jahren angebaut. Verträgt nur alte Kraft; nicht widerstandsfähig; Knollen faulen leicht im Boden und im Keller. In 1892 auf Gartenland angebaut, reifte Mitte Juli. — Salatkartoffel; wird auf dem Markte gern gekauft und theuer bezahlt. Ertrag nur gering. Stärkegehalt der Probe **15,4** %.

31. Michael Büchner, Oekonom und Badereibesitzer, Schmidtmühlen, Bezirk Burglengenfeld, Oberpfalz.

Minca. Die Sorte ist 1892 neu eingeführt worden, zeigte sich nach frischer Stallmistdüngung auf kalkreichem Boden bei üppiger früher Krautentwickelung reich lohnend und widerstandsfähig. Die Blüthe ist weißblau mit rothen Streifen. Reifezeit August. Hatte keine Kranken, gab ca. **260** Ctr. vom ha mit **20,5** % Stärke = **2665** ko. Stärke vom ha. Nur zum eigenen Verbrauch als Speisekartoffel angebaut.

32. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting, Bezirk Stadtamhof, Oberpfalz.

Frühe Nassengrunder. Neu eingeführt 1886 von Paulsen-Nassengrund (Lippe). Verträgt Stallmistdüngung und Nässe ziemlich gut, ist ziemlich widerstandsfähig, hält sich gut im Acker und in der Miete; blüht nicht besonders reich, Krautentwicklung ziemlich gut. Mittelgut im Ertrag; Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 250 Ctr. vom ha. — In 1892 auf sandigem Lehmboden nach mit Stallmist gedüngtem Hafer gebaut, reifte die Sorte Ende Juli, hatte keine Kranken, und brachte vom ha **210** Ctr. mit **16,5** % Stärke = **1732,5** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

33. **J. Pfister,** Gutsbesitzer und Landrath, Ullersricht, Bezirk Weiden, Oberpfalz.

Frühe Nassengrunder. Vor 6 Jahren aus Regensburg bezogen, zeigt sich hier widerstandsfähig, verträgt starke Stalldüngung, ist reich lohnend mit ungefähr 300 Ctr. Durchschnittsertrag vom ha für die letzten 3 Jahre. Wenig blühend, üppiges Kraut. In 1892 mit Stalldünger auf lehmigem Sand gebaut, reifte die Sorte noch im Juli, hatte keine Kranken und brachte vom ha **360** Ctr. mit **20,1** % Stärke = **3618** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

34. **Konrad Haupt,** Gutspächter, Harting, Bezirk Stadtamhof, Oberpfalz.

Royal Norfolk Russet. Neu eingeführt 1892 von der Verwaltung Bruckdorf. Noch nicht ausprobirt. Wurde in 1892 in Stalldung auf Lehmboden angebaut, zeigte geringe Krautentwicklung, blühte schwach, mit hellvioletter Blüthe, ist anscheinend sehr widerstandsfähig und hält sich gut. Hatte keine Kranken und gab bei der Ende August erfolgenden Ernte vom ha **270** Ctr. mit **15,4** % Stärke = **2079** ko. Stärke vom ha. — Sehr schöne Speisekartoffel.

35. **Wilhelm König,** Oekonom, Dornhof, Bezirk Tirschenreuth, Oberpfalz.

Peruaner. Wird hier schon seit 15 bis 20 Jahren angebaut. Kraut zeigt sich gegen Frost sehr empfindlich, ist nicht besonders üppig. Ziemlich reich blühend. Verträgt gute und starke Düngung, aber keine Nässe. Gegen Krankheit widerstandsfähig, bleibt auch im Keller gesund, liefert im Allgemeinen einen Mittelertrag, der im Durchschnitt der letzten 3 Jahre vom ha 150 bis 160 Ctr. war. In 1892 nach Stallmistdüngung auf ziemlich schwerem Basaltboden (mit durchlassender Lehmunterlage) angebaut, reifte die Sorte im Monat August, hatte gar keine Kranken und brachte vom ha **180** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **1575** ko. Stärke vom ha. Speisekartoffel, vornehmlich zum eigenen Gebrauch gebaut.

36. **Georg Bäumler,** Oekonom, Mallersricht, Bezirk Neustadt W. N.

Rheinkreiser. Die Art wird schon seit längerer Zeit in der Gegend als Speisekartoffel angebaut und kann nicht angegeben werden, woher sie kam. Sie ist in nassen Jahrgängen der Krautkrankheit und Fäule sehr unterworfen und bringt gewöhnlich 210 bis 240 Ctr. vom ha. Lohnt gute Stallmistdüngung. Kraut mittelmäßig, Blüthe bläulich. In 1892 auf leichtem Sandboden nach frischer Stallmistdüngung, gab es gar

keine Kranken, bei einem Ertrage von **270** Ctr. vom ha mit **17,5** % Stärke = **2362,5** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

37. Wilhelm König, Oekonom, Dornhof, Bezirk Tirschenreuth, Oberpfalz.

Rothaugen. Seit 6 bis 7 Jahren hier eingeführt. Kraut mittelmäßig; reich blühend. Ziemlich frostempfindlich; verträgt starke Stallmistdüngung, aber keine Nässe. Nicht besonders widerstandsfähig, aber lohnend im Ertrage; Durchschnitt der letzten 3 Jahre vom ha 180 bis 210 Ctr. In 1892 mit Stallmistdüngung auf schwerem Lehmboden gebaut, reifte die Sorte Mitte August, hatte dies Jahr keine Kranken, brachte vom ha **220** Ctr. mit **15,6** % Stärke = **1716** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel zum eigenen Verbrauche, auch zum Verkaufe.

38. Michael Barthel, Guts- und Fabrikbesitzer, Regensburg.

Frühe Rose. Seit längeren Jahren angebaut, reifte im Vorjahre im Monat Juli bis August. Zeigte sich in früheren Jahren nicht besonders widerstandsfähig gegen Fäule, hatte 1892 aber keine Kranken. Verträgt gute Düngung. Das Kraut entwickelt sich nur mittelmäßig und stirbt früh ab. Bisheriger Durchschnittsertrag 450 Ctr. vom ha. In 1892 nach starker Stallmistdüngung auf mittelschwerem Boden war der Ertrag vom ha — wobei keine Kranken — **495** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **4331,5** ko. Stärke vom ha. Zum Verkaufe als Speisekartoffel gebaut.

39. Michael Feldmeier, Oekonom und Bürgermeister, Knollenhof, Bezirk Nittenau, Oberpfalz.

Frühe Rosenkartoffel. Schon seit mehreren Jahren angebaut, gedeiht auf schwerem und leichtem Boden, verträgt frische Stallmistdüngung, im Sandboden auch Nässe. Zeigt sich gegen Frost und Krankheit wenig empfindlich, ziemlich reich blühend, Blüthe weiß mit violetten Streifen. Der Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre war ca. 240 Ctr. vom ha. In 1892 auf mittlerem Boden nach frischer Düngung angebaut, reifte die Sorte schon im August, hatte höchstens 1 % Kranke und brachte **300** Ctr. vom ha mit **17,5** % Stärke = **2625** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Futterkartoffel.

40. Joseph Rudolf Fuchs, Oekonom und Bürgermeister, Dieterskirchen, Bezirk Neunburg, Oberpfalz.

Frühe Rosenkartoffel. Seit 8 Jahren neu eingeführt, bezogen von der Samenhandlung J. Schmitz in München. Zeigt

sich hier sehr widerstandsfähig gegen Krankheit, verträgt starke Stallmistdüngung, auch Nässe. Das Kraut ist in der Regel üppig entwickelt, wenig empfindlich. Reich blühend; Farbe der Blüthe weißviolett. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre ca. 320 Ctr. vom ha; wenig Kranke, erkrankt auch nicht im Keller. In 1892 auf mittlerem Sandboden nach gedüngtem Winterroggen angebaut, gab es gar keine Kranken und reifte die Sorte schon im Juli. 1892 war der Ertrag **375** Ctr. vom ha mit **16,9** % Stärke = **3169** ko. Stärke vom ha. — Wird als Speisekartoffel zum eigenen Verbrauche angebaut.

41. Gustav Harrich, Gutspächter, Irl bei Barbing, Bezirk Regensburg.

Frührosen. Seit vielen Jahren angebaut, aus amerikanischer Züchtung der 70ger Jahre. Gedeiht in alter Kraft am besten; Knollen faulen in nassen Jahrgängen sehr leicht, sind auch wenig haltbar. Ziemlich kräftiges, lichtes Kraut. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre ca. 300 Ctr. vom ha. In 1892 auf fruchtbarem Alluvialboden mit Kiesunterlage, nach frischer Stalldüngung mit Beidünger von ungarischem Rinderdünger und Chilisalpeter angebaut, reifte die Sorte Ende Juni und brachte **300** Ctr. vom ha mit **14,7** % Stärke = **2205** ko. Stärke vom ha. — Frühe Speise- und Wirthschaftskartoffel.

42. Ferdinand Häupl, Oekonom, Steinbühl, Bezirk Erbendorf, Oberpfalz.

Rosenkartoffel. Von Thumsenreuth (Oberpfalz) bezogen, seit 2 Jahren angebaut. Scheint starke Stallmistdüngung gut zu vertragen, widerstandsfähig gegen Krankheit und Fäule, wenig empfindlich gegen Fröste zu sein und sich im Keller gut zu halten. Kraut entwickelte sich sehr üppig; Blüthen nur wenig. 1891 war der Ertrag 396 Ctr. vom ha. In 1892 auf leichtem Sandboden nach frischer Stallmistdüngung gebaut, reifte die Sorte im August, hatte keine Kranken und gab **420** Ctr. vom ha mit **17,9** % Stärke = **3759** ko. vom ha. — Speisekartoffel.

43. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting, Bezirk Stadtamhof, Oberpfalz.

Frühe Rose. (Peterserdäpfel.) Schon seit längerer Zeit angebaut. Die Krautentwicklung dieser Sorte ist ziemlich gut, das Kraut stirbt jedoch früh ab; blüht nur spärlich. Nicht besonders widerstandsfähig, fault leicht im Acker und der Miete; mittelgut im Ertrag; Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 280 Ctr.; verträgt Düngung, Nässe u. s. w. nicht gut. — In

1892 auf sandigem Lehmboden nach gedüngtem Hafer gebaut, reifte die Sorte Ende Juli und brachte bei 7—8 % Kranken, vom ha **260** Ctr. mit **15,7** % Stärke = **2041** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

44. Georg Hirschmann, Oekonom, Pyrbaum, Bezirk Neumarkt, Oberpfalz.

Rosenkartoffel. Wird schon seit längerer Zeit hier angebaut; das Kraut entwickelt sich mittelmäßig, ist empfindlich gegen Frost; blüht nur wenig mit weißer Blüthe. Verträgt starke Mistdüngung; widerstandsfähig in Acker und Keller. Erfahrungsgemäß reich lohnend; Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 390 Ctr. vom ha. In 1892 nach Stallmistdüngung auf lehmigen Sand angebaut, reifte die Sorte im Juli, hatte nur etwa 1/8 % Kranke und gab vom ha **390** Ctr. mit **16,4** % Stärke = **3198** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel, auch zum Verkaufe.

45. Anton Lutz, Oekonom und Kaufmann, Cham, Oberpfalz.

Früheste Rose. Seit 4 Jahren hier eingeführt, zeigt sich nicht empfindlich gegen Frost und Nässe, verträgt auch Stallmistdüngung, ist sehr widerstandsfähig. Reich lohnend, Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 480 Ctr. vom ha. Wenig, bläulich blühend; üppige Krautentwicklung. In 1892 auf ungedüngtem, leichtem Thonboden gebaut, reifte die Sorte Anfangs Juni, hatte keine Kranken und brachte vom ha **600** Ctr. mit **15,4** % Stärke = **4620** ko. Stärke vom ha. — Gute Speisekartoffel, zum eigenen Verbrauche und zum Verkaufe.

46. M. Schleindl, Gutsbesitzer, Wildenstein, Bezirk Riedenburg, Oberpfalz.

Frühe Rose. 1887 von Pürklgut bei Regensburg bezogen. Zeigt sich hier gegen Spätfröste empfindlich; verträgt starke Stalldüngung, Nässe und geiles Land nicht gut, ist aber widerstandsfähig im Acker, Keller und Miete. Kraut ziemlich üppig. Reichblühend, Blüthe weißblau. Lohnend; dreijähriger Durchschnittsertrag 345 Ctr. vom ha. — In 1892 nach gedüngtem Winterweizen auf mittelschwerem Boden (Lehm mit Kalkunterlage) angebaut, reifte die Sorte Ende Juli, hatte keine Kranken, brachte vom ha **363** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **3476** % Stärke vom ha. — Speisekartoffel. Zum eigenen Verbrauche und zum Verkaufe.

47. M. Schleindl, Gutsbesitzer, Wildenstein, Bezirk Riedenburg, Oberpfalz.

Frühe Rose. 1891 von Gutspächter Haupt in Harting bezogen. Zeigte sich hier gegen Spätfröste wenig empfindlich; verträgt Stalldünger, jedoch weniger Nässe und geiles Land; ist widerstandsfähig gegen Krankheit und Fäule. Kraut ziemlich üppig; reich blühend mit weißer Blüthe. Lohnend; Durchschnittsertrag der letzten 2 Jahre vom ha 366 Ctr. — In 1892 nach gedüngtem Winterweizen auf sandigem Lehmboden (Kalkunterlage) angebaut, reifte die Sorte Ende Juli, hatte keine Kranken und brachte vom ha **376** Ctr. mit **20,1** % Stärke = **3779** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel; zum eigenen Verbrauche und zum Verkaufe.

48. Joseph Schlör, Gutsbesitzer, Hellziehen, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Rosenkartoffel. Seit 1881 hier angebaut; stammt aus der Gegend von Ansbach. Zeigt sich hier gegen Fröste empfindlich, verträgt wohl starke Stalldüngung, aber keine Nässe, fault bei großer Nässe stark im Acker. Kraut üppig, weißblühend. Ertrag in der Regel lohnend. Dreijähriger Durchschnitt 240 Ctr. vom ha. — In 1892 nach frischer Stalldüngung auf schwerem Lehmboden gebaut, reifte die Sorte schon im Juli, hatte ganz wenig Kranke und brachte vom ha **210** Ctr. mit **12,5** % Stärke = **1312,5** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel; zum eigenen Verbrauche und zum Verkaufe.

49. Peter Winkler, Oekonom, Forsting, Bezirk Nittenau, Oberpfalz.

Frühe Rose. Schon mehrere Jahre angebaut. Zeigt sich nicht empfindlich gegen Kälte, verträgt starke Düngung, ist widerstandsfähig und reich lohnend: Dreijähriger Durchschnitt 260 Ctr. vom ha. Gute Krautentwicklung; reichblühend, Blüthe weiß mit blauen Streifen. — In 1892 mit Stalldünger auf mittlerem Boden gebaut, reifte die Sorte Juli—August, hatte etwa 1 % Kranke und brachte vom ha **300** Ctr. mit **16,2** % Stärke = **2430** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Futterkartoffel; zum eigenen Verbrauche und zum Verkaufe gebaut.

50. Michael Barthel, Guts- und Fabrikbesitzer, Regensburg.

Schneeflocke. Seit 6 Jahren zum Verkaufe angebaut. Reift Mitte August, ist ziemlich widerstandsfähig, verträgt auch starke Düngung; Krautentwicklung mittelmäßig; reich blühend, Kraut stirbt früh ab. Bisheriger Durchschnittsertrag 300 bis 330 Ctr. vom ha. — In 1892 auf sandigem Boden nach frischer

Stallmistdüngung, hatte die Sorte keine Kranken und gab einen Ertrag von **360** Ctr. vom ha mit **18,4** % Stärke = **3312** ko. Stärke pro ha. — Marktkartoffel.

51. Anton Beer, Oekonom, Gasthof- und Brauereibesitzer, Waldmünchen, Oberpfalz.

Schneeflocke. Wurde vor 4 Jahren aus Böhmen eingeführt, bewährte sich als ausgezeichnete Speisekartoffel, zeigte sich ziemlich widerstandsfähig gegen Krankheit. Die Sorte geht hier in der Regel spät auf, das Kraut kommt spät zur Entwicklung, weshalb ihr Spätfröste selten schaden. Langsame, aber üppige Krautentwicklung; reich blühend mit weißer Blüthe. Sehr lohnend im Ertrage. — In 1892 auf schwerem, feuchten Boden nach frischer Stallmistdüngung angebaut, reifte die Sorte schon Ende Juni und brachte außer ca. 30 ko. Kranken ca. **350** Ctr. vom ha mit **16,4** % Stärke = **2870** ko. Stärke vom ha. — Sehr gute Speisekartoffel.

52. J. Ferstl, Oekonom, Than, Bezirk Nittenau, Oberpfalz.

Schneeflocke. Aus Sachsen stammend, seit 3 Jahren hier gebaut. Reich und weiß blühend. Nicht empfindlich, liebt insbesondere starke Stallmistdüngung, ist gegen Krankheit ziemlich widerstandsfähig. Gut im Ertrage; dreijähriger Durchschnitt 190 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldüngung auf gutem sandigen Boden, reifte die Sorte August—September, hatte ungefähr 1 % Kranke und brachte vom ha **210** Ctr. mit **18,4** % Stärke = **1932** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Futterkartoffel, zum eigenen Verbrauch.

53. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting, Bezirk Stadtamhof, Oberpfalz.

Schneeflocke. Seit 1885 angebaut; von Busch — Großmassow, Pommern, bezogen. Die Sorte ist empfindlich im Kraut, verträgt Stallmistdüngung und Nässe schlecht. Kraut stark; blüht fast gar nicht, Blüthe gelblich weiß. Ziemlich widerstandsfähig, hält sich gut im Acker und Miete; ziemlich lohnend, gab im Durchschnitt der letzten 3 Jahre vom ha 300 Ctr. — In 1892 nach gedüngtem Hafer auf sandigem Lehmboden gebaut, reifte Schneeflocke Mitte August, hatte keine Kranken und brachte vom ha **280** Ctr. mit **14,7** % Stärke = **2058** ko. Stärke vom ha. — Sehr beliebte Speisekartoffel.

54. Michael Janker, Oekonom und Bäckermeister, Nittenau, Oberpfalz.

Schneeflocke. Vor 3 Jahren aus Sachsen eingeführt. Kraut entwickelt sich gering und ist schwach; Blüthen weiß; Kraut wenig empfindlich gegen Spätfröste. Die Knollen zeigen sich widerstandsfähig im Felde, halten sich gut im Keller. Reich lohnend; Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre ungefähr 300 Ctr. — In 1892 mit Stallmistdüngung auf mittelschwerem Boden gebaut, brachte die Sorte vom ha **300** Ctr. mit **17,9** % Stärke = **2685** ko. Stärke vom ha. — Beliebte Speisekartoffel.

55. Konrad Klein, Oekonom und Gastwirth, Pyrbaum, Bezirk Neumarkt, Oberpfalz.

Schneeflocke. Erst 1892 durch den landwirthschaftlichen Verein hier neu eingeführt. Kraut entwickelte sich üppig, aber es gab keine Blüthen. Scheint nicht empfindlich gegen Fröste und hat Düngung gut vertragen. Zeigte sich lohnend im Ertrag. — In 1892 mit Stalldung auf sogenanntem schwarzen Boden mit Thon-Untergrund, reifte die Sorte August—September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **450** Ctr. mit **14,7** % Stärke = **3307,5** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

56. Wilhelm König, Oekonom, Dornhof, Bezirk Tirschenreuth, Oberpfalz.

Schneeflocke. Seit 6 Jahren hier eingeführt. Zeigt sich hier unempfindlich gegen Fröste, verträgt starke Stallmistdüngung, auch etwas Nässe; ist widerstandsfähig gegen Krankheit im Acker und Keller. Kraut nicht eben üppig; reich weiß blühend. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 195 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf durchlassendem, mürben Lehmboden angebaut, reifte die Sorte Mitte September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **220** Ctr. mit **15,4** % Stärke = **1694** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel, zum eigenen Verbrauch.

57. H. Kruschwitz, Gutsbesitzer, Richthof, Bezirk Burglengenfeld, Oberpfalz.

Schneeflocke. Auf Nachbargütern schon mehrere Jahre angebaut, auf dem Richthofe 1892 zum ersten Male. Kraut mittelstark; wenige weiße Blüthen. — In 1892 nach Stallmistdüngung im Vorherbste, auf lehmigem Kalkboden gebaut, reifte die Sorte Mitte August, wobei das Kraut bis zur Ernte fast unversehrt blieb, hatte gar keine Kranken und brachte vom ha **420** Ctr. mit **16,4** % Stärke = **3444** ko. Stärke vom ha. — Lohnende Speisekartoffel.

58. A. Lautenschlager, Oekonomswittwe, Rittenau, Oberpfalz.

Schneeflocke. Seit 4 Jahren hier gebaut; Saatgut aus Sachsen bezogen. Ueppiges Kraut, wuchert am Boden; reich blühend, Blüthe weiß mit violettem Durchzug. Das Kraut verdorrt in der Regel Anfang Oktober. Verträgt starke Stallmistdüngung, aber wenig Nässe; ist widerstandsfähig gegen Krankheit. Ertragsreich und hält sich noch im Frühjahre sehr gut. Durchschnittliche Ernte seit 3 Jahren 240 Ctr. vom ha. — In 1892 nach Stalldung auf schwerem Boden gebaut, reifte die Sorte im September, hatte diesmal nur 1 % Kranke und brachte vom ha **270** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **2362,5** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel, zum eigenen Verbrauch.

59. Michael Pöllinger, Oekonom, Rittenau, Oberpfalz.

Schneeflocke. Seit Jahren hier gebaut. Ueppiges Kraut, ziemlich reich blühend, Blüthe weiß mit blaßrothen Streifen. Nicht empfindlich gegen Kälte, liebt starke Stalldüngung, aber wenig Nässe. Ziemlich widerstandsfähig und lohnend im Ertrage. — In 1892 mit Stalldung auf gutem, sandigem Boden gebaut, reifte die Sorte Anfangs September, hatte diesmal höchstens 1 % Kranke und brachte vom ha **255** Ctr. mit **13,9** % Stärke = **1772** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel, auch Futterkartoffel.

60. M. Schleindl, Gutsbesitzer, Wildenstein, Bezirk Riedenburg, Oberpfalz.

Schneeflocke. Erst 1892 von Gutspächter Haupt in Harting bezogen. Nach mit Stallmist gedüngtem Winterweizen auf sandigem Lehmboden (Kalkunterlage) angebaut, entwickelte die Sorte ziemlich üppiges Kraut mit wenigen weißen Blüthen, reifte Mitte August, hatte gar keine Kranken und brachte vom ha **372** Ctr. mit **18,4** % Stärke = **3422** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

61. C. R. Sodan, k. Oekonomierath und fürstlicher Gutspächter auf Hohengebraching bei Regensburg.

Schneeflocke. Vor 6 Jahren eingeführt. Dünnes Kraut, welches Ende August abstirbt; blüht wenig. Verlangt trocknen, milden Boden, ist gegen Nässe empfindlich, neigt zur Kartoffelfäule. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 345 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf sandigem Lehm, reifte die Sorte Anfangs September, (war aber auch schon Anfangs August genießbar). Ertrag 1892 vom ha **360** Ctr., dabei keine Kranken, mit **15,4** % Stärke = **2772** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel zum eigenen Verbrauche gebaut.

62. Joseph Staab, Verwalter der Kreisrettungsanstalt Burglengenfeld, Bezirk Oberpfalz.

Schneeflocke. Hier schon seit Langem angebaut. Zeigt sich hier frostempfindlich und verträgt kein geiles Land, auch keine Nässe, wohl aber gute Stalldüngung. Ziemlich widerstandsfähig und ausdauernd im Keller. Ueppige Krautentwicklung; reich blühend mit weißer Blüthe. Sehr lohnend. Dreijähriger Durchschnitt 240 bis 270 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldünger auf kalkig sandigem leichten Boden gebaut, reifte die Sorte Juli, August, hatte diesmal gar keine Kranken und brachte vom ha **285** Ctr. mit **16,4** % Stärke = **2337,5** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel; hier nur zum eigenen Verbrauche gebaut.

63. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting, Bezirk Stadtamhof, Oberpfalz.

Weiße Sechswochen. Seit 1886 angebaut; von Busch, Großmassow (Pommern) bezogen. Die Sorte ist nicht empfindlich, verträgt ziemlich starke Düngung und Nässe. Blüht reich, weißlich-gelb; Kraut stark. Ziemlich widerstandsfähig; hält sich gut im Acker und in der Miete, ist in der Regel gut lohnend und brachte im Durchschnitt der letzten drei Jahre vom ha 300 Ctr. In 1892 mit Stalldünger auf Lehmboden angebaut, reifte die Sorte Mitte August, hatte keine Kranken und brachte vom ha **360** Ctr. mit **15,7** % Stärke = **2826** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

64. Michael Barthel, Guts- und Fabrikbesitzer, Regensburg.

Selchower Blaßrothe. Seit 3 Jahren angebaut. Reift Juli bis August, widerstandsfähig, mittelmäßige Krautentwicklung, reich blühend, mit weißer Blüthe, verträgt gute Düngung, ergab bisher durchschnittlich 450 Ctr. vom ha. In 1892 auf mittelschwerem Boden nach frischer Stallmistdüngung gebaut, hatte die Sorte gar keine Kranken, gab **450** Ctr. vom ha mit **19** % Stärke = **4275** ko. Stärke vom ha. — Marktkartoffel.

65. Joseph Trösch, Oekonom, Hahnbach, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Weltwunder. Erst voriges Jahr von „Neuenwelt" (Oberfranken) bezogen. Mittleres Kraut, wenig blühend. In 1892 auf leichtem feuchten Kiesboden mit geringer Stalldüngung gebaut, reifte die Sorte im August, hatte keine Kranken und brachte auf $^1/_{20}$ ha **26,70** Ctr. mit **16,4** % Stärke. — Scheint eine lohnende Speisekartoffel zu sein.

66. Wilhelm König, Oekonom, Dornhof, Bezirk Tirschenreuth, Oberpfalz.

Leipziger Zwiebel mit weißem Fleisch. (Frühe Zwiebel.) 1884 aus der Leipziger Gegend eingeführt. Nicht besonders stark in Kraut und Blüthen; Kraut frostempfindlich. Die Sorte verträgt starke Stallmistdüngung, wohl auch etwas nassen Boden, zeigt sich sehr widerstandsfähig gegen Krankheit. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 165 bis 180 Ctr. vom ha. — In 1892 auf ziemlich strengem, aber durchlässigem Lehmboden mit Stallmistdüngung angebaut, reifte die Sorte im August, hatte keine Kranken und brachte vom ha **185** Ctr. mit **17,9** % Stärke = **1656** ko. Stärke vom ha. — Vorzügliche Speisekartoffel; für eigenen Gebrauch gebaut.

II. Mittelfrühe Arten.

67. Anton Lutz, Oekonom und Kaufmann, Cham, Oberpfalz.

Blacksmith. Neu eingeführt. Schlechte Krautentwicklung; wenige weiße Blüthen. Scheint wenig empfindlich und auch widerstandsfähig. Ohne Düngung auf leichtem Thonboden gebaut, reifte die Sorte im September, war ohne Krankheit und brachte vom ha **300** Ctr. mit **11,5** % Stärke = **1725** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

68. Hermann von Grafenstein, Rittergutsbesitzer, Röthenbach, Bezirk Neustadt W.-N., Oberpfalz.

Amerikanische Blauaugen. Seit 10 Jahren hier angebaut, Kraut mittelmäßig, gegen Spätfröste empfindlich, nicht oder nur wenig blühend. Verträgt Stallmistdüngung, will aber trockne Felder; ist wenig widerstandsfähig und 1890 und 1891 schon im Felde theilweise zu Grund gegangen. Durchschnittsertrag bisher zwischen 240 bis 360 Ctr. vom ha. — In 1892 mit frischer Stallmistdüngung auf leichtem humusreichen Boden reifte die Sorte August, September, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **300** Ctr. mit **14,1** % Stärke = **2115** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel; für eigenen Verbrauch gebaut.

69. Johann Metzler, Lehrer, Winklarn, Bezirk Oberviechtach, Oberpfalz.

Blaufalken (von Wellnhofer). Seit unvordenklichen Zeiten als ergiebigste, beste Speisekartoffel hier angebaut und geschätzt. Ueppiges Kraut, ziemlich reich weiß blühend. Unter allen Sorten hier am wenigsten empfindlich und weitaus am widerstandsfähigsten; gedeiht auch auf kaltem nassen Thonboden. Recht ertragsfähig; durchschnittlich 300 Ctr. vom ha. — In 1892 ohne Düngung nach Roggen auf Sandboden (mit Serpentingeröll) gebaut, reifte die Sorte im September und brachte vom ha **380** Ctr. mit **20,5** % Stärke — **3895** ko. Stärke vom ha. — Sehr geschätzte Speisekartoffel; zum eigenen Verbrauch gebaut.

70. Johann Metzler, Lehrer, Winklarn, Bezirk Oberviechtach, Oberpfalz.

Blaufalken (von Fellner). Seit langer Zeit als gute Speisekartoffel hier angebaut und geschätzt. Ueppiges Kraut, reichlich weißblühend. Wenig empfindlich, gedeiht auch auf kaltem, nassen Thon; sehr widerstandsfähig, brachte durchschnittlich vom ha 300 Ctr., ist demnach für hiesige Gegend sehr ertragsfähig. — In 1892 ohne Düngung nach Roggen auf Sandboden (südwestliche Abdachung) gebaut, reifte die Sorte im September und brachte vom ha **365** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **3540,5** ko. Stärke vom ha. — Sehr geschätzte Speisekartoffel; zum eigenen Verbrauche gebaut.

71. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Daber. Wird seit 1884 hier angebaut. Kraut gering, keine Blüthe; gegen Frost sehr empfindlich, verträgt Nässe im Boden gar nicht, aber Stallmist recht gut. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 285,5 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stallmist auf humosem, etwas lehmigem Sand, reifte die Sorte Anfangs August, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **345,60** Ctr. mit **19,0** % Stärke = **3283** ko. Stärke vom ha. — Hier nur im Versuchsfeld angebaut.

72. Güterverwaltung Friedenfels. Friedenfels, Bezirk Kemnath, Oberpfalz.

Daber. Wird seit 8 Jahren hier gebaut. Zeigt sich gegen Fröste etwas empfindlich, liebt trocknes Land, ist jedoch ziemlich widerstandsfähig gegen Krankheit und brachte im dreijährigen Durchschnitt vom ha 210 Ctr. Kraut mittelmäßig, reichblühend mit weißer Blüthe. — In 1892 mit Stallmist auf humosem Lehm, reifte die Sorte Anfangs September, hatte

diesmal keine Kranken und brachte vom ha **390** Ctr. mit **20,5** % Stärke = **3997** ko. Stärke vom ha. Gute Brennkartoffel, auch als Speisekartoffel geschätzt.

73. Gustav Harrich, Gutspächter, Irl bei Regensburg.

Daber. Wird schon lange Zeit hier angebaut, ist wenig widerstandsfähig, verträgt keine starke Düngung, schwaches Kraut. Dreijähriger Durchschnittsertrag 210 bis 240 Ctr. vom ha. — In 1892 mit einer Düngung von Stallmist, concentrirtem ungarischen Rinderdünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden (mit Kiesunterlage) angebaut, reifte die Sorte im September und brachte vom ha **240** Ctr. mit **18,2** % Stärke = **2184** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Brennereikartoffel.

74. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting, Bezirk Stadtamhof, Oberpfalz.

Daber. Seit 20 Jahren hier gebaut. Kraut mittelstark, empfindlich, stirbt früh ab, Blüthe spärlich weiß. Starke Stallmistdüngung und Nässe werden von dieser Sorte nicht vertragen; sie ist auch nicht widerstandsfähig, erkrankt leicht im Acker, seltener in der Miete, hatte auch 1892 7 bis 10 % Kranke. In neuerer Zeit unsicher im Ertrag. Dreijähriger Durchschnitt 240 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf Lehmboden, reifte „Daber“ Anfang bis Mitte September und brachte vom ha **300** Ctr. mit **19,2** % Stärke = **2880** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel.

75. H. Kegel, Inspektor auf Gut Irlaching, Bezirk Burglengenfeld, Oberpfalz.

Daber. Aus Pommern seit 5 Jahren hier eingeführt. Kraut gering; nicht reich blühend, Blüthe rosa. Nicht besonders empfindlich gegen Fröste. Verträgt auch stärkere Düngung auf trockenem Boden. Widerstandsfähig gegen Krankheit, hält sich auch im Keller und in Mieten. Im Ertrage nicht eben reichlich; Durchschnittsertrag der letzten Jahre ca. 240 Ctr. vom ha. — In 1892, gedüngt mit pro ha 450 Ctr. Stallmist und 3 Ctr. schwefelsaurem Kali, auf feuchtem Sandboden, reifte die Sorte Anfangs Oktober, hatte keine Kranken und brachte vom ha **320** Ctr. mit **18,4** % Stärke = **2944** ko. Stärke vom ha. — Gute Eßkartoffel.

76. H. Kegel, Inspektor auf Gut Irlaching, Bezirk Burglengenfeld, Oberpfalz.

Daber. Seit 5 Jahren hier angebaut. Kraut gering, nicht reich blühend. Nicht empfindlich gegen Nachtfröste; stärkere

Düngung auf trockenem Boden vertragend. Gegen Krankheit widerstandsfähig, hält sich im Keller und in Mieten. Wenig ertragsreich, Durchschnittsertrag etwa 240 Ctr. vom ha. In 1892 mit 300 Ctr. Stallmist, 9 Ctr. Thomasphosphatmehl und 3 Ctr. schwefelsaurem Kali auf anmorigem Boden gebaut, reifte die „Daber" Anfangs Oktober, hatte nur wenig Kranke und brachte vom ha **336** Ctr. mit **21,4** % Stärke = **3595** ko. Stärke vom ha. — Gute Speisekartoffel.

77. P. Müggenburg, gräfl. Domänenpächter Köfering, Bezirk Regensburg.

Daber. Wird seit 22 Jahren hier gebaut; in 1887 Wechsel mit dem Samen, der von Gebr. Löwenthal, Regensburg bezogen wurde. Buschiges, mittelmäßiges Kraut; reich blühend mit rosa Blüthe. Verträgt weder starke Düngung noch Nässe; empfindlich gegen Spätfröste; wird leicht von der Kräuselkrankheit befallen, hält sich jedoch in der Miete sehr gut. In trocknen Jahrgängen sehr ertragsreich, in nassen weniger; durchschnittlich vom ha 300 Ctr. In 1892 in zweiter Tracht nach gedüngtem Weizen auf schwerem Lehmboden gebaut, reifte die Sorte im September, hatte ca. 1 % Kranke und brachte vom ha **378** Ctr. mit **22,2** % Stärke = **4196** ko. Stärke vom ha. — Brennkartoffel.

78. Johann Pfister, Gutsbesitzer und Landrath, Ullersricht bei Weiden, Oberpfalz.

Witter'sche Dauerkartoffel. Vor 5 Jahren von einer Samenhandlung aus Erfurt bezogen. Kraut nicht hoch; blüht wenig, weiß. Gleich frostempfindlich wie andere Sorten; verträgt starke Düngung, will aber trocknen Boden. Widerstandsfähig; hält sich im Frühjahre sehr lang. Gibt nicht besonders hohen Ertrag, durchschnittlich etwa 240 bis 300 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf lehmigem Sandboden gebaut, reifte die Sorte im August, hatte dies Jahr keine Kranken und brachte vom ha **300** Ctr. mit **16,9** % Stärke = **2535** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

79. Anton Lutz, Oekonom und Kaufmann, Cham, Oberpfalz.

Weißer Elephant. Seit 3 Jahren von der Samenhandlung J. Schmitz in München eingeführt. Bei üppiger Krautentwicklung reich weiß blühend; unempfindlich gegen Frost und Nässe, verträgt auch Stallmistdüngung; sehr widerstandsfähig. Reich lohnend; durchschnittlicher Ertrag 540 Ctr. vom ha. In 1892 ohne Düngung auf leichtem Thonboden, reifte die Sorte schon Ende August, war ohne jede Krankheit und

brachte vom ha **600** Ctr. mit **16,9** % Stärke = **5070** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel zum eigenen Verbrauche und zum Verkaufe.

80. Franz Pfäffinger, Oekonom und Kaufmann, Neunburg v. W., Oberpfalz.

Elephant. Vor 10 Jahren aus Erfurt bezogen und wegen ihres guten Ertrages hier sehr beliebt. Ueppiges Kraut; reich blühend mit weißer Blüthe. Gegen Fröste empfindlich. Wächst am besten im leichteren Lande in zweiter oder dritter Tracht. Ziemlich widerstandsfähig. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre vom ha 390 Ctr. — In 1892 mit Stalldung auf Sandboden, reifte die Sorte Ende August, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **450** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **3937,5** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel zum eigenen Verbrauche gebaut.

81. Anton Lutz, Oekonom und Kaufmann, Cham, Oberpfalz.

Fränklin. Seit mehr als 40 Jahren gebaut. Mittelmäßiges Kraut; wenig blühend mit bläulicher Farbe. Nicht empfindlich gegen Fröste, Düngung und Nässe. Sehr widerstandsfähig sowohl im Acker, als im Keller. Mittelmäßig im Ertrage, durchschnittlich 360 Ctr. vom ha. — In 1892 ohne Düngung auf leichtem Thonboden gebaut, reifte die Sorte im September und brachte vom ha **450** Ctr. mit **16,9** % Stärke = **3802,5** ko. Stärke vom ha. — Gute Speisekartoffel zum eigenen Verbrauche und zum Verkaufe.

82. Hermann von Grafenstein, Rittergutsbesitzer, Röthenbach, Neustadt W.-N., Oberpfalz.

Gelbe Sorte. Seit einigen Jahren angebaut; etwas empfindlich, erträgt wohl starke Düngung, wünscht aber trockene Felder. Kraut der Düngung entsprechend üppig; wenig und weiß blühend. Reich lohnend mit durchschnittlich 360 bis 450 Ctr. vom ha. — In 1892 mit frischer Stallmistdüngung auf leichtem, humusreichem Boden, reifte die Sorte Ende September und brachte vom ha **450** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **3937,5** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel zum eigenen Verbrauche, wird auch in der Brennerei verwendet.

83. Jos. Müller, Oekonom, Weiden, Oberpfalz.

Gelbe. (Anderer Name nicht bekannt.) Vor 8 Jahren von Amberg i. d. Oberpfalz bezogen. Starkes Kraut; Blüthe weiß, reichlich. Gegen Frost wenig empfindlich, verträgt gute Düngung, wünscht mehr trocken als naß. Gegen Fäulniß wi-

derstandsfähig. Gibt durchschnittlich 20 bis 25fachen Ertrag vom Saatgut. In 1892 mit Stalldünger auf schwerem Sande gebaut, brachte die Sorte reichen Ertrag, ca. **450** Ctr. vom ha mit **16,4** % Stärke = **3690** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel und zum Verkaufe.

84. B. Pfister, Oekonomie- und Brauereibesitzerin, Etzenricht, Bezirk Weiden, Oberpfalz.

Gelbe Kartoffel. Seit 2 Jahren hier angebaut. Kraut mittelmäßig, wenig blühend. Verträgt Nässe und Frost nur schlecht und ist auch gegen Krankheit nicht besonders widerstandsfähig, gab aber die beiden letzten Jahre einen guten Ertrag. — In 1892 ohne Düngung auf sandigem Boden gebaut, reifte die Sorte Anfangs September, hatte dies Jahr gar keine Kranken und brachte vom ha ungefähr **360** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **3150** ko. Stärke vom ha. — Futter- und Speisekartoffel zum eigenen Verbrauche gebaut.

85. Michael Barthel, Guts- und Fabrikbesitzer, Regensburg.

Gloria. Vor 2 Jahren von Paulsen-Nassengrund (Lippe) eingeführt, deshalb noch nicht erprobt; gab 1891 besseren Ertrag als 1892. Das Kraut entwickelt sich nicht besonders stark, auch gab es wenig Blüthen; Kraut war früh abgestorben. In 1892 mit Stalldünger auf mittelschwerem Boden gebaut, reifte die Sorte im September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **300** Ctr. mit **21,6** % Stärke = **3240** ko. Stärke vom ha. — Zum Verkaufe gebaut.

86. Hermann von Grafenstein, Rittergutsbesitzer, Röthenbach, Bezirk Neustadt W.-N., Oberpfalz.

Hertha. Von Herrn Harrich in Irl 1891 bezogen. Empfindlich gegen Spätfrost, sehr dankbar für starke Stallmistdüngung — je mehr desto besser; — verlangt trockenes Feld, ist nicht sehr widerstandsfähig und fordert fleißige Nachsicht in Kellern und Mieten. Reich lohnend. Kraut mittelmäßig, hat auf gutem Boden sehr starke Reben; blüht reich, weiß mit violettem Rande. — In 1892 mit Stallmist auf leichtem humusreichen Boden, reifte die Sorte im September, hatte keine Kranken, brachte vom ha **450** Ctr. mit **13,5** % Stärke = **2936** ko. Stärke vom ha. — Speise-, Fitter- und Brennereikartoffel für eigenen Verbrauch.

87. Michael Barthel, Guts- und Fabrikbesitzer, Regensburg.

Nierenkartoffel. Zum dritten Mal hier angebaut. Hatte wenig Kraut und blühte wenig; Kraut war früh abgestorben.

In 1892 mit Stalldünger auf sandigem Boden, reifte die Sorte im September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **270** Ctr. mit **17,1** % Stärke = **2308,5** ko. Stärke vom ha. — Zum Verkaufen gebaut.

88. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting, Bezirk Stadtamhof, Regensburg.

Rothe Nierensalat (Wurstkartoffel). Seit 1887 angebaut; Saatgut von Dicke in Nürnberg. Kraut mittelmäßig; blüht wenig, schmutzig weiß. Verträgt Düngung gut, Nässe weniger. Ziemlich widerstandsfähig und haltbar. Mittelgut im Ertrag, dreijähriger Durchschnitt 270 Ctr. vom ha. — In 1892 nach gedüngtem Hafer, auf sandigem Lehmboden, reifte die Sorte Ende August und brachte vom ha **240** Ctr. mit **15,8** % Stärke = **1896** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

89. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting, Bezirk Stadtamhof, Oberpfalz.

Paterson's gelbe Nieren. Seit 1886 gebaut; von Busch-Großmassow in Pommern bezogen. Kraut stark, blüht fast gar nicht und fallen die gelblich weißen Blüthen schnell ab. Nicht empfindlich, verträgt Stalldung und Nässe ziemlich gut; widerstandsfähig. Ziemlich lohnend; 3jähriger Durchschnitt 240 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf Lehmboden, reifte die Sorte Ende August, hatte keine Kranken und brachte vom ha **270** Ctr. mit **15,7** % Stärke = **2119** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

90. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Professor Orth. Erst seit 1892 von der deutschen Kartoffelkulturstation eingeführt. Das Kraut ist sehr empfindlich gegen Spätfröste, schwach entwickelt; blüht wenig. Scheint Stallmistdüngung gut zu vertragen. Wurde mit Stallmist auf humosem, etwas lehmigem Sand angebaut, reifte Anfangs September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **883,60** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **3270** ko. Stärke vom ha. — Hier nur im Versuchsfeld gebaut.

91. Anton Lutz, Oekonom und Kaufmann, Cham, Oberpfalz.

Richter's Vierzigknollige. Neu eingeführt. Geringe Krautentwicklung; mäßig blühend; Blüthe weiß, blau gestreift. Noch unerprobt. Wurde ohne Düngung auf leichtem Thon-

boden gebaut, reifte Ende August, brachte vom ha **260** Ctr. mit **19,0** % Stärke = **3420** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

92. **H. Kegel,** Inspektor auf Gut Irlaching, Bezirk Burglengenfeld, Oberpfalz.

Rothe Kartoffel. (Anderer Name unbekannt.) Seit ungefähr 5 Jahren hier zu Futterzwecken angebaut. Kraut und Blüthe nicht besonders reichlich, Blüthe roth. Empfindlich gegen Fröste, auch gegen nassen Boden und starke Düngung. Nicht besonders widerstandsfähig, hält sich auch nicht gut im Keller und Miete. Ziemlich ertragsreich; Durchschnittsertrag 285 Ctr. vom ha. — In 1892 mit einer Düngung von 9 Ctr. Thomasphosphat und 3 Ctr. schwefelsaurem Kali pro ha auf Lehmboden gebaut, reifte die Sorte Ende September, hatte ca. ½ % Kranke und brachte vom ha **360** Ctr. mit **18,4** % Stärke = **3312** ko. Stärke vom ha. — Futterkartoffel.

93. **Johann Metzler,** Lehrer, Winklarn, Bezirk Oberviechtach, Oberpfalz.

Rothfalken. (Zwiebel?) Schon längere Zeit hier gebaut. Kraut üppig, lang ausdauernd, sehr reich rothblau blühend. Nicht besonders empfindlich, verträgt aber Nässe und starke Düngung nicht gut. Ziemlich widerstandsfähig. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre vom ha 285 Ctr. — In 1892 ohne Düngung auf thonigem Sandboden gebaut, war die Sorte im September schon völlig ausgereift, hatte keine Kranken und brachte vom ha **350** Ctr. mit **19,0** % Stärke = **3325** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel; zum eigenen Verbrauche gebaut.

94. **Georg Schätzler,** Oekonom und Wirth, Mallersricht bei Weiden, Oberpfalz.

Echte Rothe oder **Herrenkartoffel.** (Zwiebel?) Wird schon seit langer Zeit hier gebaut, das Kraut ist üppig, reich blühend, Farbe der Blüthe weiß. Wenig empfindlich gegen Frost, verträgt starke Düngung und etwas Nässe, aber weniger das geile Land. Erkrankte vor Jahrzehnten vielfach, zeigt sich aber gegenwärtig sehr gesund und widerstandsfähig. Lohnend, bringt durchschnittlich etwa 240 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldünger (im Winter ausgefahren) auf schwererem sandigen Lehmboden gebaut, reifte die Sorte Mitte September und brachte vom ha **360** Ctr. mit **20,5** % Stärke = **3690** ko. Stärke vom ha. — Gute Speisekartoffel, zum eigenen Verbrauche angebaut.

95. Babette Schuh, Gutspächterin, Aukofen, Bezirk Regensburg. (Geschäftsführer C. Sommer, Aukofen.)

Spätrose. Seit 3 Jahren angebaut. Hochstengliches, starkes Kraut, wenig blühend, Blüthe röthlich weiß. Gegen Fröste nicht empfindlich und verträgt Nässe gut. Widerstandsfähig, hält sich gut in den Mieten. Sehr lohnend. Durchschnittlicher Ertrag 450 Ctr. vom ha. — Wurde in 1892 mit 150 Pfd. Knochenmehlsuperphosphat und 75 Pfd. Chilisalpeter pro ha auf Lehm- und Moorboden angebaut, reifte Mitte September, hatte dies Jahr keine Kranken und brachte vom ha **480** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **4656** ko. Stärke vom ha. — Brennerei- und Speisekartoffel, zum eigenen Verbrauch gebaut.

96. Joseph Königer, Lehrer, Nittenau, Oberpfalz.

Späte Rosenkartoffel. Schon gegen 12 Jahre hier allgemein eingeführt. Ueppiges Kraut; blüht reichlich, weiß mit violettem Durchzug. Ist nicht empfindlich gegen Frost, verträgt starke Stallmistdüngung, ist widerstandsfähig gegen Krankheit. Lohnender Ertrag: dreijähriger Durchschnitt ungefähr 300 Ctr. vom ha. — In 1892 nach Stalldung auf mittelschwerem Boden gebaut, reifte die Sorte im September, hatte im Felde keine Kranken (ca. 4 % wurden im Keller faul), brachte vom ha **360** Ctr. mit **17,9** % Stärke = **3222** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Futterkartoffel, zum eigenen Verbrauche und zum Verkaufe.

97. Michael Barthel, Guts- und Fabrikbesitzer, Regensburg.

Blaue Rosen. Seit 4 Jahren angebaut. Blüht wenig; das Kraut ist nicht stark entwickelt, stirbt in der Regel sehr früh ab, schon Ende August. Widerstandsfähige und zu empfehlende Sorte, die auch Düngung gut verträgt. — In 1892 auf mittelschwererem Boden mit Stalldung gebaut, reifte die Sorte im September, hatte keine Kranken und brachte wie in den Vorjahren **390** Ctr. vom ha mit **20,5** % Stärke = **3997,5** ko. Stärke vom ha. — Zum Verkaufe und eigenem Gebrauch.

98. Georg Brukner, Oekonom in Etzenricht bei Weiden, Oberpfalz.

Blaue. Wird schon längere Zeit hier angebaut, scheint etwas empfindlich gegen Fröste, aber sehr widerstandsfähig gegen Krankheit zu sein. Reichlich blühend, Blüthe blau und weiß. Im Ertrage lohnend. — In 1892 mit Stalldung auf Lehm- und Sandboden gebaut, reifte die Sorte Ende Sep-

tember, war heuer ausnahmslos gesund und brachte vom ha ungefähr **360** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **3150** ko. Stärke vom ha. — Als Speisekartoffel zum Selbstverbrauche gebaut.

99. **Konrad Haupt**, Gutspächter, Harting bei Regensburg.

Blaue späte Rose. 1886 hier eingeführt; von Busch in Groß-Massow, Posen, bezogen. — Blüht nicht oder nur sehr kurze Zeit. Kraut mittelstark, aufrecht stehend, ziemlich frostempfindlich. Verträgt Stalldung und Nässe nicht gut. Nicht sehr widerstandsfähig gegen Krankheit, hält sich aber gut in Keller und Miete. Ertrag im Allgemeinen befriedigend, im Durchschnitt der letzten Jahre 280 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 mit Stalldung auf Lehmboden gebaut, reifte Mitte September und brachte vom ha **300** Ctr. mit **18,5** % Stärke = **2775** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Brennereikartoffel.

100. **Konrad Haupt**, Gutspächter, Harting, Bezirk Stadtamhof, Oberpfalz.

Blaue Rose. Seit 1886 angebaut, von Haager und Schmidt in Erfurt bezogen. Kraut nur mittelstark, blüht gar nicht. Blüthen fallen ab, ehe sie sich öffnen. Etwas empfindlich, verträgt Stalldung und Nässe nicht gut, aber widerstandsfähig im Acker und in der Miete. Ziemlich gut lohnend; dreijähriger Durchschnittsertrag 285 Ctr. vom ha. — In 1892 nach gedüngtem Hafer auf sandigem Lehmboden, reifte die Sorte Mitte September, hatte keine Kranken, brachte vom ha **300** Ctr. mit **18,2** % Stärke = **2730** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Brennereikartoffel.

101. **Ferdinand Häupl**, Oekonom, Steinbühl, Bezirk Erbendorf, Oberpfalz.

Blaue Zwiebelkartoffel. Seit längeren Jahren hier angebaut. Nicht empfindlich gegen Spät- und Herbstfröste, verträgt auch Nässe und gute Düngung; gegen Krankheit und Fäule sehr widerstandsfähig, leicht aufzubewahren. Reich lohnend im Ertrage: 1889 = 450, 1890 = 402, 1891 = 366 Ctr. vom ha. Ueppige Blattentwicklung; blüht wenig, Blüthe schmutzig hellblau. — In 1892 mit Stallmistdüngung auf leichtem Sand, reifte die Sorte im September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **468** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **4095** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Brennkartoffel, für Hausbedarf und Verkauf.

102. M. Schleindl, Gutsbesitzer, Wildenstein, Bezirk Riedenburg, Oberpfalz.

Späte blaue Rose. Im Frühjahre 1890 von Herrn Haupt in Harting bei Regensburg bezogen. Reich blühend. Kraut sehr üppig, nicht empfindlich gegen Fröste. Verträgt starke Düngung, geiles Land und Nässe. Sehr widerstandsfähig im Acker, Keller und Miete. Reich lohnend; Durchschnittsertrag der letzten Jahre 345—351 Ctr. vom ha. — In 1892 nach gedüngtem Sommerweizen auf sandigem Lehmboden mit Kalkunterlage gebaut, reifte die Sorte Ende September, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **354** Ctr. mit **22,7** % Stärke = **4018** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel, zum eigenen Verbrauche und zum Verkaufe gebaut.

103. Babette Schuh (Geschäftsführer C. Sommer), Pachtgut Aukofen bei Regensburg.

Blaue Rose. Seit 3 Jahren angebaut. — Wenig blühend, Blüthe violett. Mittelstarkes Kraut, welches nicht frostempfindlich ist. Widerstandsfähig gegen Krankheit und hält sich gut in den Mieten. Lohnend, weil mittelfrüh. Ertrag im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 360 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 mit pro ha $1\frac{1}{2}$ Ctr. Knochenmehlsuperphosphat und $\frac{3}{4}$ Ctr. Chilisalpeter auf Lehm- und Moorboden gebaut, reifte schon Ende August, hatte keine Kranken und brachte vom ha **420** Ctr. mit **18,4** % Stärke = **3864** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel.

104. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Saxonia. Seit 1886 von der deutschen Kartoffelkulturstation hier eingeführt. Sehr empfindlich gegen Frost, verträgt wohl Stallmistdüngung, aber nicht Nässe und nicht geiles Land. Nicht sehr widerstandsfähig, hält sich auch schlecht in Miete und Keller, mäßig stark im Kraut, blüht wenig. Nicht lohnend; dreijähriger Durchschnitt 369,40 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldünger auf humosem, etwas lehmigem Sand gebaut, reifte die Sorte Ende September und brachte **396,80** Ctr. vom ha mit **17,5** % Stärke = **3472** ko. Stärke vom ha. — Wurde nur im Versuchsfelde gebaut.

105. Anton Lutz, Oekonom und Kaufmann, Cham, Oberpfalz.

Souvereign. Seit 2 Jahren eingeführt. Gute Krautentwicklung; mittelmäßig, gelblich blühend. Nicht empfindlich gegen Frost und Nässe, widerstandsfähig. — In 1892 ohne Düngung auf leichtem Thonboden, reifte die Sorte im Sep-

tember, war ohne Krankheit, brachte vom ha **360** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **3150** ko. Stärke vom ha. — Gute Speisekartoffel, zum eigenen Verbrauche.

106. Anton Lutz, Oekonom und Kaufmann, Cham, Oberpfalz.

Vicar of Lalcham. Neu eingeführt, von der Samenhandlung J. Schmitz in München. Ueppiger Krautwuchs, wenig weißlich blühend. Noch unerprobt; scheint nicht besonders empfindlich, erkrankt aber gern im Keller. Wurde ohne Düngung auf leichtem Thonboden gebaut, reifte Ende August und brachte vom ha **450** Ctr. mit **14,1** % Stärke = **3172,5** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

107. Jakob Mühl, Oekonom, Thau, Bezirk Nittenau, Oberpfalz.

Wunsiedler. Seit 4 Jahren von Wunsiedel (Oberfranken) eingeführt. Kraut üppig, reichlich blühend, Blüthe weiß, röthlich gestreift, nicht empfindlich gegen Frost, verträgt starke Düngung, liebt aber trockenes Land. Ziemlich widerstandsfähig gegen Krankheit. Lohnend; Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 240 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf mittelmäßigem sandigen Boden gebaut, reifte die Sorte im September, hatte etwa 1 % Kranke und brachte vom ha **270** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **2619** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Futterkartoffel, zum eigenen Verbrauche angebaut.

108. Ferd. Häupl, Oekonom, Steinbühl, Bezirk Erbendorf, Oberpfalz.

Weiße Zwiebelkartoffel (oder Breitfalken). Eine schon lang angebaute, bewährte gute Sorte, verträgt Spät- und Herbstfröste recht gut, desgleichen Nässe und starke Stallmistdüngung, ist gegen Krankheit und Fäule sehr widerstandsfähig, auch im Keller und Miete leicht aufzubewahren. Reich lohnend im Ertrag: 1889 = 465 Ctr., 1890 = 405, 1891 = 351 Ctr. vom ha. Kraut entwickelt sich in der Regel sehr üppig; blüht wenig, Blüthen weiß mit gelben Kelchen. — In 1892 mit Stalldünger auf leichtem Sand, reifte die Sorte im September, hatte gar keine Kranken, brachte vom ha **495** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **4331** ko. Stärke vom ha. — Für Hausbedarf und Verkauf.

109. Hermann v. Grafenstein, Rittergutsbesitzer, in Röthenbach, Bezirk Neustadt W.-N., Oberpfalz.

Weißfleischige Zwiebelkartoffel. Uralte, überall als beste Speisekartoffel angebaute Sorte. Gedeiht in jedem Boden;

dankbar für Düngung, auch nach gedüngter Vorfrucht gut gedeihend; widerstandsfähig, hält sich gut im Keller und Miete. Lohnende, gut bezahlte Speisekartoffel; dreijähriger Durchschnittsertrag: 300—360 Ctr. vom ha. — Krautentwicklung je nach Düngung; blüht gar nicht. — In 1892 mit Stalldünger auf lehmigem Boden, reifte die Sorte im September, hatte gar keine Kranken, brachte vom ha **360** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **3150** ko. Stärke vom ha. — Vorzügliche Speise-, Wirthschafts- und Brennereikartoffel.

110. Johann Jobst, Großgrundbesitzer, Ammerlingshof, Bezirk Cham, Oberpfalz.

Zwiebelkartoffeln oder Falken. Seit langer Zeit hier angebaut. Eine ziemlich empfindliche Sorte, die geiles Land und Nässe nicht gut verträgt, aber ziemlich widerstandsfähig im Acker und Keller ist, und mittelmäßigen Ertrag mit durchschnittlich etwa 150 Ctr. vom ha gibt. Kraut nicht üppig, gering; wenig blühend, Blüthe weiß-bläulich. — In 1892 mit Stalldünger auf mittelschwerem, lehmigem Sandboden, reifte die Sorte im August, hatte 6 % Kranke und brachte vom ha **150** Ctr. mit **14,1** % Stärke = **1057,5** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel zum eigenen Gebrauch.

111. L. Kremerskothen, gräflicher Verwalter, Bodenstein, Bezirk Nittenau, Oberpfalz.

Zwiebelkartoffel. Von einem Regensburger Gute 1888 hier eingeführt. Mittelmäßiges Kraut, reich blühend, Blüthe leicht bläulich. Verträgt wohl starke Stallmistdüngung, auch geiles Land, aber keine Nässe. Erkrankt bei nasser Witterung im Acker erheblich. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 180 Ctr. vom ha. — In 1892 nach Stalldung auf leichtem, sandigen Boden gebaut, reifte die Sorte Anfangs September, hatte diesmal nur 1 % Kranke und brachte vom ha **270** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **2619** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel, zum eigenen Verbrauche und zum Verkaufe.

112. Max Luckner, Oekonom und Gastwirth, Cham, Oberpfalz.

Sächsische Zwiebel. Seit 10 Jahren hier gebaut. Sehr üppiges Kraut, reich roth blühend. Unempfindlich und unabhängig von leichter oder starker Düngung. Sehr lohnend; vom ha im Durchschnitt 390 Ctr. — In 1892 mit Stalldung auf leichtem Thonboden, reifte die Sorte schon Anfangs September, zeigte keine Krankheit, brachte vom ha **450** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **3937,5** ko. Stärke vom ha. — Futter- und Speisekartoffel, zum eigenen Verbrauche.

113. Joh. Georg Schmidt, Oekonom und Gastwirth, Pyrbaum bei Neumarkt, Oberpfalz.

Englische Zwiebelkartoffel. Seit 2 Jahren von Daßwang (Oberpfalz) hier eingeführt. Kraut üppig, wenig blühend; Blüthe weiß und röthlich. Kraut nicht frostempfindlich. Verträgt starke Düngung, ist widerstandsfähig gegen Krankheit im Acker und Keller. Erfahrungsgemäß sehr lohnend. — In 1892 mit Stalldung auf gutem schwarzen Sandboden angebaut, reifte die Sorte im September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **500** Ctr. mit **17,9** % Stärke = **4475** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel, zum eigenen Gebrauche und zum Verkaufe gebaut.

114. Martin Grau, Oekonomierath, Weiden, Oberpfalz.

Sorte unbenannt; wird schon viele Jahre angebaut, weil stets lohnend im Ertrage. Kraut empfindlich gegen Spätfröste, stark entwickelt, mittelreich blühend mit weißer Blüthe. Verträgt Stallmistdüngung, brachte bisher durchschnittlich etwa 270 Ctr. vom ha. — In 1892 mit mittelmäßiger Stallmistdüngung auf sandigem, etwas lehmigem Boden gebaut, reifte die Sorte im September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **270** Ctr. mit **16,9** % Stärke = **2281,5** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Futterkartoffel.

III. Späte Arten.

115. Hermann v. Grafenstein, Rittergutsbesitzer, Röthenbach, Bezirk Neustadt W.-N., Oberpfalz.

Amilium. Erst 1892 zur Saat von Paulsen-Nassengrund (Lippe) bezogen. — Ziemlich reich blühend, Blüthe rein weiß. Kraut üppig. Wurde auf leichtem, humusreichem Gartenboden, der 1891 zu Gemüse mit Stallmist gedüngt war, angebaut, hatte nicht eine kranke Knolle und brachte von **9** Pfd. Aussaat **376** Pfd. Ernte mit **16,2** % Stärke. — Soll nach Paulsen eine der stärkemehlreichsten Arten sein.

116. Michael Barthel, Guts- und Fabrikbesitzer, Regensburg.

Andersen. Zum ersten Male angebaut, aus Saatgut von Gutspächter A. Schantz in Triftlfing. Kraut sehr üppig,

reichliche weiße Blüthe. Kraut ist wenig empfindlich gegen Fröste, scheint starke Düngung zu vertragen. Wurde auf sandigem Lehmboden nach gepferchtem Weizen angebaut, reifte im Oktober, hatte keine Kranken und brachte vom ha **420** Ctr. mit **20,5** % Stärke = **4305** ko. Stärke vom ha. — Zum Verkaufe gebaut.

117. Hermann v. Grafenstein, Rittergutsbesitzer, Röthenbach, Bezirk Neustadt W.-N., Oberpfalz.

Andersen. 1891 von Herrn Harrich in Irl bei Regensburg bezogen. — Blüht außerordentlich reich, Blüthe rein weiß. Kraut sehr üppig. Lohnt starke Stallmistdüngung ausgezeichnet, gedeiht auf trockenem und auf feuchtem Boden. Reich lohnend; 1891 vom ha 300—360 Ctr. Hält sich gut im Keller und in der Miete. — In 1892 mit Stalldung auf leichtem humusreichen Boden, reifte die Sorte im Oktober, hatte keine kranken Knollen und brachte je nach Boden und Düngung vom ha **420—540** Ctr., durchschnittlich **480** Ctr. mit **17** % Stärke = **4080** ko. Stärke vom ha. — Gute Speise- und vorzügliche Brennereikartoffel; zum eigenen Verbrauche gebaut.

118. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting bei Regensburg.

Andersen. Seit 1888 hier gebaut. Sehr reich blühend, Blüthe weiß. Kraut mittelstark, nicht empfindlich gegen Fröste. Verträgt Stallmistdüngung und Nässe. Sehr widerstandsfähig gegen Krankheit, hält sich auch gut im Felde und in der Miete. — Sehr reicher Ertrag; Durchschnitt der letzten 3 Jahre 450 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 mit Stalldung auf Lehmboden gebaut, reifte Anfangs Oktober, hatte keine Kranken und brachte vom ha **480** Ctr. mit **22,2** % Stärke = **5328** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel.

119. L. Kremerskothen, gräfl. Verwalter, Bodenstein, Bezirk Nittenau, Oberpfalz.

Andersen. Erst 1892 neu eingeführt vom Gute Aukofen bei Regensburg. — Reich blühend mit weißer Blüthe. Kraut sehr üppig. Scheint starke Stalldüngung gut zu vertragen und widerstandsfähig gegen Krankheit zu sein. — Wurde mit Stalldung auf schwerem und auf sandigem leichten Boden gebaut, hatte ungefähr $1/2$ % Kranke und brachte vom ha **330** Ctr. mit **18,2** % Stärke = **3003** ko. Stärke vom ha.

120. P. Müggenburg, gräfl. Domänenpächter, Köfering bei Regensburg.

Andersen. Bezogen 1887 von Gebr. Löwenthal in Regensburg, welche diese Art aus Posen einführten. — Reich

blühend, weiß. Kraut üppig; Frühjahrsfröste schaden, Herbstfröste aber nicht. Verträgt starke Düngung und Nässe. Sehr widerstandsfähig, hält sich aber in der Miete nicht gut. Sehr lohnend im Ertrage; Durchschnitt der letzten 3 Jahre 360 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 mit halber Stallmistdüngung auf schwerem Lehmboden gebaut und Anfang Oktober geerntet; hatte 2 % Kranke und brachte vom ha **510** Ctr. mit **22,7** % Stärke = **5788,5** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel.

121. Puricellische Regieverwaltung, (Johann Stalter), Gailsbach bei Regensburg.

Andersen. Erst 1891 von Herrn Haupt in Harting bei Regensburg bezogen. Reich und viel blühend, Blüthe weiß. Kraut stark, nicht empfindlich gegen Herbstfrost. Verträgt gute Düngung und auch Nässe. Widerstandsfähig gegen Krankheit. — In 1892 auf ungedüngtem, schwerem Lehmboden gebaut, reifte die Sorte im Oktober, hatte ungefähr 1 % Kranke und brachte vom ha **300** Ctr. mit **20,5** % Stärke = **3075** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Brennereikartoffel.

122. Babette Schuh, (Geschäftsführer C. Sommer), Pachtung, Aukofen bei Regensburg.

Andersen. Wird seit 4 Jahren hier angebaut. — Ist sehr reich blühend mit weißer Blüthe. Kraut üppig, gegen Fröste nicht empfindlich. Verträgt starke Stallmistdüngung und Nässe, ist widerstandsfähig gegen Krankheit und hält sich in den Mieten sehr gut. „Andersen" ist auf dem Gute Aukofen die lohnendste Kartoffel; der Ertrag war im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 420 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 auf Lehm- und Moorboden, welcher pro ha $1^1/_2$ Ctr. Knochenmehlsuperphosphat und 75 Pfd. Chilisalpeter erhielt, angebaut, reifte Ende September bis Mitte Oktober und brachte vom ha **450** Ctr. mit **23,7** % Stärke = **5332,5** ko. Stärke vom ha. — Wird als Brennerei- und Speisekartoffel in der eigenen Wirthschaft verbraucht.

123. C. R. Sodan, kgl. Oekonomierath, fürstl. Pachtgut Hohengebraching bei Regensburg.

Andersen. Vor 4 Jahren hier eingeführt. — Blüht weiß, sehr reichlich und blüht bis zur Erntezeit. Verlangt viel Dünger und guten Boden. Widerstandsfähig gegen Fäule, auch haltbar in den Mieten. Lohnt gut, aber jetzt nicht mehr so reich wie den ersten Jahren der Einführung. — Wurde 1892 auf schwerem Lehmboden, welcher pro ha neben Stalldung noch 2,40 Ctr. Chilisalpeter erhalten hatte, angebaut, war ganz ge-

sund und brachte vom ha **420—480** Ctr.; im Durchschnitt **450** Ctr. mit **20,9** % Stärke = **4707,5** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel.

124. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Aspasia. Seit 1890 von der deutschen Kartoffelkulturstation eingeführt. Wenig blühend; Kraut üppig, sehr empfindlich gegen Frost; verträgt wohl Stalldung, aber nicht Nässe und nicht geiles Land. Widerstandsfähig gegen Krankheit, hält sich gut in Miete und Keller. Lohnender Ertrag; im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 454,80 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf humosem, etwas lehmigem Sand gebaut, reifte die Sorte Ende Oktober und brachte vom ha **448,40** Ctr. mit **15,4** % Stärke = **3453** ko. Stärke vom ha. — Nur im Versuchsfelde gebaut.

125. Gustav Harrich, Gutspächter, Irl bei Barbing, Bezirk Regensburg.

Aspasia. Seit einigen Jahren im Versuchsfelde angebaut. Kraut widerstandsfähig, Knollen haltbar. Wurde mit Stalldünger, conc. ung. Ochsendünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden mit Kiesunterlage gebaut und im Oktober geerntet. **18,4** % Stärke. — Brennereikartoffel.

126. Michael Barthel, Guts- und Fabrikbesitzer, Regensburg.

Athene. Zum ersten Male hier gebaut, aus Saatgut von Schulze in Samenthin. Scheint gute Düngung zu vertragen und unempfindlich gegen Fröste zu sein. Das Kraut war stark und üppig und blühte sehr reich. Wurde auf mittelschwerem Boden mit Stalldung gebaut, reifte im Oktober, hatte gar keine Kranken und brachte vom ha **420** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **4074** ko. Stärke vom ha. — Zum Verkaufe und zum eigenen Verbrauche gebaut.

127. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Athene. Seit 1891 von der deutschen Kartoffelkulturstation eingeführt. — Reich blühend, Blüthe blau. Kraut sehr üppig, nicht empfindlich gegen geringen Frost. Verträgt Stallmist, geiles Land und Nässe ganz gut. Sehr widerstandsfähig gegen Krankheit, hält sich gut in Miete und Keller. Sehr lohnend; gab im Durchschnitt von 2 Jahren 460,30 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf humosem, etwas lehmigem Sand, reifte die Sorte Ende Oktober und brachte vom ha

441,40 Ctr. mit **18,6** % Stärke = **4095** ko. Stärke vom ha. — Als Brennereikartoffel zum eigenen Verbrauche gebaut.

128. Joseph Gradl, Oekonom und Bäckermeister, Neuhaus a. d. P., Bezirk Eschenbach, Oberpfalz.

Weiße Bändermänner. Die Sorte wird seit mehr als 20 Jahren hier gebaut. Blüht wenig, bläulich. Geringes Kraut, etwas frostempfindlich. Verträgt starke Stalldüngung, liebt aber trockenes Land. Sehr widerstandsfähig gegen Krankheit. Lohnender Ertrag; dreijähriger Durchschnitt 450—480 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldünger auf Sandboden, der etwas lehmigen Untergrund hat, gebaut, reifte die Sorte Ende September, war völlig gesund und brachte vom ha durchschnittlich **465** Ctr. mit **19** % Stärke = **4417,5** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Futterkartoffel.

129. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Bruce. Erst 1892 von der deutschen Kartoffelkulturstation eingeführt. Wenig blühend; Kraut üppig, scheint widerstandsfähig gegen Frost und scheint auch Düngung und Nässe zu vertragen. Mit Stalldung auf humosem, etwas lehmigem Sand gebaut, reifte die Sorte Mitte September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **477,60** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **4179** ko. Stärke vom ha. — Nur im Versuchsfelde gebaut.

130. Hermann v. Grafenstein, Rittergutsbesitzer, Röthenbach, Bezirk Neustadt W.-N., Oberpfalz.

Cäsar. Erst zur Saat für 1892 von Paulsen in Nassengrund (Lippe) bezogen. Blüht nicht besonders reichlich mit rosa Blüthen. Wurde auf humosem Gartenboden, der 1891 zu Gemüse gedüngt worden war, angebaut. Hatte nicht eine kranke Knolle. Von **9** Pfd. Saatgut wurden **678** Pfd. geerntet und ist Paulsen der Meinung, daß diese Sorte wohl die ertragsreichste der von ihm gezüchteten Kartoffelarten werden könne. Die Ernte hatte **13,2** % Stärkegehalt.

131. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting bei Regensburg.

Champion. Seit 1888 angebaut; vom fürstl. Oberverwalter Martin in Barbing bei Regensburg bezogen. — Blüht wenig, weiß. Ziemlich empfindlich gegen Frost. Verträgt Nässe und starke Düngung nicht; ist nicht sehr widerstandsfähig, hält sich auch nicht gut in der Miete. Wenig

lohnend; dreijähriger Durchschnitt 300 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf Lehmboden, reifte die Sorte Mitte September, hatte etwa 7—8 % Kranke und brachte vom ha **360** Ctr. mit **19,1** % Stärke = **3438** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel.

132. **Alois Reimer,** Gutsbesitzer, Furth i. W., Bezirk Cham, Oberpfalz.

Champion. Seit 7 Jahren hier angebaut. — Blüht blaugrau. Das Kraut ist sehr üppig und lang, hält die Fröste sehr gut aus und ist bis Ende Oktober noch grün. Verträgt geiles Land und Düngung, aber keine Nässe. Widerstandsfähig im Felde und im Keller. Sehr lohnend, gab in den letzten 3 Jahren durchschnittlich ca. 480 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 auf mittelschwerem Boden (Gneisunterlage) gebaut, reifte Ende September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **540** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **4725** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel; zum eigenen Verbrauche und zum Verkaufe gebaut.

133. **Albert Wild,** Landwirth, Schwarzach bei Schönsee, Bezirk Oberviechtach, Oberpfalz.

Champion. Seit 3 Jahren angebaut, 1890 aus Böhmen eingeführt. — Reich blühend, Blüte weiß und blau. Kraut ziemlich üppig, jedoch nicht besonders fest gegen Fröste. Verträgt Nässe und geiles Land gut, ist ziemlich widerstandsfähig gegen Krankheit, erkrankt auch nicht leicht im Keller. Lohnend; Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 330 Ctr. vom ha. — Wurde mit Stalldung auf schwerem, kalkarmem Lehmboden (Gneis-Verwitterungsboden) angebaut, reifte Ende September, hatte ungefähr $1\frac{1}{2}$ % Kranke und brachte vom ha **406** Ctr. mit **20,9** % Stärke = **4243** ko. Stärke vom ha. — Als Speise- und Futterkartoffel zum eigenen Verbrauche gebaut.

134. **Franz Feustel,** Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Dr. v. Eckenbrecher. Seit 1890 von der deutschen Kartoffelkulturstation eingeführt. — Wenig blühend. Das Kraut ist gut entwickelt, unempfindlich gegen Frost, verträgt Stallmistdüngung gut, auch geiles Land, Nässe aber nicht. Widerstandsfähig gegen Krankheit, hält sich gut in Miete und Keller. Lohnend; gab im Durchschnitt vom ha 386 Ctr. — In 1892 mit Stalldung auf humosem, etwas lehmigem Sand, reifte die Sorte Mitte September, hatte keine kranken Knollen und brachte vom ha **336** Ctr. mit **18,4** % Stärke = **3091** ko. Stärke vom ha. — Nur im Versuchsfelde gebaut.

135. Johann Engl, Gutsbesitzer und Bierbrauer, Hemau, Oberpfalz.

Gelbe Eichhofer. Erst 1892 zur Saat von der Gutsverwaltung Eichhofen bezogen, daher noch nicht erprobt. Hatte üppiges Kraut und reichliche blaue Blüthen, scheint wenig empfindlich und recht widerstandsfähig zu sein. — Wurde mit Stalldung auf schwerem Thonboden gebaut, reifte Ende September, hatte ungefähr 2 % schwarzfleckige, aber keine eigentlichen kranken Knollen und brachte vom ha **480** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **4656** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Futterkartoffel.

136. Johann Metzler, Lehrer, Winklarn, Bezirk Oberviechtach, Oberpfalz.

Gelbfalken. Schon längere Zeit hier gebaut. Sehr reich rothblau blühend; Kraut üppig, lang ausdauernd. Nicht besonders frostempfindlich. Verträgt Düngung nicht gut, ist aber ziemlich widerstandsfähig gegen Krankheit. Hat im Durchschnitt der letzten 3 Jahre vom ha 270 Ctr. getragen. — In 1892 ohne Düngung auf thonigem Sandboden gebaut, hatte die Sorte keine Kranken, wurde Ende Oktober geerntet und brachte vom ha **340** Ctr. mit **20,1** % Stärke = **3417** ko. Stärke vom ha. — Futterkartoffel zum eigenen Verbrauche gebaut.

137. Leonhard Möhringer, Oekonom, Pyrbaum, Bezirk Neumarkt, Oberpfalz.

Gelbe (Eichhöfer?). Seit 3 Jahren von Ebenried aus, wohin sie durch den landwirthschaftlichen Verein kam, eingeführt. Wenig blühend, Blüthe weiß. Nicht frostempfindlich und verträgt starke Düngung. Sehr widerstandsfähig gegen Krankheit. Reich lohnend; durchschnittlicher Ertrag der letzten 3 Jahre 450 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 mit Stalldung auf lehmigem Kalkboden gebaut, reifte Anfangs Oktober, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **525** Ctr. mit **16,4** % Stärke = **4305** ko. Stärke vom ha. — Futterkartoffel, aber auch als Speisekartoffel zu gebrauchen.

138. Johann Hirschberg, Krankenhausverwalter, Hemau, Oberpfalz.

Weiße Eichhofer. Erst 1892 zur Saat von Eichhofen bezogen. Reichlich weiß blühend. Ueppiges Kraut, welches nicht frostempfindlich scheint. Dem Anscheine nach widerstandsfähig gegen Krankheit. — Wurde mit Stallmist auf mittelschwerem Lehmboden gebaut, reifte gegen Anfang Oktober, hatte keine Kranken und brachte auf das ha berechnet vom

ha **270** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **2619** ko. Stärke vom ha. — Als Speisekartoffel zum eigenen Verbrauche gebaut.

139. G. Harrich, Gutspächter, Irl bei Regensburg.

Euphyllos. Im Kleinen auf dem Versuchsfelde angebaut. Mit Stalldünger, ungarischem Ochsendünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden mit Kiesunterlage gebaut und im Oktober geerntet. — **14,5** % Stärke.

140. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Erste von Främsdorf. Erst seit 1892 von der deutschen Kartoffelkulturstation eingeführt. Wenig blühend; Kraut üppig, war Ende Oktober noch ganz grün; scheint starke Stallmistdüngung zu lieben. Wurde mit Stalldung auf humosem, etwas lehmigen Sand gebaut, hatte keine Kranken und brachte vom ha **493,60** Ctr. mit **17,7** % Stärke = **4368** ko. Stärke vom ha. — Nur im Versuchsfelde gebaut.

141. Gustav Harrich, Gutspächter, Irl bei Regensburg.

Frigga. Im Kleinen im Versuchsfelde angebaut. Mit Stalldünger, ungarischem Ochsendünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden mit Kiesunterlage gewachsen und im Oktober geerntet. **17,0** % Stärke.

142. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting bei Regensburg.

Germania. Von Paulsen in Nassengrund (Lippe) neu bezogen, zum erstenmal hier gebaut, noch nicht ausprobirt. Ziemlich reich blühend. Kraut stark, nicht sehr empfindlich gegen Fröste. Wurde mit Stalldung auf Lehmboden gebaut, reifte Mitte September und brachte vom ha **480** Ctr. mit **20,1** % Stärke = **4824** ko. Stärke vom ha. — Brennerei- und Speisekartoffel.

143. Hermann von Grafenstein, Gutsbesitzer, Röthenbach, Bezirk Neustadt W.-N., Oberpfalz.

Gloria. Erst heuer zur Saat von Paulsen-Nassengrund bezogen; noch nicht erprobt. Wenige weiße Blüthen; Kraut sehr üppig. Die Sorte ist in 1892 auf leichtem humosen Gartenboden, woselbst im Vorjahre stallmistgedüngtes Gemüse stand, gebaut worden, hatte keine kranke Knolle und war der Stärkegehalt **15,4** %. Von **9** Pfd. Saatgut wurden **472** Pfd. geerntet. — Soll eine gute Speise- und Wirthschaftskartoffel sein.

144. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting bei Regensburg.

Rothe Harthauser. Seit 1887 gebaut; von Velden in Speyer bezogen. — Blüht wenig, schmutzig weiß. Kraut üppig, nicht frostempfindlich. Verträgt jede Düngung und auch Nässe. Sehr widerstandsfähig gegen Krankheit, hält sich gut im Acker und Miete. Sehr reicher Ertrag; dreijähriger Durchschnitt 360 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 mit Stalldung auf Lehmboden gebaut, reifte Mitte September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **480** Ctr. mit **15,8** % Stärke = **3792** ko. Stärke vom ha. — Brennerei- und Futterkartoffel.

145. Puricellische Regieverwaltung (Jos. Stalter) Gailsbach bei Regensburg.

Rothe Harthauser. 1891 von Herrn Haupt in Harting bei Regensburg bezogen. Blühte spärlich, gelblich. Kraut gering entwickelt, war schon Anfangs September vollständig abgestorben. Verträgt starke Stallmistdüngung. In der Miete hält sich die Kartoffel gut. Gab 1891 vom ha 360 Ctr. — In 1892 auf ungedüngtem, schwerem Lehmboden gebaut, wurde die Sorte Ende September geerntet, hatte 2 bis 3 % Faule und brachte vom ha **270** Ctr. mit **14,1** % Stärke = **1903,5** ko. Stärke vom ha. — Als Speise- und Brennereikartoffel zum Verkaufe gebaut.

146. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Immergrün. Von Herrn G. Harrich in Irl bei Regensburg 1891 bezogen. Kraut sehr üppig; reichblühend, Blüthe weiß. Kraut sehr wenig empfindlich gegen gelinden Frost. Verträgt jede Düngung, auch geiles Land und Nässe. Widerstandsfähig gegen Krankheit. Lohnend im Ertrage; zweijähriger Durchschnitt 441,70 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf humosem, etwas lehmigem Sande gebaut, war die Sorte Ende Oktober noch ganz grün im Kraute, hatte keine Kranken und brachte vom ha **414,40** Ctr. mit **20,5** % Stärke = **4248** ko. Stärke vom ha. — Als Brennereikartoffel zum eigenen Verbrauche gebaut.

147. Gustav Harrich, Gutspächter, Irl bei Regensburg.

Irler Immergrün, gezogen von G. Harrich, Irl. Acht Proben auf verschiedenen Bodenarten gewachsen. — Kräftiges und langes Kraut, welches leichte Fröste und die stärksten Düngungen gut verträgt. Sehr widerstandsfähig gegen Krankheit und sehr haltbar in den Mieten. Durchschnittsertrag bis-

her rund 600 Ctr. vom ha. — Wurde mit Stalldünger, concentrirtem ungarischen Ochsendünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden mit Kiesunterlage gebaut, im Oktober—November geerntet, hatte keine kranken Knollen und brachte durchschnittlich vom ha **600** Ctr. mit **21,4** % Stärke = **6240** ko. Stärke vom ha. — Vorzügliche Brennkartoffel.

148. C. R. Sodan, k. Oekonomierath, fürstl. Pachtgut Hohengebraching bei Regensburg.

Immergrün. Erst 1892 von Herrn Harrich in Irl bei Regensburg bezogen, noch nicht erprobt. Blüthe reichlich. Ueppiges Kraut, welches bis zur Ernte grün bleibt. Verlangt viel Dünger. Wurde auf schwerem Lehmboden, der neben einer starken Stalldüngung noch 3 Ctr. Chilisalpeter pro ha erhalten hatte, angebaut, blieb ganz gesund und brachte vom ha **480** Ctr. mit **20,1** % Stärke = **4824** ko. Stärke vom ha. — Brennerei- und Speisekartoffel.

149. Heinrich Aschenauer, Oekonom und Kunstmühlbesitzer, Fuchsmühl, Bezirk Regensburg.

Richter's Imperator. Von Wilhelm Rückert aus Görlitz 1888 bezogen. Die Sorte ist gegen Frost wenig empfindlich, gibt auf nassem Boden weniger, aber größere Knollen, ist ziemlich widerstandsfähig. Mittelmäßiges Kraut, viele weiße Blüthen. Lohnend; dreijähriger Durchschnitt 360 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf leichtem neugeurbarten Boden angebaut, reifte die Sorte im September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **345** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **3019** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Futterkartoffel.

150. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Imperator. Seit 1886 hier angebaut. Das Kraut ist sehr frostempfindlich. Die Sorte ist sehr weich, verträgt Stallmist, Nässe und geiles Land nicht gut. Kraut üppig; blüht wenig, weiß. Reich im Ertrage, Jahresdurchschnitt 380 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf humosem, etwas lehmigem Sand gebaut, reifte die Sorte noch im September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **441,20** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **3860,5** ko. Stärke vom ha. Zum eigenen Verbrauch als Speisekartoffel.

151. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting bei Regensburg.

Richter's Imperator. 1887 durch Vermittlung des landwirthschaftlichen Bezirkscomité's Stadtamhof neu eingeführt. — Blüht wenig reich mit schmutzig rothweißer Farbe der Blüthe. Kraut ziemlich stark, nicht besonders empfindlich gegen Fröste. Verträgt Düngung und Nässe nicht gut, ist auch nicht besonders widerstandsfähig, hält sich nur mangelhaft in der Miete. Hatte selbst 1892 etwa 7 bis 9 % Kranke. Reicher Ertrag; Durchschnitt der letzten 3 Jahre 330 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf Lehmboden gebaut, reifte die Sorte Mitte September und brachte vom ha **360** Ctr. mit **15,6** % Stärke = **2808** ko. Stärke vom ha. — Futterkartoffel.

152. H. Kegel, Inspektor, Gut Irlaching, Bezirk Burglengenfeld, Oberpfalz.

Richter's Imperator. Erst zum zweiten Male hier angebaut. Blüht ziemlich reich. Das Kraut ist üppig, gegen Spätfröste nicht sehr empfindlich. Verträgt keine starke Stallmistdüngung; auf geilem und nassem Boden finden sich viele Kranke. — Hält sich in Mieten und Kellern nicht gut. — Wurde 1892 auf feuchtem Sandboden, welcher pro ha mit 450 Ctr. Stallmist und 3 Ctr. schwefelsaurem Kali gedüngt worden war, angebaut; reifte Anfangs Oktober, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **414** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **3622,5** ko. Stärke vom ha. — Vorläufig nur zum Versuche hier angebaut.

153. H. Kegel, Inspektor, Gut Irlaching, Bezirk Burglengenfeld, Oberpfalz.

Richter's Imperator. Erst zum zweiten Male angebaut. — Blüthe und Kraut üppig. Gegen Fröste nicht empfindlich. Für starke Düngung, nassen geilen Boden nicht geeignet. Hält sich nicht lange und ist auch nicht widerstandsfähig gegen Krankheit, hatte aber 1892 wenig Kranke. — Wurde mit einer Düngung von 300 Ctr. Stallmist, 9 Ctr. Thomasphosphatmehl und 3 Ctr. schwefelsaurem Kali pro ha auf anmoorigem Boden gebaut, reifte Anfangs Oktober und brachte (berechnet) vom ha **444,81** Ctr. mit **21,8** % Stärke = **4848** ko. Stärke vom ha. — Ist verfüttert worden.

154. Gutsverwaltung Ottengrün (Verwalter B. Bauer), Ottengrün, Bezirk Tirschenreuth, Oberpfalz.

Richter's Imperator. Seit 6 Jahren hier eingeführt. Sehr reich blühend, blüht bis Ende September, Blüthe weiß. Ueppiges Kraut, welches sehr lange grün bleibt. Ziemlich

widerstandsfähig, fault auch nicht leicht im Keller. Bei entsprechender Düngung und Bearbeitung sehr ertragsreich. In 1892 nach Stalldung auf sandigem Lehmboden, reifte die Sorte im Oktober und brachte vom ha **150** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **1312,5** ko. Stärke vom ha. — Hier als Futterkartoffel gebaut, aber auch als Speisekartoffel zu gebrauchen.

155. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Ine. Seit 1892 von Herrn Georg Harrich in Irl bei Regensburg eingeführt, daher noch nicht erprobt. Kraut üppig, wenig empfindlich gegen Frost; verträgt Stallmist, weniger jedoch Nässe und geiles Land. Wurde mit Stalldung auf humosem, etwas lehmigem Sand gebaut, reifte Mitte Oktober, hatte keine Kranken, und brachte vom ha **398** Ctr. mit **17,9** % Stärke = **3562** ko. Stärke vom ha. — Nur im Versuchsfelde gebaut.

156. Gustav Harrich, Gutspächter, Irl bei Barbing, Bezirk Regensburg.

Ine. Züchtung von G. Harrich, Irl. — Kraut üppig, widerstandsfähig, verträgt starke Düngung. Gesunde und haltbare Knollen. Wurde 1892 mit concentrirtem ungarischen Ochsendünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden mit Kiesunterlage gebaut, im September — Oktober geerntet und brachte vom ha **570** Ctr. mit **19,2** % Stärke = **5472** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Brennereikartoffel.

157. P. Müggenburg, gräflicher Domänenpächter, Köfering bei Regensburg.

Ine. Eingeführt 1892, bezogen vom Züchter: Herrn G. Harrich in Irl bei Regensburg; hier noch nicht erprobt. — Reich blühend, mit weißer Blüthe; üppiges, strauchartiges Kraut. Nach gedüngtem Weizen auf schwerem Lehmboden, wurde die Sorte Ende September geerntet, hatte 2 % Kranke und brachte vom ha **378** Ctr. mit **20,5** % Stärke = **3874,5** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel.

158. Franz Feustel. Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Irler Weiße. Erst seit 1892 von Herrn G. Harrich in Irl bei Regensburg eingeführt. — Kraut üppig, nicht empfindlich gegen geringen Frost, verträgt Stallmist gut. Widerstandsfähig gegen Krankheit; hatte keine kranken Knollen unter der Ernte. Die Sorte wurde mit Stalldünger auf humosem, etwas lehmigem Sande gebaut, reifte Anfangs Oktober und brachte

vom ha **359** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **3142** ko. Stärke vom ha. — Nur im Versuchsfelde gebaut.

159. **Gustav Harrich.** Gutspächter, Irl bei Barbing, Bezirk Regensburg.

Irler Weiße, gezüchtet von G. Harrich in Irl. — Kraut buschig, mittelstark, widerstandsfähig gegen Krankheit. Verträgt starke Düngung, ist sehr widerstandsfähig und sehr haltbar. Wurde 1892 mit Stalldünger, concentrirtem ungarischen Rinderdünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden mit Kiesunterlage gebaut, reifte im Oktober und brachte vom ha **510** Ctr. mit **20,1** % Stärke = **5125,5** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Brennereikartoffel.

160. **P. Müggenburg**, gräflicher Domänenpächter, Köfering bei Regensburg.

Weiße Irler. Erst 1892 zum Versuche von Herrn Harrich in Irl bei Regensburg bezogen, hier noch nicht erprobt. Reich blühend, weiß. Kraut strauchartig, üppig. Ziemlich widerstandsfähig. Wurde nach gedüngtem Weizen auf schwerem Lehmboden gebaut, Ende September geerntet, hatte 5 % Kranke und brachte vom ha **285** Ctr. mit **20,5** % Stärke = **2921** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel.

161. **Franz Pfäffinger**, Oekonom und Kaufmann, Neunburg v. W., Oberpfalz.

Jumbo. 1891 aus Chodenschloß in Böhmen bezogen. — Reich blühend mit violetter Blüthe. Kraut üppig, nicht frostempfindlich. Sehr widerstandsfähig gegen Krankheit. In 1892 mit Stalldung auf Sandboden gebaut, reifte die Sorte im September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **420** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **3675** ko. Stärke vom ha. — Gute Speisekartoffel, auch Brennereikartoffel.

162. **Michael Barthel**, Guts- und Fabrikbesitzer, Regensburg.

Juno. Seit 4 Jahren hier angebaut. Sehr üppige Krautentwicklung, sehr reich blühend. Das Kraut ist wenig empfindlich gegen Fröste. Verträgt starke Düngung, ist sehr widerstandsfähig, hält sich in der Miete besser, als im Keller. — Darf als beste Zukunftskartoffel bezeichnet werden. Durchschnittsertrag der letzten Jahre 450 Ctr. vom ha. — In 1892 auf mittelschwerem Boden mit Stalldung gebaut, reifte die Sorte im Oktober, hatte keine Kranken und brachte vom ha **450** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **4365** ko. Stärke vom ha. — Zum Verkaufe gebaut.

163. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting bei Regensburg.

Juno. Seit 1886 von Paulsen in Nassengrund (Lippe) nach hier eingeführt. Blüht ziemlich reich; Blüthe weiß; Kraut sehr üppig, nicht frostempfindlich. Verträgt Stalldung ziemlich gut, Nässe weniger. Sehr widerstandsfähig gegen Krankheit; hat sich im Felde und in der Miete immer gut gehalten. Reich lohnend; Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 360 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 mit Stalldung auf Lehmboden gebaut, reifte Ende September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **360** Ctr. mit **20,5** % Stärke = **3690** ko. Stärke vom ha. — Brennerei- und Speisekartoffel.

164. G. Harrich, Gutspächter, Irl bei Barbing, Bezirk Regensburg.

Juno. Im Kleinen im Versuchsfelde angebaut, zeigt sich widerstandsfähig und als Speise- und Brennereikartoffel brauchbar. Wurde mit Stalldünger, ungarischem Ochsendünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden geerntet — **19,0** % Stärke.

165. P. Müggenburg, gräflicher Domänenpächter, Köfering bei Regensburg.

Juno. Erst 1892 eingeführt; von Gebrüder Löwenthal in Regensburg bezogen. Hier noch nicht erprobt. Reich blühend, weiß. Kraut sehr üppig. Widerstandsfähig gegen Krankheit. Wurde nach gedüngtem Weizen auf schwerem Lehmboden gebaut, reifte Anfangs Oktober, hatte ½ % Kranke und brachte vom ha **390** Ctr. mit **21,4** % = **4173** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel; zum eigenen Verbrauche gebaut.

166. August Dittner, Lehrer, Wilting, Bezirk Cham, Oberpfalz.

Juno. Erst 1892 aus Rheinheim in Hessen neu eingeführt. — Reich blühend; Blüthe weiß und violett. Ueppiges Kraut, wenig empfindlich gegen Frost. Widerstandsfähig gegen Krankheit. Wurde mit einer Beidüngung von Chilisalpeter auf leichtem Thonboden gebaut, Ende September geerntet, hatte ungefähr 3 % Kranke und brachte vom ha **350** Ctr. mit **17,1** % Stärke = **2992,5** ko. Stärke vom ha.

167. Puricellische Regieverwaltung, (Joh. Stalter), Gailsbach bei Regensburg.

Juno. Erst 1892 von Herrn Haupt in Harting bei Regensburg bezogen. Blüthe reich, gelblich-weiß. Das Kraut war stark entwickelt und noch bei der Ernte grün. Die Sorte

ist auf ungedüngtem, sandigem Humusboden und theilweise leichtem Lehmboden gebaut und Mitte Oktober geerntet worden, hatte bei der Ernte nicht eine Faule und gab vom ha **390** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **3412,5** ko. Stärke vom ha. — Als Speise- und Brennereikartoffel zum Verkaufe gebaut.

168. M. Schleindl, Gutsbesitzer, Wildenstein, Bezirk Riedenburg, Oberpfalz.

Juno. Im Frühjahr 1890 von Herrn Haupt in Harting bei Regensburg eingeführt. Reich blühend mit blauer Blüthe. Das Kraut war sehr üppig, bis zu $1^1/_2$ m Länge. Nicht frostempfindlich, verträgt auch starke Düngung, geiles Land und Nässe. Widerstandsfähig gegen Krankheit im Acker, Keller und Miete. Lohnend; seit 1890 durchschnittlich pro Jahr und ha 357 Ctr. In 1892 mit Stalldung auf schwerem Lehmboden, reifte die Sorte im September und brachte vom ha **363** Ctr. mit **20,5** % Stärke = **3721** ko. Stärke vom ha. Als Speise- und Brennereikartoffel zum eigenen Verbrauche gebaut.

169. M. Schleindl, Gutsbesitzer, Wildenstein, Bezirk Riedenburg, Oberpfalz.

Juno. Dieselbe Sorte wie Nr. 247, nur auf schwerem, sandigem Lehmboden nach gedüngtem Winterweizen gebaut. Wurde im September geerntet, hatte keine Kranken und brachte vom ha **366** Ctr. mit **23,3** % Stärke **4264** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Brennereikartoffel zum eigenen Verbrauche.

170. C. R. Sodan, k. Oekonomierath, fürstliches Pachtgut Hohengebraching bei Regensburg.

Juno. Im Frühjahre 1891 eingeführt. — Reichlich und lange blühend. Sehr üppiges und langes Kraut. Verträgt die stärkste Düngung, je mehr, je besser. Widerstandsfähig gegen Krankheit, erfordert aber große Aufmerksamkeit beim Einmieten, weil die Knollen faulen, wenn sich die Miete erwärmt. Reicher Ertrag; 1891 vom ha 540 Ctr. — Wurde 1892 mit pro ha 75 Ctr. Stallmist und 3 Ctr. Chilisalpeter auf schwerem Lehmboden gebaut und Ende September geerntet; bei der Ernte war das Kraut noch grün und die Knollen hingen noch fest am Stock. Brachte auch 1892 vom ha **540** Ctr. (keine Kranken) mit **18,4** % Stärke = **4968** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel, auch Speisekartoffel.

171. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Juwel. Erst seit 1892 von der deutschen Kartoffelkulturstation eingeführt. — Wenig blühend; Kraut üppig, widerstandsfähig gegen gelinden Frost; liebt Stallmistdüngung, aber nicht Nässe und nicht geiles Land. Hatte in 1892 keine Kranken. Wurde mit Stalldung auf humosem, etwas lehmigen Sand gebaut, reifte Mitte September und brachte vom ha **451** Ctr. mit **17,1** % Stärke = **3856** ko. Stärke vom ha. — Nur im Versuchsfelde gebaut.

172. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Kelheim. Erst seit 1892 von Herrn G. Harrich in Irl bei Regensburg eingeführt. Kraut üppig, war Ende Oktober noch grün, scheint nicht frostempfindlich; scheint auch Stalldung und geiles Land gut zu vertragen; hatte 1892 keine Kranken. Wurde mit Stallmist auf humosem, etwas lehmigem Sande gebaut und brachte vom ha **343** Ctr. mit **15,8** % Stärke = **2710** ko. Stärke vom ha. — Nur im Versuchsfelde gebaut.

173. Gustav Harrich, Gutspächter, Irl bei Barbing, Bezirk Regensburg.

Kelheim. Gezüchtet von G. Harrich, Irl. — Blüht reich, blau-violett. Kraut mittelstark, aufrecht stehend. Widerstandsfähig im Kraute; gesunde haltbare Knollen; verträgt starke Düngung. Wurde 1892 mit Stalldünger, concentrirtem ungarischen Ochsendünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden mit Kiesunterlage gebaut, reifte September bis Oktober und brachte vom ha **480** Ctr. mit **18,4** % Stärke = **4416** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Brennereikartoffel.

174. P. Müggenburg, gräflicher Domänenpächter, Köfering bei Regensburg.

Kelheim. Erst 1892 zum Versuche von Herrn G. Harrich in Irl bei Regensburg bezogen, hier noch nicht erprobt. — Reich blühend, violett; strauchartig üppiges Kraut. Nach gedüngtem Weizen auf schwerem Lehmboden, konnte die Sorte Mitte September geerntet werden, hatte ungefähr 5 % Kranke und brachte vom ha **261** Ctr. mit **22,2** % Stärke = **2897** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel.

175. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting bei Regensburg.

Professor Julius Kühn. Neu eingeführt, von Zersch in Köstritz bezogen, zum ersten Male hier gebaut, deshalb noch

nicht ausprobirt. Blüht nicht reich, weiß. Kraut mittelstark, nicht frostempfindlich. Widerstandsfähig gegen Krankheit. Wurde mit Stalldung auf Lehmboden gebaut, reifte Mitte September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **300** Ctr. mit **16,2** % Stärke = **2430** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

176. Gustav Harrich, Gutspächter, Irl bei Barbing, Bezirk Regensburg.

Kutzko. Neu eingeführt und im Kleinen im Versuchsfelde mit Stalldünger, ungarischem Ochsendünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden gebaut. — **13,9** % Stärke.

177. H. Kegel, Inspektor, Gut Irlaching, Bezirk Burglengenfeld, Oberpfalz.

Kutzko. Erst neulich zum Versuche hier angebaut. — Wenig blühend; das Kraut ist nicht üppig. Scheint starke Düngung, geiles und nasses Land nicht gut zu vertragen. Wurde auf feuchtem Sandboden, welcher pro ha 450 Ctr. Stallmist und 3 Ctr. schwefelsaures Kali erhalten hatte, angebaut; reifte Anfangs Oktober, hatte ungefähr ½ % Kranke und brachte vom ha (berechnet) **415,35** Ctr. mit **15,4** % Stärke = **3198** ko. Stärke vom ha. — Scheint keine gute Speisekartoffel zu sein.

178. H. Kegel, Inspektor, Gut Irlaching, Bezirk Burglengenfeld, Oberpfalz.

Kutzko. Seit 2 Jahren zum Versuche angebaut. Blüthe und Kraut nicht üppig. Verträgt nasses und geiles Land nicht. Wurde auf anmoorigem Boden, der pro ha 310 Ctr. Stallmist, 9 Ctr. Thomasphosphat und 3 Ctr. schwefelsaures Kali erhalten hatte, gebaut und brachte vom ha (berechnet) **437** Ctr. mit **18,4** % Stärke = **4020** ko. Stärke vom ha. — Scheint keine gute Speisekartoffel zu sein.

179. Freiherrl. v. Faber'sche Gutsverwaltung in Regendorf, Bezirk Stadtamhof, Oberpfalz.

Fürst Lippe. Neu eingeführt durch Gutsbesitzer Feustel, Altneuhaus. Blüthe reich, hellviolett, mit weißen Spitzen. Das Kraut entwickelt sich sehr üppig, ist nicht empfindlich, bleibt bis zur Ernte grün, verträgt starke Düngung, geiles Land und auch Nässe. Sehr widerstandsfähig gegen Fäule in Acker, Miete und Keller. Lohnender Ertrag; dreijähriger Durchschnitt 390 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf steinigem, lehmigem Sandboden, reifte die Sorte Mitte September, hatte dies Jahr, wie auch im Vorjahre keine Kranken und

brachte vom ha **420** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **3675** ko. Stärke vom ha. — Wird als Speisekartoffel und zum Verkaufe angebaut.

180. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Fürst Lippe. Seit 1889 von der deutschen Kartoffelkulturstation eingeführt. Sehr reich blühend, mit weißer Blüthe. Kraut ungemein üppig, nicht empfindlich gegen Frost; verträgt Stalldung, geiles Land und Nässe gut. Widerstandsfähig gegen Krankheit, hält sich gut in Keller und Miete. Sehr lohnend; dreijähriger Durchschnitt vom ha 427,20 Ctr. — In 1892 mit Stalldung auf humosem, etwas lehmigem Sand, reifte die Sorte Ende Oktober, hatte keine Kranken und brachte vom ha **433,20** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **4202** ko. Stärke vom ha. — Als Speise- und Brennereikartoffel zum eigenen Verbrauche gebaut.

181. Hermann v. Grafenstein, Rittergutsbesitzer, Röthenbach, Bezirk Neustadt W.-N., Oberpfalz.

Fürst Lippe. 1890 bezogen von C. F. Hayne, Klostergut Hadmersleben, Provinz Sachsen. — Sehr reich blühend, Blüthe weiß, bläulich, wohlriechend. Kraut üppig entwickelt. Verträgt und wünscht starke Stallmistdüngung, gedeiht auf trockenen und nassen Feldern. Widerstandsfähig gegen Krankheit, haltbar in Feld und Miete. Reich tragend; Durchschnitt der letzten 3 Jahre 480—540 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf leichtem humusreichen Boden, reifte die Sorte im Oktober, hatte keine kranken Knollen und brachte vom ha zwischen **460—540** Ctr. durchschnittlich **500** Ctr. mit **18,4** % Stärke = **4600** ko. Stärke vom ha. — Als Speise-, Futter- und Brennereikartoffel zum eigenen Verbrauche gebaut.

182. G. Harrich, Gutspächter, Irl bei Barbing, Bezirk Regensburg.

Fürst Lippe. Neuere Züchtung; im Versuchsfelde schon längere Jahre angebaut. Widerstandsfähig; Brennereikartoffel und Speisekartoffel. Wurde mit Stalldünger, conc. ungar. Ochsendünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden mit Kiesunterlage gebaut, im Oktober geerntet. — **21,1** % Stärke.

183. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting bei Regensburg.

Fürst Lippe. Von Paulsen in Nassengrund (Lippe) bezogen und zum ersten Male hier gebaut, deshalb noch nicht

erprobt. Blüht ziemlich reich, weiß. Kraut ziemlich stark, nicht empfindlich gegen Fröste. Wurde mit Stalldung auf Lehmboden gebaut und Mitte September geerntet; ergab vom ha **360** Ctr. mit **20,7** % Stärke = **3726** ko. Stärke vom ha. — Brennerei- und Speisekartoffel.

184. P. Müggenburg, gräfl. Domänenpächter, Köfering bei Regensburg.

Fürst Lippe. Erst 1892 eingeführt; von Gebr. Löwenthal Regensburg bezogen; hier noch nicht erprobt. Reich blühend, weiß. Kraut üppig. Wurde 1892 nach gedüngtem Weizen auf schwerem Lehmboden gebaut, reifte Ende September, hatte ungefähr 1 % Kranke und brachte vom ha **372** Ctr. mit **23,7** % Stärke = **4408** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel.

185. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Minister v. Lucius. Seit 1887 von der deutschen Kartoffelkulturstation eingeführt. Wenig blühend; Kraut üppig, nicht empfindlich gegen gelinden Frost; verträgt alle Düngungen gut, aber nicht geiles Land und nicht Nässe. Widerstandsfähig, hält sich gut in Keller und Miete. Lohnend; dreijähriger Durchschnitt 395,20 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf humosem, etwas lehmigem Sand, reifte die Sorte Ende Oktober, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **396,80** Ctr. mit **20,5** % Stärke = **4067** ko. Stärke vom ha. — Nur im Versuchsfelde gebaut.

186. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Magnum bonum. Seit 1886 von der deutschen Kartoffelkulturstation eingeführt. — Wenig blühend; Kraut gering, sehr empfindlich gegen Spätfrost; verträgt Stallmist gut, aber Nässe nicht. Widerstandsfähig gegen Fäule, hält sich gut in Miete und Keller. Gibt guten Ertrag, im Durchschnitt war derselbe 355,30 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf humosem, etwas lehmigem Sand gebaut, reifte die Sorte Mitte September, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **430,40** Ctr. mit **16,9** % Stärke = **3637** ko. Stärke vom ha. — Nur im Versuchsfelde gebaut.

187. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting bei Regensburg.

Magnum bonum. 1889 eingeführt; aus schottischer Originalsaat. — Blüht nicht besonders reich, Blüthe weiß.

Das Kraut ist nicht besonders stark, ziemlich frostempfindlich. Verträgt Stalldung und Nässe nicht gut. Nicht sehr widerstandsfähig gegen Krankheit, hält sich auch nicht gut in der Miete. Wenig lohnend; Durchschnitt der letzten 3 Jahre 300 Ctr. vom ha. Wurde 1892 mit Stalldung auf Lehmboden gebaut, reifte schon Ende August, hatte 5—6 % Kranke und gab vom ha **320** Ctr. mit **17,6** % Stärke = **2816** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

188. Johann Jobst, Großgrundbesitzer, Ammerlingshof, Bezirk Cham, Oberpfalz.

Magnum bonum. Vor 3 Jahren aus Böhmen neu eingeführt. Blüht wenig, weiß, Kraut üppig und hoch, nicht empfindlich gegen Fröste. Verträgt wohl starke Stallmistdüngung, liebt aber leichten und trockenen Boden. Zeigt sich widerstandsfähig gegen Krankheit und ist lohnend im Ertrage; Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 225 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 mit Stalldung auf mittelschwerem, lehmigem Sand gebaut, reifte im Oktober, hatte ungefähr 1 % Kranke und brachte vom ha **300** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **2625** ko. Stärke vom ha. -- Speisekartoffel und zum Verkaufe.

189. H. Kegel, Inspektor, Irlaching, Bezirk Burglengenfeld, Oberpfalz.

Magnum bonum. Seit 5 Jahren angebaut. Blüthe und Kraut nicht üppig. Nicht empfindlich gegen Fröste. Verträgt auf trockenem Boden starke Stallmistdüngung. Ist ziemlich widerstandsfähig gegen Krankheit und hält sich gut. Durchschnittsertrag der 3 letzten Jahre 285 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 auf feuchtem Sandboden, welcher pro ha 450 Ctr. Stallmist und 3 Ctr. schwefelsaures Kali erhalten hatte, angebaut, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **450** Ctr. mit **16,9** % Stärke = **3802,5** ko. Stärke vom ha. — Als Speisekartoffel zum Verkaufe angebaut.

190. H. Kegel, Inspektor, Irlaching, Bezirk Burglengenfeld, Oberpfalz.

Magnum bonum. Seit 5 Jahren angebaut. Blüthe und Kraut nicht besonders üppig. Gegen Spätfröste nicht empfindlich. Verträgt auf trockenem und Sandboden starke Düngung, auf Moorboden nicht. Gegen Krankheit widerstandsfähig und hält sich gut; hat auf Moorboden immer mehr Kranke als auf anderem Boden. Ziemlich ertragsreich, brachte im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 285 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 auf Moorboden mit einer Düngung pro ha von 300 Ctr. Stallmist, 9 Ctr. Thomasphosphatmehl und

3 Ctr. schwefelsaurem Kali angebaut und brachte vom ha **319,80** Ctr. mit **16,4** % Stärke = **2622** ko. Stärke vom ha. — Als Speisekartoffel zum Verkaufe gebaut.

191. **H. Kegel**, Inspektor, Irlaching, Bezirk Burglengenfeld, Oberpfalz.

Magnum bonum. Seit 5 Jahren angebaut. — Blüthe und Kraut nicht üppig. Nicht frostempfindlich. Verträgt auf trockenem Boden starke Düngung. Widerstandsfähig und hält sich gut. Durchschnitt der 3 letzten Jahre 285 Ctr. vom ha. — 1892 auf anmoorigem Boden mit pro ha 300 Ctr. Stallmist, 9 Ctr. Thomasphosphatmehl und 3 Ctr. schwefelsaurem Kali gebaut, reifte die Sorte Anfang Oktober, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **330** Ctr. mit **16,4** % Stärke = **2706** ko. Stärke vom ha. — Als Speisekartoffel zum Verkaufe gebaut.

192. **H. Kegel**, Inspektor, Irlaching, Bezirk Burglengenfeld, Oberpfalz.

Magnum bonum. Seit 5 Jahren hier gebaut. Kraut und Blüte nicht üppig. Wenig empfindlich gegen Fröste. Verträgt auf trockenem leichten Boden starke Düngung. Widerstandsfähig und haltbar. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 285 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 auf Lehmboden, welcher 9 Ctr. Thomasphosphatmehl und 3 Ctr. schwefelsaures Kali pro ha erhalten hatte, angebaut, Anfang Oktober geerntet, hatte keine Kranken und brachte vom ha **360** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **3150** ko. Stärke vom ha. — Als Speisekartoffel zum Verkaufe gebaut.

193. **Anton Lutz**, Oekonom und Kaufmann, Cham, Oberpfalz.

Magnum bonum. Seit 4 Jahren gebaut; aus der Samenhandlung von J. Schmitz in München bezogen. — Blüht wenig, weiß. Kraut sehr üppig und lang. Gegen Fröste nicht empfindlich. Verträgt Stallmistdüngung gut und ist widerstandsfähig gegen Krankheit. Reich lohnend; Durchschnitt der letzten 3 Jahre 480 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 ohne Düngung auf leichtem Thonboden gebaut, reifte im September, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **600** Ctr. mit **15,8** % Stärke = **4740** ko. Stärke vom ha. — Als Speisekartoffel zum eigenen Verbrauche und zum Verkaufe gebaut.

194. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Mondschein. Erst 1892 von Herrn G. Harrich bei Irl bei Regensburg eingeführt. Kraut üppig, empfindlich gegen Frost. Verträgt Stalldung gut. — Hatte in 1892 keine Kranken. Die Sorte wurde mit Stalldung auf humosem, etwas lehmigem Sande gebaut, reifte Mitte Oktober und brachte vom ha **367** Ctr. mit **17,9** % Stärke = **3285** ko. Stärke vom ha. — Nur im Versuchsfelde gebaut.

195. Gustav Harrich, Gutspächter, Irl bei Barbing, Bezirk Regensburg.

Mondschein. Gezüchtet von G. Harrich, Irl. Kraut üppig und widerstandsfähig. Verträgt starke Düngung, ist sehr dankbar für starke Stallmistdüngung. Gesunde, haltbare Knollen. — Wurde 1892 mit conc. ung. Rinderdünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden mit Kiesunterlage gebaut, im September—Oktober geerntet und brachte vom ha **570** Ctr. mit **20,1** % Stärke = **5728,5** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Brennereikartoffel.

196. P. Müggenburg, gräfl. Domänenpächter, Köfering bei Regensburg.

Mondschein. Erst 1892 zum Versuche von Herrn G. Harrich in Irl bei Regensburg bezogen, hier noch nicht erprobt. Reich blühend, weiß; üppiges Kraut. Wurde nach gedüngtem Weizen auf schwerem Lehmboden gebaut, reifte Ende September, hatte ungefähr 2 % Kranke und brachte vom ha **342** Ctr. mit **20,9** % Stärke = **3574** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel.

197. Michael Barthel, Guts- und Fabrikbesitzer, Regensburg.

Odin. Seit 4 Jahren hier angebaut. Das Kraut ist sehr üppig, blüht reich, mit weißen Blüthen. Kraut unempfindlich gegen Fröste. Erfordert gute und starke Düngung, verträgt Nässe, ist widerstandsfähig im Acker, Keller und Miete. Hatte 1891 und dies Jahr keine Kranken und brachte 1891 390 Ctr. vom ha. — In 1892 nach gepferchtem Weizen auf sandigem Lehmboden gebaut, reifte die Sorte im Oktober und brachte vom ha **360** Ctr. mit **21,4** % Stärke = **3852** ko. Stärke vom ha. — Zum Verkaufe gebaut.

198. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting bei Regensburg.

Odin. Seit 1887 gebaut; von Paulsen in Nassengrund (Lippe) bezogen. — Blüht ziemlich reich, violett. Kraut sehr

üppig, nicht frostempfindlich. Verträgt Stalldung und Nässe, ist sehr widerstandsfähig gegen Krankheit, hält sich gut im Acker und in der Miete. Guter Ertrag; Durchschnitt der letzten 3 Jahre 450 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 mit Stalldung auf Lehmboden gebaut, Anfangs Oktober geerntet; hatte keine Kranken und brachte vom ha **360** Ctr. mit **21,1** % Stärke = **3798** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Brennereikartoffel.

199. M. Schleindl, Gutsbesitzer, Wildenstein, Bezirk Riedenburg, Oberpfalz.

Odin. Im Frühjahre 1889 von Herrn Haupt in Harting bei Regensburg bezogen. — Blüht reich weiß. Das Kraut ist gering, nicht empfindlich gegen Fröste. Verträgt keine starke Düngung, auch nicht geiles Land und Nässe. Ziemlich widerstandsfähig. Erkrankt nicht leicht. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 351 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 nach gedüngtem Winterweizen auf ziemlich schwerem Lehmboden gebaut, reifte im September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **367** Ctr. mit **21,4** % Stärke = **3927** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Brennereikartoffel, zum eigenen Verbrauche gebaut.

200. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting bei Regensburg.

Pfirsichblüthe. Seit 1887 durch Vermittlung des landw. Bezirkscomité's Stadtamhof eingeführt. — Blüht ziemlich reich; röthliche Blüthen. Kraut sehr üppig. Nicht besonders empfindlich; verträgt starke Stallmistdüngung, Nässe jedoch weniger gut. Ziemlich widerstandsfähig; hält sich gut in der Miete; 1892 etwa 3—4 % Kranke. Reicher Ertrag; Durchschnitt der letzten 3 Jahre 360 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 mit Stalldung auf Lehmboden gebaut, reifte Mitte September und brachte vom ha **480** Ctr. mit **15,6** % Stärke = **3744** ko. Stärke vom ha. — Futterkartoffel, aber auch gute Speisekartoffel.

201. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting bei Regensburg.

Phöbus. Neu eingeführt; von Paulsen in Nassengrund (Lippe) bezogen, hier noch nicht erprobt. — Blüht ziemlich reich, weiß. Kraut sehr üppig, nicht frostempfindlich. Vertrug ziemlich starke Stallmistdüngung und hatte keine Kranken. Wurde mit Stalldung auf Lehmboden gebaut, reifte Mitte September und brachte vom ha **450** Ctr. mit **20,1** % Stärke = **4522,5** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Brennereikartoffel.

202. Freiherrl. von Faber'sche Gutsverwaltung in Regendorf, Bezirk Stadtamhof, Oberpfalz.

Reichskanzler, (von Richter). Vor 2 Jahren von Gutsbesitzer Feustel Altneuhaus eingeführt. — Blüthe reich, röthlich blau. Starkes Kraut, nicht empfindlich, verträgt gute Düngung und schweren Boden. — Widerstandsfähig gegen Fäule im Acker, hat sich jedoch vor 2 Jahren schlecht in der Miete gehalten. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 360 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf steinigem, lehmigem Sandboden, reifte die Sorte schon Anfangs September, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **390** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **3783** ko. Stärke vom ha. — Zum eigenen Verbrauche und zum Verkaufe gebaut.

203. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Richter's Reichskanzler. Seit 1886 von der deutschen Kartoffelkulturstation eingeführt. Wenig blühend; Kraut üppig; nicht frostempfindlich, verträgt Düngung, Nässe und geiles Land. Sehr widerstandsfähig gegen Krankheit, hält sich gut in Miete und Keller. Wenig lohnend; im dreijährigen Durchschnitt 309,30 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf humosem, etwas lehmigem Sand, reifte die Sorte Ende September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **349,40** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **3389** ko. Stärke vom ha. — Nur im Versuchsfelde gebaut.

204. Hermann v. Grafenstein, Rittergutsbesitzer, Röthenbach, Bezirk Neustadt W.-N., Oberpfalz.

Reichskanzler. Erst 1892 zur Saat von Herrn Feustel, Altneuhaus, Oberpfalz, bezogen. — Blüht mittelmäßig, mit röthlicher Blüthe. Das Kraut ist nicht besonders üppig. Verträgt anscheinend die stärkste Stallmistdüngung und gedeiht scheinbar besser auf feuchtem als in trockenem Lande. Wurde mit Stalldünger auf leichtem humusreichen Boden gebaut, reifte im September, hatte keine kranken Knollen und brachte vom ha **450** Ctr. mit **21,4** % Stärke = **4815** ko. Stärke vom ha. — Wird diesmal in der Brennerei verwendet werden.

205. Gustav Harrich, Gutspächter, Irl bei Barbing, Bezirk Regensburg.

Reichskanzler. Neu eingeführt und im Kleinen im Versuchsfelde angebaut. Mit Stalldünger, ung. Ochsendünger, Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden mit Kiesunterlage gewachsen. — **21,4** % Stärke.

206. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting bei Regensburg.

Reichskanzler. Seit 1889 eingeführt; von Rückert in Görlitz bezogen. — Schwach blühend, Blüthe gelblich weiß. Starkes Kraut: das Kraut ist empfindlich gegen Fröste. Verträgt Stalldung und Nässe nicht gut, ist jedoch ziemlich widerstandsfähig gegen Krankheit und hält sich gut in der Miete. Reich tragend; dreijähriger Durchschnitt 360 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 auf Lehmboden mit Stalldung angebaut, reifte Mitte September, hatte 5—6 % Kranke und brachte vom ha **450** Ctr. mit **19,7** % Stärke = **4027,5** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Brennereikartoffel.

207. Puricellische Gutsverwaltung (Joh. Stalter), Gailsbach bei Regensburg.

Reichskanzler. Im Frühjahre 1892 von Herrn Haupt in Harting bezogen, hier also noch nicht erprobt. Reich blühend, das Kraut üppig entwickelt; scheint Düngung zu vertragen und widerstandsfähig zu sein. Mit Stalldung auf Lehmboden gebaut, reifte die Sorte Anfangs Oktober, hatte 1 % Kranke und brachte vom ha **330** Ctr. mit **23,7** % Stärke = **3910,5** ko. Stärke vom ha. — Als Speise- und Brennereikartoffel zum Verkaufe gebaut.

208. M. Schleindl, Gutsbesitzer, Wildenstein, Bezirk Riedenburg, Oberpfalz.

Reichskanzler. Erst 1892 von Herrn Haupt in Harting bei Regensburg bezogen, hier noch nicht erprobt. Reich blühend, Blüthe weißblau; üppiges Kraut. Wurde nach gedüngtem Winterweizen auf Lehmboden mit Kalkunterlage gebaut, reifte im September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **330** Ctr. mit **23,7** %. Stärke = **3910,5** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel, auch als Speisekartoffel brauchbar.

209. Michael Barthel, Guts- und Fabrikbesitzer, Regensburg.

Blaue Riesen. Saatgut bezogen von Schulze in Samenthin; zum zweiten Mal hier angebaut. — Das Kraut war heuer nicht besonders üppig, blühte wenig, war auch früh abgestorben. Verträgt starke Stallmistdüngung und Nässe, ist aber nicht besonders widerstandsfähig, brachte 1891 600 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf mittelschwerem Boden gebaut, reifte die Sorte im Oktober, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **510** Ctr. mit **18,4** % Stärke = **4692** ko. Stärke vom ha. — Als Futterkartoffel und zum Verkaufe gebaut.

210. Franz Feustel, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Blaue Riesen. Seit 1889 von der deutschen Kartoffelkulturstation eingeführt. Reich blühend mit bläulicher Blüthe. Kraut üppig, sehr empfindlich gegen Frost, verträgt wohl Stallmist, aber nicht Nässe und nicht geiles Land. Wird sehr leicht krank und hält sich schlecht in Miete und Keller. Sehr lohnend, gab bisher durchschnittlich vom ha 494,10 Ctr. — In 1892 mit Stalldung auf humosem, etwas lehmigem Sand, reifte die Sorte Anfangs Oktober, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **450** Ctr. mit **16,4** % Stärke = **3690** ko. Stärke vom ha. — Nur im Versuchsfelde gebaut.

211. Hermann v. Grafenstein, Rittergutsbesitzer, Röthenbach, Bezirk Neustadt W.-N., Oberpfalz.

Blaue Riesen. Bezogen 1891 von Herrn Feustel in Altneuhaus, Oberpfalz. — Blüht nicht besonders reichlich, Blüthe blau. Das Kraut ist auf besonders guten geilen Stellen recht üppig, auf schlechteren Stellen des Ackers sehr schwach. Verlangt starke Düngung und guten Boden; verlangt auch in Kellern und Mieten fleißige Nachsicht. — In 1892 auf Sandboden, der im Herbste 1891 mit Kainit und Thomasmehl, im Frühjahre und 1892 mit Stallmist gedüngt war, angebaut, reifte die Sorte im Oktober, hatte nur gesunde Knollen und brachte vom ha **480** Ctr. mit **16,4** % Stärke = **3936** ko. Stärke vom ha. — Futterkartoffel und zur Verwendung in der Brennerei.

212. Konrad Haupt, Gutspächter, Harting bei Regensburg.

Blaue Riesen. 1891 von Schutt in Rheinfelderdorf bei Frankfurt a. M. neu eingeführt. — Blüht ziemlich reich, hellviolett. Kraut sehr üppig, wenig empfindlich, hat Stallmistdüngung gut vertragen. Nicht besonders widerstandsfähig, hält sich auch nicht gut in der Miete, hatte selbst 1892 4—5 % Kranke. Sehr reich im Ertrage. — In 1892 mit Stalldung auf Lehmboden gebaut, reifte die Sorte Anfangs September und brachte vom ha **480** Ctr. mit **17** % Stärke = **4080** ko. Stärke vom ha. — Futterkartoffel.

213. Babette Schuh (Geschäftsführer C. Sommer), Pachtgut Aukofen bei Regensburg.

Blaue Riesen. Wird seit 3 Jahren angebaut, wurde von Paulsen-Nassengrund (Lippe) bezogen. — Blüht wenig, dunkelblau. Kraut stark, nicht empfindlich gegen Fröste. Verträgt Nässe gut, ist widerstandsfähig gegen Krankheit und hält

sich gut in den Mieten. Sehr lohnend. Dreijähriger Durchschnitt 480 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 mit pro ha $1^1/_2$ Ctr. Knochenmehlsuperphosphat und $^3/_4$ Ctr. Chilisalpeter auf Lehm- und Moorboden gebaut, reifte Ende September, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **540** Ctr. mit **15,4** % Stärke = **4158** ko. Stärke vom ha. — Brennerei- und Futterkartoffel.

214. **Gustav Harrich**, Gutspächter, Irl bei Barbing, Bezirk Regensburg.

Rosalie. Im Kleinen im Versuchsfelde angebaut. Mit Stalldünger, ung. Ochsendünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden mit Kiesunterlage gewachsen. — **16,2** % Stärke.

215. **Joseph Feuerer**, Oekonom, Hemau, Oberpfalz.

Rothe Rebeller. Aus Regensburg zur Saat neu eingeführt, daher noch nicht erprobt. Ueppiges Kraut, reichliche Blüthen, Blüthen weiß mit rothen Streifen. Scheint wenig empfindlich und recht widerstandsfähig zu sein. — Wurde mit Stalldung auf mittelschwerem Kalkboden gebaut, reifte Mitte Oktober, hatte keine Kranken und brachte vom ha **300** Ctr. mit **21,4** % Stärke = **3852** ko. Stärke vom ha. — Als Speise- und Futterkartoffel zum eigenen Verbrauche gebaut.

216. **Joseph Gradl**, Oekonom und Bäckermeister, Neuhaus a. d. P., Bezirk Eschenbach, Oberpfalz.

Rothe Falken. Seit ungefähr 10 Jahren angebaut. — Blüht wenig, weißlich. Ueppiges Kraut, nicht frostempfindlich, verträgt starke Stallmistdüngung und geiles Land. Widerstandsfähig gegen Krankheit. Sehr lohnend; durchschnittlicher Ertrag der letzten 3 Jahre 450 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf leichtem, magerem Kiesboden gebaut, reifte die Sorte Mitte Oktober, hatte fast keine Kranken und brachte vom ha durchschnittlich **525** Ctr. mit **19** % Stärke = **4987,5** ko. Stärke vom ha. — Ist mehr Futterkartoffel.

217. **Joh. Georg Höcker**, Oekonom, Etzenricht bei Weiden, Oberpfalz.

Rothe Rauhschalige. (Zwiebel?) Wird schon längere Zeit hier angebaut. Blüht mittelmäßig, blau. Das Kraut ist üppig, hochrebig, nicht besonders frostempfindlich. Verträgt frische Düngung und Nässe ziemlich gut, ist auch ziemlich widerstandsfähig gegen Krankheit. Im Ertrage ziemlich lohnend; mittlere Ernte der letzten 3 Jahre etwa 300 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 ohne Düngung auf lehmigem Sande gebaut, reifte

Ende September, hatte ungefähr 2 % Kranke und brachte vom ha ungefähr **360** Ctr. mit **19,5** % Stärke = **3510** ko. Stärke vom ha. — Als Speise- und Futterkartoffel zum eigenen Verbrauche und zum Verkaufe gebaut.

218. **Franz Pfäffinger**, Oekonom und Kaufmann, Neunburg v. W., Oberpfalz.

Rothe Futterkartoffel. (Ein anderer Name ist nicht bekannt; die Sorte wird schon viele Jahre in der Gegend gebaut.) — Rothe Blüthen, starkes Kraut. Nicht empfindlich gegen Fröste, verträgt auch Nässe und ist sehr widerstandsfähig gegen Krankheit. Gibt reiche Erträge; in den letzten 3 Jahren durchschnittlich 450 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf lehmhaltigem Sandboden gebaut, reifte die Sorte Anfangs Oktober, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **540** Ctr. mit **20,1** % Stärke = **5427** ko. Stärke vom ha. — Futterkartoffel.

219. **Joseph Staab**, Verwalter der Kreisrettungsanstalt in Burglengenfeld, Oberpfalz.

Rothe Futterkartoffel oder Wirtschaftskartoffel (anderer Name hier nicht bekannt). Wird schon längere Zeit hier angebaut. — Reich blühend, Blüthe röthlich. Kraut üppig, nicht besonders empfindlich, verträgt aber Nässe und geiles Land nicht gut. Gegen Krankheit widerstandsfähig, hält sich auch im Keller gut. Lohnend; Durchschnitt der letzten 3 Jahre 282 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 mit Stalldung auf leichtem, sandigem Kalkboden gebaut, reifte Ende September, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **285** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **2764,5** ko. Stärke vom ha. — Als Futterkartoffel zum eigenen Verbrauche gebaut.

220. **Joseph Turban**, Oekonom, Unteraschau, Bezirk Neunburg v. W., Oberpfalz.

Russen auch Rothe genannt. Sind 1860 aus Rußland eingeführt und baue dieselben schon 14 Jahre. — Reich blühend mit blauweißer Blüthe; Kraut üppig, wenig empfindlich gegen Fröste. Verträgt mittlere Stalldüngung, auch geiles Land und nassen Boden ganz gut. Sehr widerstandsfähig gegen Krankheit. Lohnend; brachten immer das 19—26fache des Saatgutes. — In 1892 mit Stalldung auf Sandboden wurde die Sorte Anfangs Oktober geerntet; hatte keine Kranken und brachte vom ha **360** Ctr. mit **18,6** % Stärke = **3348** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Futterkartoffel; zum eigenen Verbrauche gebaut.

221. **Gustav Harrich**, Gutspächter, Irl bei Barbing, Bezirk Regensburg.

Dr. v. Seidewitz. Probeweise im Versuchsfelde zum ersten Male angebaut. Kraut sehr üppig. Verträgt die stärkste Düngung. Sehr widerstandsfähig gegen Krankheit, doch sind die Knollen meist hohl, was auf schlechte Haltbarkeit schließen läßt. Wurde mit Stallmist, concentrirtem Rinderdünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden mit Kiesunterlage gebaut und im Oktober bis November geerntet. **15,4** % Stärke.

222. **Freiherrl. v. Faber'sche Gutsverwaltung** in Regendorf, Bezirk Stadtamhof, Oberpfalz.

Simson. (Von Paulsen.) Vor 2 Jahren von Gutsbesitzer Feustel, Altneuhaus, eingeführt. Reichblüthig; violette Blüthe. Das Kraut entwickelt sich sehr üppig, ist nicht empfindlich, verträgt kräftige Düngung, schweren Boden und auch Nässe, war heuer schon Ende August abgestorben. Widerstandsfähig gegen Fäule in Acker, Miete und Keller; hatte in den letzten 3 Jahren keine Kranken und brachte im dreijährigen Durchschnitt 330 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf steinigem, lehmigem Sande, reifte die Sorte ungefähr Mitte September und brachte vom ha **330** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **2887,5** ko. Stärke vom ha. — Als Futterkartoffel und zum Verkaufe gebaut.

223. **Franz Feustel**, Gutsbesitzer, Altneuhaus, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Simson. 1887 von der deutschen Kartoffelkulturstation eingeführt. Mäßig blühend, violett; im Kraute mäßig entwickelt. Kraut nicht sehr frostempfindlich, verträgt Stallmistdüngung, geiles Land und Nässe sehr gut. Sehr widerstandsfähig gegen Krankheit, hält sich gut in Miete und Keller. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 420 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf humosem, etwas lehmigem Sand gebaut, reifte die Sorte Mitte Oktober und brachte vom ha **363,20** Ctr. mit **19,0** % Stärke = **3450** ko. Stärke vom ha. — Als Brennereikartoffel zum eigenen Verbrauche gebaut.

224. **Hermann v. Grafenstein**, Rittergutsbesitzer, Röthenbach, Bezirk Neustadt W.-N., Oberpfalz.

Simson. Von Herrn Feustel, Altneuhaus (Oberpfalz), erst im Frühjahr 1892 bezogen. — Sehr reich blühend, Blüthe lila; setzt sehr viel Samen an. Ueppiges Kraut. Verlangt reichliche Düngung und guten Boden. Wurde in 1892 mit Stalldung auf leichtem, humusreichem Boden gebaut, reifte im

Oktober, hatte keine kranken Knollen und brachte vom ha durchschnittlich **425** Ctr. mit **16,9** % Stärke = **3591** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel, auch Speisekartoffel; nur zum eigenen Verbrauche gebaut.

225. **Gustav Harrich**, Gutspächter, Irl bei Barbing, Bezirk Regensburg.

Simson. Neu eingeführt. Blüht reich. Setzt massenhaft Samenknollen an. Widerstandsfähig im Kraute. Wurde mit Stalldünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden gebaut, im Oktober geerntet und brachte vom ha **330** Ctr. mit **20,5** % Stärke = **3382,5** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel.

226. **Konrad Haupt**, Gutspächter, Harting bei Regensburg.

Simson. Neu eingeführt 1889, von Paulsen in Nassengrund (Lippe) bezogen. — Blüthe mittel, hellviolett. Kraut ziemlich stark, nicht sehr empfindlich gegen Fröste. Verträgt Stalldung nicht gut. Widerstandsfähig im Acker und in der Miete. Ziemlich gut im Ertrage; dreijähriger Durchschnitt 330 Ctr. vom ha. — In 1892 auf Lehmboden mit Stalldung angebaut, reifte die Sorte Ende September, hatte ungefähr 6 bis 7 % Kranke und brachte vom ha **330** Ctr. mit **17,2** % Stärke = **2838** ko. Stärke vom ha. — Brennerei- und Speisekartoffel.

227. **H. Kegel**, Inspector, Irlaching, Bezirk Burglengenfeld, Oberpfalz.

Simson. Seit 2 Jahren zum Versuche angebaut. Nicht reich blühend. Kraut sehr üppig, gegen Fröste wenig empfindlich. Verträgt auf trocknem Boden starke Stallmistdüngung und scheint ziemlich widerstandsfähig gegen Krankheit. Wurde 1892 auf kleinen Parzellen feuchten Sandbodens, welcher pro ha mit 450 Ctr. Stallmist und 3 Ctr. schwefelsaurem Kali gedüngt worden war, angebaut; hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha (berechnet) **434,31** Ctr. mit **15,4** % Stärke = **3344** ko. Stärke vom ha.

228. **H. Kegel**, Inspektor, Irlaching, Bezirk Burglengenfeld, Oberpfalz.

Simson. Seit 2 Jahren zum Versuche angebaut. — Blüht nicht reichlich. Das Kraut ist sehr üppig, wenig empfindlich gegen Fröste. Verträgt starke Düngung, aber keinen nassen Boden. Widerstandsfähig gegen Krankheit, scheint sich auch gut zu halten. Sehr ertragsreich. Wurde auf anmoori-

gem Boden, welcher pro ha 300 Ctr. Stallmist, 3 Ctr. Thomasphosphatmehl und 1 Ctr. schwefelsaures Kali erhalten hatte, gebaut, reifte Ende Oktober, hatte keine Kranken und brachte (berechnet) vom ha **470** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **4112,5** ko. Stärke vom ha. — Ist als Speisekartoffel unbrauchbar.

229. **P. Müggenburg**, gräflicher Domänenpächter, Köfering bei Regensburg.

Simson. Neu eingeführt; 1892 von Gebrüder Löwenthal in Regensburg bezogen. Wenig blühend, violett. Kraut buschig, gering entwickelt; widerstandsfähig. Nach gedüngtem Weizen auf schwerem Lehmboden, reifte die Sorte Ende September, hatte ungefähr 1 % Kranke und brachte vom ha **297** Ctr. mit **25,5** % Stärke = **3787** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel.

230. **Jos. Schlör**, Gutsbesitzer, Hellziehen, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Simson. Von Herrn Feustel in Altneuhaus bei Vilseck (Oberpfalz) neu eingeführt, hier zum ersten Male gebaut, noch nicht erprobt. — Blüht bläulich und setzt sehr viele große Samenknollen an. Kraut sehr üppig, war bis zur Ernte im Oktober noch grün. Verträgt starke Stallmistdüngung und feuchtes Land. Wurde mit Stalldung auf lehmhaltigem Sandboden angebaut, reifte im September und Oktober, hatte keine Spur von Kranken und brachte vom ha **225** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **1969** ko. Stärke vom ha. — Als Speise- und Futterkartoffel zum eigenen Verbrauche gebaut.

231. **Babette Schuh**, (Geschäftsführer C. Sommer), Pachtgut Aukofen bei Regensburg.

Simson. Seit 3 Jahren im Anbau; von Paulsen, Nassengrund (Lippe), bezogen. — Reichblühend; Blüthe violett mit weißen Spitzen. Kraut mittelstark, nicht empfindlich gegen Fröste. Verträgt Nässe gut, ebenso starke Stalldüngung. Widerstandsfähig gegen Krankheit und hält sich sehr gut in den Mieten. Bei starker Düngung sehr lohnend; Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 360 Ctr. vom ha. — Wurde auf Lehm- und Moorboden mit einer Düngung von pro ha 1½ Ctr. Knochenmehlsuperphosphat und ¾ Ctr. Chilisalpeter gebaut, reifte Mitte September, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **360** Ctr. mit **20,6** % Stärke = **3708** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel.

232. **Hermann von Grafenstein**, Rittergutsbesitzer, Röthenbach, Bezirk Neustadt W.-N., Oberpfalz.

Walhalla. Frühjahr 1891 von Herrn Harrich in Irl bei Regensburg erhalten. — Mittelmäßig reich blühend, mit röthlichen Blüthen. Sehr hohes und üppiges Kraut. Verträgt reiche Stallmistdüngung und auch Nässe. Hält sich in der Miete gut. Reich lohnend; aber die Kartoffel hat eine schlechte Form. Wurde 1892 nach gedüngter Vorfrucht auf leichtem humosen Boden gebaut, hatte keine kranken Knollen und brachte vom ha **480** Ctr. mit **14,1** % Stärke = **3384** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel; zum eigenen Verbrauche gebaut.

233. **Gustav Harrich**, Gutspächter, Irl bei Barbing, Regensburg.

Walhalla, gezüchtet von Gustav Harrich, Irl; Züchtung stammt aus dem Jahre 1883. Kraut sehr üppig. Verträgt die stärkste Düngung. Sehr widerstandsfähig. Durchschnittsertrag bisher 160 Ctr. vom ha. — Wurde in 1802 mit Stalldünger, concentrirtem Rinderdünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden mit Kiesunterlage gebaut, reifte Oktober bis November und brachte vom ha **480**—**510** Ctr., durchschnittlich **500** Ctr. mit **17,9** % Stärke = **4475** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel.

234. **C. R. Sodan**, k. Oekonomierath, fürstliches Pachtgut Hohengebraching bei Regensburg.

Walhalla. Erst 1892 von Herrn Harrich in Irl bei Regensburg bezogen, noch nicht erprobt. — Hat wenig geblüht und starb das Kraut Mitte September ab. Verlangt anscheinend viel Dünger und guten Boden. Wurde auf mildem Lehmboden nach einer Düngung mit stark verrottetem Stallmist gebaut, war gesund und brachte vom ha **510** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **4947** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel.

235. **Jos. Rudolf Fuchs**, Oekonom und Bürgermeister, Dieterskirchen, Bezirk Neunburg v. W., Oberpfalz.

Welkersdorfer. Seit 6 Jahren neu eingeführt vom Rittergute Welkersdorf in Schlesien. Mittelmäßig blühend; Blüthe weiß, bläulich. Kraut stark entwickelt, nicht frostempfindlich. Liebt starke Stallmistdüngung, verträgt auch Nässe. Sehr widerstandsfähig gegen Krankheit, sowohl im Acker als im Keller. Reich im Ertrage; Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 330—360 Ctr. vom ha. — Wurde in 1892 nach stallmistgedüngtem Roggen auf etwas thonigem, aber leichtem Sand-

boden gebaut, reifte Mitte September, hatte diesmal fast gar keine Kranken und brachte vom ha **390** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **3783** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel, eignet sich jedoch mehr zur Verfütterung.

236. **Jos. Königer,** Lehrer, Nittenau, Oberpfalz.

Welkersdorfer. Vor 4 Jahren aus Welkersdorf in Schlesien eingeführt. — Blüht wenig, weiß mit blaßrothen Streifen. Kraut sehr üppig, wurde 1892 über 2 Meter hoch und blieb bis Ende September grün. Nicht frostempfindlich und hat immer wenig Kranke. Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre vom ha 230 Ctr. Wurde 1892 nach Stalldünger auf mittelschwerem Boden gebaut, Ende August schon geerntet, hatte etwa 1 % Kranke und brachte vom ha **300** Ctr. mit **20,1** % Stärke = **3015** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

237. **M. Schleindl,** Gutsbesitzer, Wildenstein, Bezirk Riedenburg, Oberpfalz.

Welkersdorfer. Neu eingeführt Frühjahr 1892 direkt von Welkersdorf; hier noch nicht erprobt. Blüthe reich, weiß. Das Kraut war üppig. Wurde nach gedüngtem Weizen auf sandigem Lehmboden mit Kalkunterlage gebaut, reifte Ende September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **366** Ctr. mit **20,5** % Stärke = **3751,5** ko. Stärke vom ha. — Als Brennkartoffel nur zum eigenen Verbrauche gebaut.

238. **Jakob Schmidt,** Oekonom und Schmiedemeister, Erbendorf, Bezirk Kemnath, Oberpfalz.

Welkersdorfer. In 1892 zum erstenmale aus Welkersdorfer Saatgut gebaut. Starkes Kraut, reich blühend, Blüte bläulich. Scheint nicht empfindlich gegen Fröste und scheint starke Düngung gut zu vertragen. Mit Stalldung auf sandigem leichten Boden, reifte die Sorte Ende August, hatte keine Kranken und brachte von **1** Ctr. Aussaat beiläufig **20** Ctr. Ertrag mit **18**,4 % Stärke.

239. **Babette Schuh,** (Geschäftsführer C. Sommer), Pachtgut Aukofen bei Regensburg.

Welkersdorfer. Wird seit 4 Jahren hier angebaut, wurde von Welkersdorf selbst bezogen. — Reich blühend, Blüthe hellblau. Sehr starkes, aufrechtstehendes Kraut, welches nicht frostempfindlich ist. Verträgt starke Stallmistdüngung, aber wenig Nässe. Ziemlich widerstandsfähig, hält sich gut in den Mieten. Bei starker Stallmistdüngung auf leichterem Boden sehr lohnend; Durchschnittsertrag der letzten 3 Jahre 540 Ctr. vom ha. — Wurde mit Stalldung auf leichtem Lehmboden gebaut,

reifte Mitte September, hatte 1 % Kranke und brachte vom ha **600** Ctr. mit **14,2** % Stärke = **4260** ko. Stärke vom ha. — Brennerei- und Futterkartoffel.

240. **Gustav Harrich,** Gutspächter, Irl bei Barbing, Bezirk Regensburg.

Richter's lange Weiße. Wurde im Versuchsfelde mit Stalldünger, ungarischem Ochsendünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden im Kleinen probeweise angebaut. — **16,9** % Stärke.

241. **H. Kegel,** Inspektor, Gut Irlaching, Bezirk Burglengenfeld, Oberpfalz.

Richter's lange Weiße. Seit 2 Jahren zum Versuche angebaut. Blüht nicht reich, Kraut gering, frostempfindlich, verträgt nur mittlere Düngung und will trockenen Boden. Scheint ziemlich widerstandsfähig, aber wenig ertragsreich. Wurde 1892 auf feuchtem Sandboden, welcher pro ha 450 Ctr. Stallmist und 3 Ctr. schwefelsaures Kali erhalten hatte, angebaut; reifte Anfangs Oktober, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **342** Ctr. mit **20,1** % Stärke = **3437,1** ko. Stärke vom ha. — Wohl mehr Speisekartoffel; als Brennkartoffel zu wenig ertragsreich.

242. **H. Kegel,** Inspektor auf Gut Irlaching, Bezirk Burglengenfeld, Oberpfalz.

Richter's lange Weiße. Seit 2 Jahren zum Versuche hier angebaut. Kraut und Blüthe gering. Leidet etwas durch Fröste; verträgt nur mittlere Düngung und trockenen Boden. Scheint ziemlich widerstandsfähig gegen Krankheit, aber wenig ertragsreich. — In 1892 mit einer Düngung pro ha von 300 Ctr. Stallmist, 9 Ctr. Thomasphosphat und 3 Ctr. schwefelsaurem Kali auf anmorigem Boden, reifte die Sorte Anfangs Oktober, hatte keine Kranken und brachte vom ha **350** Ctr. mit **18,4** % Stärke = **3220** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

243. **Michael Wagner,** Oekonom und Bierbrauer, Hemau, Oberpfalz.

Wildensteiner (Reichskanzler?). Seit 10 Jahren gebaut.— Blüht stark, weiß. Kraut üppig, nicht empfindlich gegen Fröste. Fordert gute Stallmistdüngung und verträgt auch Nässe. Gegen Krankheit sehr widerstandsfähig. Reicher Ertrag; im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 300 Ctr. vom ha. — Wurde 1892 mit Stalldung auf schwerem Lehmboden gebaut, reifte im Oktober, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha

360 Ctr. mit **19,4** % Stärke = **3492** ko. Stärke vom ha. — Als Speise- und Futterkartoffel verwendet.

244. **Hermann v. Grafenstein,** Gutsbesitzer, Röthenbach, Bezirk Neustadt W.-N., Oberpfalz.

Blaue Zwiebel. Eine alte Sorte, die seit Jahren angebaut wird. Blüht fast gar nicht; ist im Kraute nicht besonders empfindlich, wird auf leichtem und schwerem Boden mit gutem Erfolge gebaut; hält sich im Keller recht gut. Guter Mittelertrag; Durchschnitt der letzten 3 Jahre 240 bis 360 Ctr. vom ha. — In 1892 mit Stalldung auf leichtem, humusreichen Boden, reifte die Sorte Ende September, war gesund und brachte vom ha **360** Ctr. mit **16,9** % Stärke = **3042** ko. Stärke vom ha. — Gute Speisekartoffel.

245. **Güterverwaltung Friedenfels,** Friedenfels, Bezirk Erbendorf, Oberpfalz.

Oberpfälzer Rothe oder **Zwiebelkartoffel.** Wird seit Jahrzehnten hier angebaut. Reich blühend, mit lila Blüthe; Kraut sehr üppig, wenig frostempfindlich, verträgt geiles Land. Neigt wenig zur Krankheit, gab im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 270 Ctr. vom ha. — In 1892 auf humosem Lehm mit Stallmistdüngung gebaut, reifte die Sorte Ende September, war völlig frei von Krankheit und brachte vom ha **420** Ctr. mit **20,1** % Stärke = **4221** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel.

246. **Hermann Gollwitzer,** Landwirth, Schirmitz, Bezirk Weiden.

Rothe Zwiebelkartoffel. Wird schon seit langer Zeit hier angebaut, ist gegen Frost im Kraute nicht empfindlich, liebt weder starke Düngung noch Nässe, zeigt sich sehr widerstandsfähig gegen Krankheit sowohl im Acker wie im Keller, bringt fast jedes Jahr guten Ertrag. Krautentwicklung mittelmäßig; blüht nicht reich. — In 1892 auf mittelschwerem Boden, der im Herbste mit Stallmist gedüngt war, angebaut, reifte die Sorte Anfangs Oktober, hatte diesmal keine Kranken und brachte vom ha **420** Ctr. mit **16,4** % Stärke = **3444** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Futterkartoffel.

247. **Johann Gollwitzer,** Oekonom und Ziegeleibesitzer, Mallersricht, Bezirk Weiden, Oberpfalz.

Zwiebelkartoffel. Wird schon seit langer Zeit hier gebaut, ist gegen Frost wenig empfindlich, verträgt auch mäßige Stallmistdüngung und etwas Nässe, hat sich von jeher als widerstandsfähigste Sorte gegen Fäule bewährt und lohnt sich im

Ertrage mit etwa 240 Ctr. vom ha. Üppiges Kraut, wenig blühend, Blüthe weißbläulich. — In 1892 mit Stallmist auf sandigem Lehmboden, reifte die Sorte Mitte September und brachte ungefähr vom ha **270** Ctr. mit **17,5** % Stärke = **2362,5** ko. Stärke vom ha. — Gute Speisekartoffel.

248. **Hermann von Grafenstein,** Rittergutsbesitzer, Röthenbach, Bez. Neustadt W.-N., Oberpfalz.

Rothe sächsische Zwiebelkartoffel. Schon längere Zeit hier angebaut. Ist wenig empfindlich, verträgt starke Düngung und jede Bodenart. Lohnend im Ertrage, war jedoch 1890 und 91 im Felde erkrankt und hatte viele brandige. Haltbar in Keller und Miete. Kraut bei reicher Düngung sehr üppig; Blüthe nicht eben reich, von röthlicher Farbe. — In 1892 nach gedüngtem Winterroggen auf leichtem, humusreichem Boden, reifte die Sorte Anfangs Oktober, blieb ganz gesund und brachte vom ha **360—420**, durchschnittlich **390** Ctr. mit **18,2** % Stärke = **3549** ko. Stärke vom ha. — Brennerei- und Wirthschaftskartoffel.

249. **Wilhelm König,** Oekonom, Dornhof, Bezirk Tirschenreuth, Oberpfalz.

Rothe Zwiebelkartoffel. Wird schon seit vielen Jahren hier gebaut. — Sehr reich, violett blühend. Kraut entwickelt sich sehr üppig, ist nicht empfindlich gegen Frost. Verträgt sehr viel Stallmist, auch etwas Nässe und ist sehr widerstandsfähig gegen Krankheit. Lohnend; im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 210 Ctr. vom ha. — In 1892 nach Stalldung auf durchlässigem Basaltboden mit Lehmunterlage gebaut, reifte die Sorte Anfangs Oktober, hatte keine Kranken und brachte vom ha **230—240,** durchschnittlich **235** Ctr. mit **17,7** % Stärke = **2080** ko. Stärke vom ha. — Brennerei- und Futterkartoffel.

250. **Gustav Harrich,** Gutspächter, Irl bei Barbing, Bezirk Regensburg.

Alte, sächsische Zwiebelkartoffel mit gelbem Fleisch. Sehr alte Sorte. Mittelstarkes Kraut. Ist nicht widerstandsfähig, hatte sogar in 1892 ungefähr 6 % Kranke. Durchschnittsertrag der letzten Jahre etwa 300 Ctr. vom ha. Wurde 1892 mit Stalldünger und Chilisalpeter auf fruchtbarem Alluvialboden mit Kiesunterlage gebaut, reifte Ende September und brachte vom ha **330** Ctr. mit **19,0** % Stärke = **3135** ko. Stärke vom ha. — Brennereikartoffel und Wirthschaftskartoffel.

251. Wilhelm König, Oekonom, Dornhof, Bezirk Tirschenreuth, Oberpfalz.

Sächsische Zwiebel, (hier auch Fockenfelder Zwiebel genannt). Schon lange eingeführt. Mittelreich blühend. Kraut ziemlich stark, ziemlich unempfindlich gegen Frost. Verträgt starke Stallmistdüngung, auch etwas Nässe. Sehr widerstandsfähig gegen Krankheit. Lohnend; Durchschnittsernte in den letzten 3 Jahren 180 bis 195 Ctr. vom ha. In 1892 auf durchlässigem Basaltboden mit Lehmunterlage, nach Stallmistdüngung gebaut, reifte die Sorte Ende September und brachte vom ha 190 bis 210 Ctr., durchschnittlich **200** Ctr. mit **17,1**% Stärke = **1710** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Brennkartoffel.

252. Gutsverwaltung Ottengrün, (Verwalter: B. Bauer), Ottengrün, Bezirk Tirschenreuth, Oberpfalz.

Rothzwiebel. Seit 6 Jahren eingeführt. Ueppiges Kraut; reich blühend, mit violetter Blüthe. Im Kraute nicht empfindlich, verträgt starke Düngung; im Felde und Keller ziemlich widerstandsfähig gegen Fäule. Durchschnittsertrag etwa 150 Ctr. vom ha. In 1892 mit Stalldung auf sandigem Lehmboden gebaut, reifte die Sorte Ende September und brachte vom ha **165** Ctr. mit **15,4** % Stärke = **1270,5** ko. Stärke vom ha. — Sehr gute Speisekartoffel, zum eigenen Verbrauche gebaut.

253. Klemens Rieger, Lehrer, Rittenau, Oberpfalz.

Rothe Zwiebelkartoffel. Seit 4 Jahren angebaut. Sehr üppiges Kraut, ziemlich reich blühend, mit weißer Blüthe. Das Kraut ist gegen Fröste wenig empfindlich. Verträgt starke Stallmistdüngung und ist widerstandsfähig. Sehr lohnend; im dreijährigen Durchschnitt 285 Ctr. vom ha. In 1892 mit Abtrittdünger auf gutem Sandboden gebaut, wurde die Sorte in der zweiten Hälfte September geerntet, hatte ca. 1% Kranke und brachte vom ha **360** Ctr. mit **16,4**% Stärke = **2952** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel.

254. Johann Ries, Oekonom und Färbermeister, Vohenstrauß, Oberpfalz.

Oberpfälzer Zwiebelkartoffel. Wird seit 48jährigen Hierseins allgemein gebaut. Das Kraut ist nicht sehr hoch, blüht wenig, bläulich; das Kraut hält sich gut. Gibt in trocknen Sommern reichen Ertrag. Durchschnitt der letzten drei Jahre 200 Ctr. vom ha. In 1892 ohne Dünger nach Hafer auf Lehmboden gebaut, reifte die Sorte Mitte September, hatte ungefähr $2^1/_2$ % Kranke und berechnete sich der Ertrag auf **357** Ctr. vom ha mit **18,4** % Stärke = **3284,5** ko. Stärke

vom ha. — Wird als Speisekartoffel und als Futterkartoffel verwendet.

255. Joseph Schlör, Gutsbesitzer, Hellziehen, Bezirk Amberg, Oberpfalz.

Sächsische Zwiebel. Mitte der 70er Jahre aus Sachsen eingeführt. Ueppiges Kraut mit vielen weißen Blüthen. Gegen Frost nicht besonders empfindlich, verträgt starke Stallmistdüngung, gedeiht auf jedem Boden. Widerstandsfähig im Acker und Keller, fault jedoch bei sehr nasser Witterung. Sehr lohnend im Ertrag, durchschnittlich 300 Ctr. vom ha. — In 1892 mit frischem Stalldung auf schwerem Lehmboden gebaut, reifte die Sorte Ende September, war durchaus gesund und brachte vom ha **360** Ctr. mit **15,4** % Stärke = **2772** ko. Stärke vom ha. — Vorzügliche Futterkartoffel und zum Verkaufe an Brennereien.

256. Xaver Schlör, Gutsbesitzer, Hütten, Bezirk Neustadt W.-N., Oberpfalz.

Zwiebel. Wird schon lange hier gebaut. Kraut mittelmäßig; blüht weiß, nicht besonders reich. Das Kraut ist frostempfindlich. Die Sorte verträgt Düngung und ist widerstandsfähig gegen Krankheit. Gedeiht auf hiesigem Sande sehr gut, gibt durchschnittlich vom ha 300 Ctr. — In 1892 mit Stalldung auf Sand, reifte die Sorte im September, blieb ganz gesund und brachte vom ha **300** Ctr. mit **16,5** % Stärke = **2475** ko. Stärke vom ha. — Speisekartoffel, zum eigenen Verbrauch gebaut.

257. Jakob Schmidt, Oekonom und Schmiedemeister, Erbendorf, Bezirk Kemnath, Oberpfalz.

Rothe Zwiebel. Wird in hiesiger Gegend schon seit längerer Zeit gebaut. Stark entwickeltes Kraut mit rötlichen Blüthen. Gegen Fröste empfindlich, verträgt nicht viel Dünger, will trockenes Land, wird in geilem Lande krank und ist auch im Acker nicht besonders widerstandsfähig gegen Krankheit. — In 1892 mit Stalldung auf sandigem, trockenen Ackerland gebaut, reifte die Sorte Ende September, hatte ungefähr 3 % Kranke und brachte vom ha **300** Ctr. mit **19,4** % Stärke = **2910** ko. Stärke vom ha. — Speise- und Futterkartoffel, zum eigenen Verbrauche gebaut.

258. Michael Wiesmath, Oekonom und Mühlbesitzer, Weiden, Oberpfalz.

Rothe sächsische Zwiebel. Seit 15 Jahren als eine lohnende Sorte hier angebaut, zeigt sich hier recht widerstands-

fähig und ertragsreich. In 1892 mit Stalldung auf Sandboden, reifte die Sorte schon Ende August und brachte vom ha **240** Ctr. mit **20,5** % Stärke = **2460** ko. Stärke vom ha.

259. B. Pfister, Guts- und Brauereibesitzerin, Etzenricht, Bezirk Weiden, Oberpfalz.

Weiße Zwiebel. (Roth, weißfleischig.) Seit 1884 gebaut. — Reich blühend, Blüthe blau-weiß. Kraut üppig, ist gegen Frost und Nässe empfindlich. Lohnend im Ertrage. Wurde 1892 ohne Düngung sowohl auf leichtem wie auf schwerem Boden gebaut, hatte kaum 1 % Kranke und war der Stärkegehalt **18,4** %. Der Ertrag ist nicht ermittelt. — Speisekartoffel zum Selbstverbrauche gebaut.

260. Johann Bäumler, Mallersricht bei Weiden, Oberpfalz.

Unbenannt, Namen nicht bekannt, von einem Händler erst zur Saat gekauft, vermuthlich „Andersen". Ueppiges Kraut, reichlich weiß-blau blühend. Hat Stallmistdüngung gut vertragen und blieb ganz gesund. Auf lehmigem Sandboden mit Stalldung reifte die Sorte Ende September und brachte vom ha **270** Ctr. mit **19,5** % Stärke = **2632,5** ko. Stärke vom ha. — Als Speisekartoffel zum eigenen Verbrauche gebaut.

261. Karl Leibl, Oekonom und Brauereibesitzer, Hemau, Oberpfalz.

Name unbekannt. (Andersen?) Die Sorte wurde aus Eichhofen bezogen. — Sehr reich blühend, weiße Blüthe. Ueppiges Kraut, gegen Fröste nicht empfindlich. In 1892 mit Stalldung auf Thonboden, reifte die Sorte ungefähr Mitte September, hatte keine Kranken und brachte vom ha **450** Ctr. mit **18,4** % Stärke = **4110** ko. Stärke vom ha. — Gute Speisekartoffel.

262. Gustav Harrich, Gutspächter, Irl bei Barbing, Bezirk Regensburg.

Sämling X., aus Samen gezüchtet, von G. Harrich, Irl. Mittelstarkes Kraut, widerstandsfähig, ohne kranke Knollen, verträgt starke Düngung. Nach Stalldünger und concentrirtem Rinderdünger auf fruchtbarem Alluvialboden mit Kiesunterlage gebaut, im September bis Oktober geerntet. — **17,7** % Stärke.

263. Gustav Harrich, Gutspächter, Irl bei Regensburg.

1892er **Sämlinge** in mehreren Proben.

264. Verschiedene, nachträglich zur Sammlung eingegangene Proben.

Artenverzeichniß

der Oberpfälzer Kartoffelausstellung.

(Die Zahlen bedeuten die Katalog- und Ausstellungsnummern.)

Verzeichniß der Kartoffelaussteller.

Name	Nr.	Seite
v. Grafenstein	10. 68 82. 86. 109. 115. 117. 130. 143. 181. 204. 211. 224. 232. 244. 248.	24. 39. 43. 44. 50. 52. 53. 56. 59. 69. 75. 77. 80. 83. 86. 87.
Grau M.	114.	52.
Harrich G.	14. 30. 41. 73. 125. 139. 141. 147. 156. 159. 164. 173. 176. 182. 195. 205. 214. 221. 225. 233. 240. 250. 262. 263.	25. 29. 32. 41. 55. 59. 60. 63. 64. 65. 67. 68. 69. 73. 75. 78. 80. 81. 83. 85. 87. 90. 91.
Häupl F.	2. 18. 42. 101. 108.	21. 26. 32. 48. 50.
Haupt C.	3. 15. 22. 26. 27. 28. 32. 34. 43. 53. 63. 74. 88. 89. 99. 100. 118. 131. 142. 144. 151. 163. 175. 183. 187. 198. 200. 201. 206. 212. 226.	22. 25. 27. 28. 29. 30. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 53. 56. 59. 60. 62. 65. 67. 69. 70. 73. 74. 76. 77. 81.
Hering A.	19.	26.
Hirschberg J.	138.	58.
Hirschmann G.	44.	33.
Höcker J. G.	217.	78.
Janker M.	54.	36.
Jobst J.	110. 188.	51. 71.
Kegel H.	75. 76. 92. 152. 153. 177. 178. 189. 190. 191. 192. 227. 228. 241. 242.	41. 46. 62. 68. 71. 72. 81. 85.
Klein K.	55.	36.
König W.	35, 37. 56. 66. 249. 251.	30. 31. 36. 39. 87. 88.
Königer J.	96. 236.	47. 84.
Kremerskothen L.	111. 119.	51. 53.
Kruschwitz H.	57.	36.
Lautenschlager A.	58.	37.
Leibl K.	261.	90.
Luckner M.	13. 112.	24. 51.
Lutz A.	45. 67. 79. 81. 91. 105. 106. 193.	33. 39. 42. 43. 45. 49. 50. 72.
Metzler J.	24. 69. 70. 63. 136.	27. 40. 38. 58.
Möhringer L.	137.	58.
Müggenburg P.	16. 77. 120. 157. 160. 165. 174. 184. 196. 229.	25. 42. 53. 63. 64. 65. 67. 70. 73. 82.
Mühl J.	107.	50.
Müller J.	83.	43.
Nerl J.	11.	24.
Obwandtner J.	5.	22.
Oittner A.	166.	65.
Ottengrün Gverw.	25. 154. 252.	28. 62. 88.
Pfäffinger J.	80. 161. 218.	43. 64. 79.

Sammlung von Schriften, welche sich auf die Landwirthschaftsausstellung, eigentlich: Siebente Wanderausstellung und Achte Wanderversammlung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, gehalten zu München vom 8. - 12. Juni 1893, beziehen
Bd.: 4

München ?? 1893